

KAB Arnstein

von Günther Liepert

Inhalt

1)	Einführung	2
2)	Gründung des Katholischen Gesellenvereins in Arnstein	4
3)	Wiedergründung als Katholischer Arbeiterverein 1908	12
4)	Fahnenweihe 1909	14
5)	Nach dem Ersten Weltkrieg	27
6)	Die dreißiger Jahre	31
7)	Im Dritten Reich	35
8)	Nach dem Zweiten Weltkrieg	39
9)	Neue Bezeichnung: ‚Katholisches Werkvolk‘	41
10)	Die Aktivitäten gehen stark zurück	48
11)	In Arnstein gründet sich ein Werkvolk-Bezirk	54
12)	Nun heißt es Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)	56
13)	Fleißige KAB	63
14)	Viele Veranstaltungen wurden durchgeführt	71
15)	Bernhard Metz neuer Vorsitzender	73
16)	Roland Metz wird vom Bundesverband ausgezeichnet	81
17)	Weihnachtssparkasse	86
18)	Vorstandsmitglieder	91
18)	KAB Binsfeld	92
19)	KAB Büchold	93
20)	KAB Erbshausen	96
21)	KAB Gauaschach	98
22)	KAB Müdesheim	104
23)	KAB Reuchelheim	113
24)	KAB Schwebenried	120
	Anlage 1: Vorstand der KAB	127
	Anlage 2: Mitgliederliste 1927	



1) Einführung

Die **Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)** ist ein Sozialverband in Deutschland, Österreich und der Schweiz, der seine Wurzeln in der christlichen Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts hat. Sie entstand in Deutschland aus dem Zusammenschluss von Arbeitervereinen durch Unterstützung des Mainzer Bischofs Wilhelm Emmanuel von Ketteler (*25.12.1811 †13.7.1877). Die KAB ist Teil der Weltbewegung Christlicher Arbeiter (WBCA) und steht in der Tradition der katholischen Arbeitervereine des 19. Jahrhunderts.

Der erste katholische Arbeiterunterstützungsverein wurde 1849 in Regensburg gegründet. Ausdrückliche Anerkennung und Orientierung erhielten die katholischen Arbeitervereine durch das erste große Sozialrundsreiben ‚Rerum novarum‘ von Papst Leo XIII. im Jahre 1891. In diesem Jahr erfolgte im süddeutschen Raum der Zusammenschluss zum *Verband Süddeutscher Katholischer Arbeitervereine*. Die Arbeitervereine in Mittel- und Ostdeutschland sowie in der Diözese Trier schlossen sich 1897 im Verband der katholischen Arbeitervereine „Sitz Berlin“ zusammen. 1903 wurde der „Westdeutsche Verband der katholischen Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Knappenvereine“ gegründet.

Die KAB Deutschlands e. V. gliedert sich in Diözesanverbände. Alle KAB-Vereine/Ortsgruppen eines Bistums bilden den Diözesanverband. Derzeit besteht die KAB Deutschlands aus den Diözesanverbänden Aachen, Augsburg, Bamberg, Berlin, Dresden-Meißen, Eichstätt, Erfurt (Meiningen), Essen, Freiburg, Fulda, Görlitz, Hamburg, Hildesheim, Köln, Limburg, Mainz, München und Freising, Münster, Osnabrück, Paderborn, Passau, Regensburg, Rottenburg-Stuttgart, Speyer, Trier sowie Würzburg. Vereine und Ortsgruppen einer Region können einen Bezirksverband bilden. Als Jugendorganisation arbeitet die 1925 eigenständig gegründete Christliche Arbeiterjugend (CAJ) mit der KAB zusammen. 2014 hatte die KAB in Deutschland etwa 125.000 Mitglieder. ¹

In unserem Raum wurde am 8. Dezember 1853 in Würzburg nach dem Vorbild des Domvikars Adolph Kolping (8.12.1813 †4.12.1865) ein katholischer Gesellen-Verein mit dem Wahlspruch gegründet:

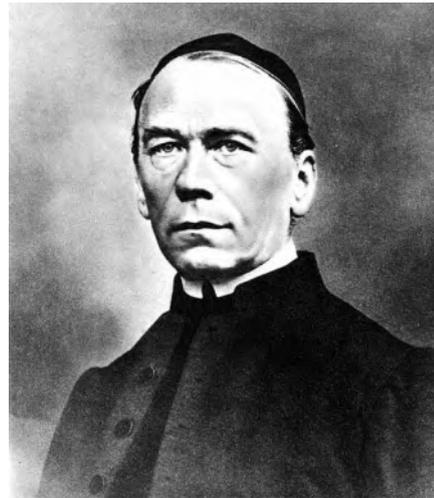
„Religion und Tugend
Arbeitsamkeit und Fleiß,
Eintracht und Liebe,
Frohsinn und Scherz.“



Zweck des Vereins war ‚die Fortbildung und Unterhaltung der Gesellen Würzburgs zur Anregung und Pflege eines kräftigen, religiösen und bürgerlichen Sinnes und Lebens, um dadurch einen tüchtigen ehrenwerten Meister- und Bürgerstand heranzubilden‘. Der Vorstand bestand aus

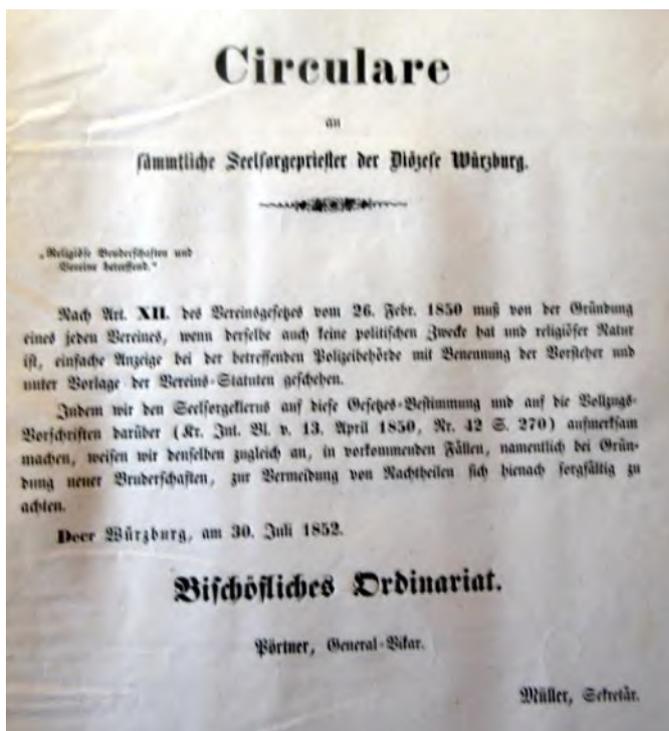
- a) dem Vereinsältesten,
- b) dem Sekretär,
- c) dem Sparkassen-Kassier,
- d) den Ordnern (Assistenten).

Vorsitzender der Corporation war der jeweilige Präses des Gesellenvereins. Die Corporation wählte aus ihrer Mitte einen Kassier, der, wo möglich, ein ansässiger und vermögender Mann sein sollte.²



Adolf Kolping

Sollte in diesen Jahren ein Verein gegründet werden, so war dies bis 1848 nicht einfach. Stets musste die Regierung einer Neugründung zustimmen. Dies änderte sich erst ab 1850. Dazu schriebe das Bischöfliche Ordinariat 1852.³



Rundschreiben des Bischöflichen Ordinariats vom 30. Juli 1852

„Nach Art. XII des Vereinsgesetzes vom 26. Februar 1850 muss von der Gründung eines jeden Vereins, wenn derselbe auch keine politischen Zwecke hat und religiöser Natur ist, einfache Anzeige bei der betreffenden Polizeibehörde mit Benennung der Vorsteher und unter Vorlage der Vereinsstatuten geschehen.

Indem wir den Seelsorgeklerus auf diese Gesetzes-Bestimmung und auf die Vollzugsvorschriften darüber (Kr. Int. Bl. v. 13. April 1850, Nr. 42, S. 270) aufmerksam machen, weisen wir denselben zugleich an, in vorkommenden Fällen, namentlich bei Gründung neuer Bruderschaften, zur Vermeidung von Nachteilen hiernach sorgfältig zu achten.

Würzburg, am 30. Juli 1852
Bischöfliches Ordinariat, Pörtner,
General-Vikar“

2) Gründung des Katholischen Gesellenvereins in Arnstein

Als Arnsteiner Vorläufer einer Arbeitnehmerbewegung darf der Katholische Gesellenverein angesehen werden. Er ist zwar eher dem Kolpingwerk zuzuordnen, ist jedoch ein katholischer Verein, der sich ebenso intensiv um die Arbeitnehmer kümmerte, insbesondere um junge Menschen. 1846 erfolgte die Gründung des ersten katholischen Gesellenvereins in Elberfeld (heute Stadtteil von Wuppertal) durch den Lehrer Johann Gregor Breuer (geboren in Lohmar). Bereits ein Jahr später wurde im Juni 1847 der katholische Priester Adolph

Kolping zum Präses dieses Elberfelder Gesellenvereins gewählt. Gleichzeitig förderte er auch die Errichtung der katholischen Gesellenhäuser, die den wandernden Handwerksgesellen zur "Heimat" in der Fremde wurden. Die früheren katholischen Gesellenhäuser wurden später in Kolpinghäuser umbenannt.⁴ In Würzburg bestand bereits von 1850 ein solcher Gesellenverein.⁵



Das erste Dokument des Arnsteiner Gesellen-Vereins datiert von 1859:

„Vorbemerkungen

Der Gründer des Gesellenvereins zu Arnstein ist der Hochwürdige Herr Stadtkaplan Anton Neubert derselbst gewesen, der leider nicht lange das Glück hatte, das Blühen des Vereins zu sehen, den er ins Leben gerufen, indem er am 2. Januar 1860 tief betrauert starb.

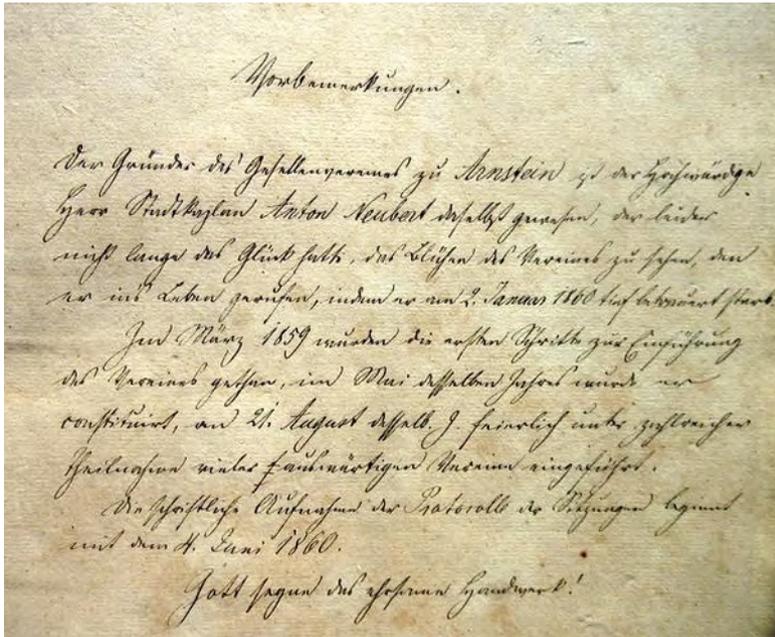
Im März 1859 wurde die ersten Schritte zur Einführung als Verein getan; im Mai desselben Jahres wurde er constituirt, am 21. August desselben Jahres feierlich unter zahlreicher Teilnahme vieler auswärtiger Vereine eingeführt.

Die schriftliche Aufnahme der Protokolle der Sitzungen beginnt mit dem 4. Mai 1860.

Gott segne das schöne Handwerk!

Bei dem Gründer handelte es sich um den Arnsteiner Kaplan Anton Neubert (*23.10.1832 †2.1.1860). Er wohnte im Schulhof 15; darüber hinaus ist nichts von ihm bekannt.

Wie aus den späteren Protokollen hervorgeht, war das wirkliche Gründungsdatum der 19. August 1859. Darüber wurde jedoch kein Protokoll abgefasst. Anscheinend blieben die Vorstandsmitglieder bis auf den Kassier bis 1860 im Amt.



Das erste enthaltene Protokoll vom 4. Juni 1860 enthält:

„Gegenwärtig: Alle unterzeichneten Mitglieder der Vorstandschaft

Am heutigen Tag wurde der Ausschuss des hiesigen Gesellenvereins zur Sitzung eingeladen und bei dieser folgende Beschlüsse gefasst:

1) Da von Seite des Vereins dem Inhaber des Vereinslokals, Bierwirt Deppisch für Beheizung des

Lokals eine angemessene Vergütung versprochen war, so wurden heute sechs Gulden als solche bestimmt, womit derselbe laut Unterschrift sich einverstanden erklärte.

2) Zwei Gesellen, Metz und Kuhn, welche bisher wenig Interesse an dem Verein gezeigt hatten, wurden, nachdem sie trotz Vorladung nicht erschienen waren, zur letzten Mahnung an den Präses gewiesen.

3) Zu den Mitgliedern des Vereins wurden erwählt wegen ihrer großen besonders durch öftere Teilnahme an den Versammlungen und Festen des Vereins bewiesenen Liebe zu demselben, der

> kgl. Herr Landrichter August Wiedenmann,

> Herr Bürgermeister Michael Klug

wegen gleicher Teilnahme besonders durch Zuneigung mehrerer Gedichte

> Herr Pfarrer Dr. Huller in Altbessingen,

Solches beschlossen laut Unterschrift:

Josef Lacher, Distriktstechniker

Joseph Krug, Präses

Markus Faulstich,

Georg Göbel

Johann Kaufmann

Franz Greul

Michael Mai

Adam Söder“



Das erste Vereinslokal des neuen Vereins war das Bräustübl in der Schweinfrurter Straße 10

Am gleichen Tag wurde eine weitere Sitzung, anscheinend aller Mitglieder, ebenfalls bei dem Brauereibesitzer Michael Deppisch (*25.5.1819 †26.6.1901), abgehalten. In dieser wurde der Vorstand von Mai 1860 bis Mai 1861 gewählt:

Vizepräses: Schuhmachermeister Markus Faulstich,
Kassier: Gürtler Lorenz Hammer,
Sekretär: Johann Kaufmann, später Kaplan in Wächterswinkel;
Vereinsältester: Schuhmachermeister Joseph Fischer *11.9.1802 †3.10.1875,
Beisitzer: Stadtschreiber Alois Engelbrecht *28.7.1815 †12.5.1881 und Stadtkirchner Franz Luckmayer *5.8.1802 †17.4.1881, Christian Renk_*30.4.1840 †4.1.1863, ledig, Sattlermeister Adam Söder, *26.5.1840 †5.11.1894,
Ersatzordner: Maurer Andreas Rettelbach *26.2.1835 †17.1.1874 und Sattlermeister Joseph Raab *3.5.1835,
Fahnenjunker: Maurer Aloys Hammer *9.9.1832 †10.9.1900.⁶

Der Präses wurde nicht gewählt; er wurde als Geistlicher jeweils vom Stadtpfarrer eingesetzt und war zu dieser Zeit der Kaplan Joseph Krug. Wie man sieht, waren es kaum Gesellen; vor allem engagierte Meister. Vor allem Vizepräses Markus Faulstich tat sich in diesen Jahren sehr engagiert hervor: Er war auch der Gründer und langjähriger Vorsitzender des Arnsteiner Rosenkranzvereins, der sich zur gleichen Zeit wie der Gesellenverein etablierte.⁷ Markus Faulstich war sehr religiös. Er wurde in Hilders (heute hessisch, damals noch bayerisch) geboren und heiratete am 3. Februar 1835 die Magd Barbara Renk (*27.6.1801). Sie wohnten im Schelleck 10.

Wie fast bei allen Vereinen war die Anfangseuphorie sehr groß: Schon am 8. Juni 1860 erfolgte die dritte Sitzung. Das Guthaben, das in der Kasse war, belief sich auf 9 fl (Gulden) und 2 ½ kr (Kreuzer). Es wurde von dem bisherigen Kassier, dem Schlosser Georg Göbel, an den neuen Kassenverwalter Lorenz Hammer übergeben.

Bereits am 18. Juni 1860 fand die nächste Sitzung des Vorstandes statt: Die Fahnenweihe sollte am Sonntag nach Maria Himmelfahrt (also am 19. August 1860) vorgenommen werden. Dies war zugleich das Fest des einjährigen Bestehens des Vereins. Zu dieser Feier wurden alle benachbarten und befreundeten Vereine eingeladen. Für die auswärtigen Gesellen sollte die Hälfte der Kosten des Mittagessens von 18 Kreuzern von der Vereinskasse bezahlt werden.



Markus Faulstich wohnte im Schelleck 10

Über diese Fahnenweihe gibt es kein Protokoll; erst am 1. November wurde wieder festgehalten:

„In Erwägung, dass seit geraumer Zeit von vielen Gesellen der Besuch der Vereins-Unterhaltung an Sonn- und Feiertagen sehr vernachlässigt wurde, dieser Besuch aber als notwendige Lebensäußerung eines Vereinsgesellen betrachtet werden muss, indem ein Geselle, der keinen oder geringen Anteil nimmt, eben ein für den Verein toter Geselle ist, so wurde beantragt und beschlossen wie folgt:

Ein jeder Vereinsgeselle hat mindestens zweimal im Monat den regelmäßigen Vereinsversammlungen beizuwohnen.“

Als zweiter Punkt wurde notiert, dass Bürgermeister und Bezirkstagsmitglied, Gerbermeister Franz Raab (27.11.1817 †8.8.1896), als Ehrenmitglied aufgenommen wird.



Bei seiner Sitzung vom 19. November 1860 wurde beschlossen: *„Da der Gesellenverein beabsichtigt, am Sonntag, den 25. November 1860, eine Vorstellung zum Besten der Gesellenvereinsfahne zu geben, so wurden im Bezug darauf folgende Bestimmungen getroffen:*

- 1. Alle Gesellen, die in irgendeiner Weise zur Produktion beitragen, sind von jedem Entré (Eintrittsgeld) frei.*
- 2. Die Herren Lehrer, die den Vereinsmitgliedern Unterricht geben, sind ebenfalls frei.*
- 3. Alle übrigen Gesellen, die nicht zu den Vorgenannten gehören oder im Gefolge ihrer Familie kommen, zahlen jeweils 6 kr.*
- 4. Sonst zahlt jede Person 12 kr, Familien von vier Gliedern 30 kr.“*

Als neue Vereinsmitglieder wurden in der Sitzung vom 9. Dezember der Seiler Johann Frey, der Müller Franz Fischer und als Hospitant Gustav Kechling aufgenommen. Zwei Gesellen, die sich bei der Feier am 25. November besonders hervorgetan hatten, wurden belohnt: Johann Protzmann erhielt 3 fl 30 kr und eine Gedenkmünze und die Gesellen Adam Söder und Johann Raab je einen Gulden.



Ein Weihnachtslos kostete 6 Kreuzer

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr sollte eine Verlosung stattfinden, wozu 200 Lose zu je sechs Kreuzer ausgegeben werden sollten. Die Mitglieder wurden aufgerufen, Beiträge für die Gewinne zu bringen.

Erst nach einem halben Jahr wurde wieder eine Versammlung des Gesellenvereins, am 9. Mai 1861, durchgeführt. Hier wurde festgehalten:

„In Erwägung, dass die Vereinsversammlungen schon seit geraumer Zeit von manchen Gesellen in der Weise vernachlässigt wurden, dass sie sich während der Versammlungen in den unteren

Räumen des Lokals aufhielten; in ferner Erwägung, dass diesen aus Oppositionsgeist hervorgegangenen Absonderung ein schlimmes Beispiel geben muss, so wird, nachdem alle bisherigen Ermahnungen fruchtlos waren, Folgendes beschlossen:

- 1. Wer von nun an während der Vereinsunterhaltung sich in den unteren Lokalitäten bei Deppisch aufhält und nach einmaliger Warnung dies nicht unterlässt, der soll aus dem Verein ausgeschlossen werden.*
- 2. Der vom Vereinskassier Lorenz Hammer gestellten Rechnung für das abgelaufene Jahr wird die Anerkennung erteilt.*
- 3. Den Gesellen Johann Raab, Adam Söder, Georg Hammer wird die Hilfeleistung bei Aufrichtung und Abrechnung der Bühne eine Vergütung von jeweils 1 fl 12 kr bestimmt.*
- 4. Das Schutzmitglied Herr Peter Lehner wird auf eigenen Wunsch aus dem Verein entlassen.*
- 5. Es wird beschlossen, einen Vereinsdiener für eine jährliche Vergütung aufzustellen, um die Gänge zu besorgen.*
- 6. Herrn Gastgeber Michael Deppisch wurde als Vergütung für Beheizung im letzten Winter die Summe von zehn Gulden ausgeworfen.*

7. Als Schutzmitglied wurde der Ziegler Herr Philipp Schmitt aufgenommen.

8. Der Lehrer Herr Pfarrer Betz von Büchold wurde wegen seiner für die Interessen des Vereins vielfach bemerkten Teilnahme zum Ehrenmitglied ernannt.

9. Sich erinnernd, dass der Verein ein katholischer ist und darum auch an allen Leiden und Freuden der katholischen Kirche innigen Anteil nehmen muss, schlägt der Ausschuss dem ganzen Verein vor, aus der Kasse des Vereins einen Peters-Pfennig im Betrag von fünf Gulden zu entrichten.“



Gulden-Münze, wie sie damals in Bayern Verwendung fand

Dazu einige Anmerkungen: Die Versammlungen wurden wahrscheinlich im oberen Saal des heutigen Bräustübl in der Schweinfurter Straße 9 durchgeführt. Die Gesellen, denen die Unterhaltung zu langweilig war, gingen dann in die Schenke im Erdgeschoss und labten sich bei einem Bier. Der Verein bestand aus ordentlichen Mitgliedern und sogenannten Schutzmitgliedern. Diese dürften den heutigen passiven Mitgliedern entsprochen haben. Bei dem neuen Schutzmitglied handelte es sich um den Ziegler und Distriktsratsmitglied Philipp Schmitt (*15.1.1825 †8.8.1911), der in der Würzburger Straße 16 wohnte. Der Bücholder Pfarrer hieß Tobias Betz (*15.5.1817 in Würzburg). Für viele jüngere Leser ist der ‚Peters-Pfennig‘ kein Begriff mehr: Dieser ist eine Geldsammlung, die als Ausdruck der Verbundenheit der Gläubigen mit dem Papst gilt. Mit der finanziellen Zuwendung soll die apostolische und karitative Arbeit des Papstes unterstützt werden.⁸

Die nächste ordentliche Generalversammlung fand am 12. Mai 1861 statt, bei der 36 Mitglieder, darunter zwanzig Gesellen, teilnahmen. Die vier wichtigen Vorstandsposten blieben unverändert, nur bei den sonstigen Mitgliedern kam es zu neuen Namen: Beisitzer wurden Alois Engelbrecht und Schmied Johann Mauder, Altgeselle: Sattler Joseph Raab (*3.9.1835), Ordner: Wagner Johann Fischer (*5.4.1838 †12.12.1900) und Adam Söder, Vizeordner: Schuhmacher Adam Knüttel (*28.11.1832 †2.8.1894) und Schuster Markus Renk (*19.6.1835 †29.12.1883), Fahnenjunker: Seiler Georg Krapf (*7.4.1836 †13.3.1902) und als Vereindiener wurde Postbote Joseph Hetterich (*1832 † 27.12.1894) bestimmt, der eine Vergütung von drei Gulden erhalten sollte.

Weiterhin wurde die Teilnahme an der Fahnenweihe des Gesellenvereins Heidingsfeld beschlossen. Es wurden nur der Vorstand, die Sänger und die Deklajaklimateuren (wahrscheinlich Redner gemeint) sowie einige weitere Mitglieder eingeladen. Die Gesamtzahl durfte die Zahl Elf nicht überschreiten. Die Fahrtkosten in Höhe von zehn Gulden wurden aus der Vereinskasse bezahlt.

Zum Schluss wurde die Kasse geprüft: Es waren Einnahmen von 33 fl 2 kr vorhanden; die Rückstände betragen 4 fl 12 kr.

Einen Schub dürfte der Gesellenverein durch den neuen Kaplan Kaspar Meder bekommen haben, der ab 1861 in Arnstein wirkte. Er kam von Königshofen, wo er viele Jahre als Präses sehr gute Arbeit leistete und sicherlich auch in seiner neuen Wirkungsstätte wieder aktiv war.⁹



Die Kapläne wohnten im früheren Benefiziatenhaus im Schulhof 15. Das Gebäude ist abgerissen

Bei der Generalversammlung am 10. September 1861 wurde beschlossen, eine Sparkasse zu errichten. Es wurde gewünscht, dass sich alle Gesellen eifrig daran beteiligen. Die Statuten erhielten die Genehmigung des Ausschusses:

- § 1 Um den Gesellen, besonders denen, die nicht hier einheimisch sind, und ihren Verdienst in die Hand bekommen, Gelegenheit zur Ansammlung eines Sparpfennigs zu geben, so wird und ist bereits eine Sparkasse im Gesellenverein errichtet.*
- § 2 Jeder Geselle kann jederzeit Einlagen von 3 Kreuzern anlegen und auch jederzeit seine Einlagen zurückfordern.*
- § 3 Der Präses des Vereins übernimmt den Empfang und die Rückgabe der Einlagen und führt hierüber ein eigenes Buch.*
- § 4 Jeden Monat, wenigstens alle Quartale, wird der Stand der Sparkasse öffentlich in der Versammlung kundgegeben.*
- § 5 Die Gesellen sind zur zahlreichen Teilnahme eingeladen.*

Die oben angesprochene Verlosung fand am 6. Januar 1862 statt. Für die ausgegebenen 600 Lose wurden 60 fl eingenommen. Für die Beschaffung der Verlosungsgegenstände wurden 12 fl 8 kr und für angenommene Freilose 5 fl 54 kr berechnet, so dass ein Überschuss von 41 fl 18 kr vorhanden war.

Anscheinend gab es Diskussionen über die Kosten der Beleuchtung. In der Sitzung vom 16. März 1862 wurde festgehalten, dass die Beleuchtung an den üblichen Versammlungstagen der Gesellen am Dienstag und Donnerstag jeder Woche vom Gesellenverein getragen werden. Die Beleuchtung dagegen bei den sonntäglichen Zusammenkünften wurde vom Vereinswirt Deppisch übernommen. Die bisherigen Leistungen für das Brennmaterial in Höhe von zehn Gulden wurde weiterhin bezahlt.

Ohne dass ein Vermerk im Protokollbuch erschien, war zu lesen, dass ab Mai 1862 als neuer Präses Kaspar Meder, gebürtig in Hausen, den Vorsitz des Vereins übernommen hatte. Desgleichen auch im Jahr 1863 als der aus Aschach stammende Michael Krapf dieses Amt übernahm.

Die Verlosung im Januar 1863 brachte einen Überschuss von 28 fl 6 kr. Dazu wurde notiert, dass die Vereinsbibliothek wachsen würde. Hervorgehoben wurde, dass sowohl die Bücher als auch die Zeitschriften im Eigentum des Vereins blieben, auch wenn sie ausgeliehen würden. Sie durften maximal vier Wochen behalten werden. Anscheinend gab es für die Bibliothek sogar eine Satzung, denn es wurde in dem Protokoll vom 16. März 1863 darauf hingewiesen, dass nach § 8 der Vereinssekretär über die Ausleihe zu befragen sei.

Bei der Vorstandswahl 1863 gab es wenige Änderungen. Als neuer Sekretär wurde der Schmied Johann Mauder ins Amt berufen.

Wie schon in anderen Vereinen sollte auch beim Katholischen Gesellenverein Arnstein eine Hilfs- und Unterstützungskasse für die Mitglieder beschlossen werden. Initiator dieser Anregung war Dechant und Stadtpfarrer Johann Ludwig Lochner (6.11.1807 in Röttingen †1887). Der Überschuss der diesjährigen Rechnung in Höhe von 33 fl sollte gleich dazu verwendet werden. Das Guthaben sollte mit vier Prozent verzinst werden. Die weiteren Bestimmungen dieser Kasse sollten später festgelegt werden.

Alle Vorstandsmitglieder von 1864 wurden auch 1865 im Amt bestätigt. Nur bei den Ausschussmitgliedern gab es neue Namen: Beisitzer wurden Schreiner Johann Wütschner (*8.6.1819 †20.11.1893) und Sattler Josef Söder (*8.3.1811 †31.1.1879), Vereinsältester Adam Söder, Ordner: Schuhmacher Adam Knüttel (*6.12.1805 †3.11.1887) und Wagner Johann Hammer (*3.6.1838 †7.7.1887), Vizeordner Sebastian Eckstein (in die USA ausgewandert) und Wagner Johann Fischer (*5.4.1838 †12.12.1900) und Fahnenträger blieb Johann Mauder.



Schon 1865 wurde auf der Benediktushöhe gefeiert

Damit endet das Protokollbuch des Katholischen Gesellenvereins Arnstein. Anzuführen ist noch eine Veranstaltung in Zellingen im Mai 1865, wo der dortige katholische Gesellenverein seine Fahnenweihe absolvierte. An dieser Veranstaltung nahmen neben Arnstein nur die Gesellenvereine aus Würzburg und Unterdürrbach teil. Den Abschluss der Feier bildete ein Gartenfest auf der Benediktushöhe.¹⁰ Anscheinend gab es zu diesem Zeitpunkt nur sehr

wenige Gesellenvereine, sonst wären sicher mehr Teilnehmer aufgeführt worden.

Da der Motor des Vereins höchstwahrscheinlich Markus Faulstich war und der seinem Lebensende entgegenging, dürfte der Verein Ende der sechziger Jahre eingeschlafen sein. Das gleiche Schicksal erlitt auch der Arnsteiner Rosenkranzverein.

3) Gründung als Katholischer Arbeiterverein 1908

Vom katholischen Arbeiterverein fehlt das Protokollbuch bis zum Jahr 1932. Daher ist man auf Zeitungsberichte angewiesen. Die erste Notiz stammt vom 20. März 1908: „Arnstein. Gestern nachmittags halb 4 Uhr wurde im Gasthaus zum ‚Löwen‘ ein kath. Arbeiterverein gegründet. Dem Verein schlossen sich ca. 50 Mitglieder an. Die nächste Versammlung findet am Palmsonntag, 12. April statt.“¹¹

Impuls für die Neugründung könnte die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg im August 1907 gewesen sein. Es dürfte eine großartige Versammlung stattgefunden haben, die mit den Kirchentagen unserer heutigen Zeit verglichen werden kann. Es fand ein großer Festzug statt mit anschließenden Festversammlungen und sicherlich waren auch eine ganze Reihe Arnsteiner Bürger dort anwesend.

Im Dezember 1908 hielt der Arbeiterverein einen Familienabend im ‚Gasthof zum Goldenen Löwen‘, der sehr gut besucht war. Kaplan Dr. Joseph Engert, der in Arnstein von 1908 bis 1910 wirkte, ehe er als Dozent an die



Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, Begründer des Katholischen Arbeitervereins wurde 1947 von der französischen Besatzungsmacht in Rheinland-Pfalz mit einer Briefmarke gewürdigt

Universität nach Leuven ging, zeigte schöne Lichtbilder, die für die Arnsteiner Bürger neu waren und von ihnen mit großem Interesse gesehen wurden. Den gleichen Vortrag hielt Dr. Engert auch beim Katholischen Bürgerverein.¹²

Einen größeren Bericht widmete die Werntal-Zeitung im März 1909 dem katholischen Arbeiterverein:

Im ‚Löwen‘ wurde 1908 ein Familienabend abgehalten

„Sein 1. Stiftungsfest feierte

gestern der Kath. Arbeiterverein Arnstein in seinem Vereinslokal, wegen der für den Sommer geplanten Fahnenweihe in einfacheren Verhältnissen, durch einen Familienabend mit Lichtbilder-Vortrag. Nach kurzer Ansprache und Begrüßung der Gäste durch den Präses folgte der Vortrag, dessen Titel lautete: ‚Die Kirche der Katakomben‘; die Bilder wurden gestellt durch H. H. Kooperator Giegerich von Müdesheim mit seinem eigenen Apparat.

Mitglieder der kath. Arbeiter- u. Gesellenvereine!

Am vorigen Jahre wurde in Effen beschlossen, die nächste Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg abzuhalten.

Würzburg, die altberühmte fürstliche Bischofsstadt am Main, hat schon dreimal die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in seinen Mauern gesehen und nimmt sie auch diesmal als alten lieben Gast gerne wieder auf in der zuversichtlichen Erwartung, daß auch diese Tagung zu einer kraftvollen Kundgebung des katholischen Glaubens und der opferfreudigen Hingabe an die großen Aufgaben werde, die den Katholiken Deutschlands auf allen Gebieten erwachsen.

Ihre Anteilnahme an den lebenswichtigen Arbeiten der Generalversammlung in religiöser und sozialer Hinsicht hat die christliche Arbeiterschaft in den letzten Jahren durch Bes. abhaltung von Festtagen und Versammlungen am Orte der Tagung in der berechneten Weise angeschlossen. So soll es nun auch in Würzburg werden! Zwar können wir hier nicht mit den riesigen Festtagen der letzten Generalversammlungen in Effen, Straßburg zc. konkurrieren, aber immerhin werden die katholischen arbeitenden Stände einen respectablen Zug stellen, welcher der katholischen Generalversammlung in Würzburg eine fechtliche und erfruchtliche Einleitung bilden wird.

Wir laden daher zu diesem Festzug und zu den sich daran anschließenden Versammlungen auf Sonntag, den 25. August 1907, Nachmittag in Würzburg dringend und freundlich ein.

Der Festzug wird um halb 1 Uhr aufgestellt werden und punkt halb 2 Uhr sich in Bewegung setzen. Um 3 Uhr beginnen die Festveranstaltungen.

Die umfangreichen Vorbereitungen zwingen uns zu der Bitte, die einzelnen Vereine bis zum 15. August spätestens anzumelden; spätere Anmeldungen können zu unterm Bedauern nicht mehr berücksichtigt werden.

Wegen der Kürze der Zeit gehen bezügliche Einladungen nicht mehr hinaus.

Die Anmeldungen sind zu richten:

an den Vorsitzenden der Festzugskommission:

Herrn Magistratsrat Franz Schmitt, Haugerring 13.

Bei den Anmeldungen ist folgendes anzugeben:

1. Der Name des Vereins,
 2. Die Zahl der Teilnehmer — mit oder ohne Fahne,
 3. ob der Verein eine eigene Musik mitbringt, was sehr erwünscht wäre.
- Die Ordnungskommission des Festkomitees wird eventuell die Bereinigung von Entzügen in die Wege leiten.

Würzburg, 23. Juli 1907.

Das Lokalkomitee:

Justizrat Dr. Thaler.

Die Festzugskommission:

Franz Schmitt, Vorsitzender.

Anton Niedermeyer,

Vizepräsident des kath. Arbeitervereins.

Dombilar Jos. Glöggler, Schriftführer,

Vizepräsident des kath. Gesellenvereins.

Aufruf 1907 in der Werntal-Zeitung vom 27. Juli 1907

In einer langen Reihe (über hundert) farbenschöner Bilder entrollte sich vor den Augen an der Hand der bekannten Erzählung von Kord. Wiseman ‚Fabiola‘ das Leben der ersten Christen zur Zeit der Verfolgung, ihr Glauben, Leiden und Sterben, ihr Kämpfen mit dem heidnischen Rom an den römischen Gerichtshöfen, in den Palästen, in den Katakomben.

Denn selbst bis unter die Erde hatte die Verfolgungswut der heidnischen Menge die christlichen Bekenner gedrängt; die Katakomben waren anfänglich nur Begräbnisplätze, mit der steigenden Verfolgung mussten die Christen selbst ihre gottesdienstlichen Feiern dorthin verlegen. Z. T. nach altchristlichen Malereien aus den Katakomben selbst, z. T. nach Darstellungen klassischer Meister erschien das Märtyrerschicksal des jugendlichen Akolythe Tarcisus, des hl. Sebastian und der hl. Agnes, glücklich hineinverwoben in den Lebensgang und die Bekehrung der vornehmen römischen Jungfrau Fabiola.

Eingeschoben war eine kleine Reihe von Darstellungen aus dem Leben Jesu; den Schluss bildete die Vorführung verschiedener Bilder aus dem jetzigen Rom, Basiliken und anderen Kirchen; schließlich des hl. Vaters Pius X. Die Pause füllte der Vortrag eines ergreifenden Gedichts aus ‚Das Engerl‘ in österreichischer Mundart vorgetragen durch Herrn Direktor von Wegeleben. Darauf folgte noch eine Reihe von Bildern aus einer Rheinreise von Mainz bis Köln.“

Schon im Januar 1909 hielt der Arbeiterverein seine ordentliche Generalversammlung im ‚Gasthaus zum Goldenen Löwen‘.¹³ Präses Dr. Joseph Engert erstattete den Jahresbericht und konnte auf eine gute Entwicklung des Vereins hinweisen. Der Verein hielt im Jahr 1908 immerhin acht Monatsversammlungen mit Vorträgen ab. Außerdem wurden drei Festveranstaltungen (Papst-Jubiläumsfeier in Verbindung mit dem Katholischen Bürgerverein und dem christlichen Bauernverein, Familienabend am Nikolausfest mit Lichtbildervortrag und eine Weihnachtsfeier am 6. Januar) durchgeführt. Die Weihnachtsfeier, mit welcher der Verein erstmals selbstständig an die Öffentlichkeit trat, fand einen außerordentlich guten Besuch. Besonders erfreut konstatierte der Präses, dass viele befreundete Vereine an dieser Veranstaltung teilgenommen hatten. Die Kasse wies bereits ein relativ hohes Guthaben, das vor allem aus dem Reinertrag der Weihnachtsfeier stammte. Bei der Neuwahl gab es folgendes Resultat: 1. Vorstand Baumeister Johann Makarius Hilpert, 2. Vorstand Bierbrauer Joseph Roth, Schriftführer G. Schmitt. Als Beisitzer wurden gewählt Uhl, Leppig, Riedmaier, Dürr. Mit einem Hoch auf den Regenten, auf Kaiser und Papst schloss die schön verlaufene Versammlung. Der Verein zählte zu diesem Zeitpunkt 81 Mitglieder und ein Ehrenmitglied.¹⁴

4) Fahnenweihe 1909

Der Katholische Arbeiterverein muss sehr schnell an Renommee gewonnen haben, denn über die Fahnenweihe im Juli 1909 berichtete die Werntal-Zeitung sehr ausführlich:¹⁵

„Fahnenweihe des kath. Arbeitervereins Halb Arnstein war auf den Beinen als am Samstagabend der programmgemäße Fackelzug unter Vorantritt der strammen Kapelle Oestreicher von Büchold durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt sich bewegte. Der Festkommers im ‚Löwen‘ stieg unter Begrüßung der auswärtigen Gäste, der Herren Beamten, Vereine und Mitglieder von Arnstein herzlichst willkommen geheißen durch den Vereinspräses H. H. Stadtkaplan Dr. Engert. Hochwürdiger Herr geistl. Rat Stadtpfarrer Söder entwickelte die Geschichte des jungen Vereins. Herr Bürgermeister Engelbrecht übermittelte den Dank und die Sympathien der eingeladenen Vereine und der Stadt mit Hoch auf den festgebenden Verein.



Der engagierte Baumeister Makarius Hilpert organisierte die großartige Fahnenweihe 1909

Sonntag war's, Sonntag-, ja Festtagsstimmung zog in die Herzen der Bevölkerung ein, als das musikalische Ave Maria am Sonntagmorgen 5 Uhr von der Kirchentreppe ins Tal hinunterscholl. Die trotz des Regenwetters stattliche Kirchenparade füllte die Stadtkirche mit glaubens- und prinzipientreuen Arbeitern von über 30 Vereinen. Die Festpredigt des hochwürdigen Herrn geistlichen Rats Söder behandelte die 3 Feinde des katholischen Arbeiters: Materialismus, Naturalismus und Nationalismus.



Die Stadtkirche (Foto Werner Fenn)

Die Weihe der herrlichen, von den Anstaltsschwestern unter Mitwirkung hochherziger Damen kunstvoll gestickten weißblauen Fahne, welche das Bild des Arbeiterschutzipatrons St. Joseph zwischen dem Segensspruch ‚Gott segne die christliche Arbeit!‘ und umgeben von den Motti: ‚Religion und Tugend‘, ‚Arbeitsamkeit und Fleiß‘, ‚Eintracht und Liebe‘, ‚Frohsinn und Scherz‘ zeigt, wurde von einem ergreifenden Choral (Militärgebet von Aiblinger) begleitet. Nach dem levitierten

Hochamt war der Festakt im ‚Löwen‘ mit Übergabe der Fahne durch die Ehrendame an den Verein. Fräulein Barbara Hammer sprach dabei den Prolog: „Sei begrüßt, du Tag der Weihe!“. Fräulein Sophie Blanz knüpfte das Erinnerungsband der Ehrenjungfrauen an die

neugeweihte Fahne unter Deklamation des Festgedichtes: ‚Heil Dir, Heil! Du stolze Fahne! Flatt’re kühn hinein ins Land!‘

Herr Vorstand des katholischen Arbeitervereins Arnstein, Maurermeister Makarius Hilpert dankte mit markigen Worten allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen. Die Übergabe des Erinnerungsbandes an den Patenverein Himmelstadt vollzog Frl. Kätchen Klimm mit einem ‚Willkommen, ihr alle!‘. Der Dank des Patenvereinsvorstandes Herrn Rudolf Pröstler war ein aufrichtiger herzlicher; er überreicht seinerseits dem Patenkind ein hübsches Gedenkband. ‚Segnend breite ich die Hände‘ schloss Frl. Anna Feser den vornehm feierlichen Festakt.



So gekleidet könnte Kätchen Klimm ausgesehen haben

Ein gutes Beispiel gab die Beteiligung der Festteilnehmer am Nachmittagsgottesdienst. Der jubelnde Festzug vom Vereinslokal durch die Hauptstraße zur liebenswürdig zur Verfügung gestellten Fasshalle des Herrn Brauereibesitzers Bender wurde überschüttet mit Hoch und Blumen. Die weiten geschmückten Räume der Festhalle waren überfüllt. Herr Pfarreiverweser Werthmann aus Ebern schilderte in der Festrede die ‚Eintracht und Liebe‘ als treibende Seele des katholischen Arbeitervereins, welche zu all den notwendigen und edlen Zwecken des Vereins antreiben und alle Stände und Mitglieder zur Mitarbeit einlade und schloss mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf die weltlichen und geistlichen Autoritäten. Nicht vergessen zu werden verdient der Festprolog von Frl. Gretchen Emmerling: ‚Es glänzt das Fest, es prangt der Saal‘ vor der Festrede und die Übergabe der Erinnerungsbänder an die auswärtigen Vereine durch die Ehrendamen Frl. Mathilde Schmitt und Frl. Anna Härtl mit der Abschiedsposie ‚Nun ist vorüber die heilige Stunde‘. Die Stunde der Trennung für die weithergereisten Gäste schlug; der Patenverein wurde an die Bahn gespielt.

Die Arnsteiner blieben noch lange beisammen in humorvoller Gemütlichkeit. Glückwunschtelegramme von hochw. Herrn Pfarrer Pfeuffer in Hendungen, Herrn Reichstagsabgeordneten Stamm in Berlin und Herrn Vizepräses Niedermeier in Würzburg, sowie die Glückwunschschriften von hochw. Herrn Benefiziaten Hauck in Oberstdorf und hochw. Herrn Pfarrer Keller in Himmelstadt riefen lebhaftes Bravo hervor. Ein Gast sah am festlichen Verein ‚Oren‘ wachsen, nämlich sapor (Weisheit), odor (Geschmack), calor (Wärme), color (Farbe), humor (Fröhlichkeit) und wünschte, dass diese ‚Oren‘ dem Verein noch recht lange wachsen. In launiger Weise gab Frl. Angela Engert den glücklich Versammelten einen zarten poetischen Wink, dass schon die Stunde zur ‚Gut Nacht!‘ herangerückt war.



Allegorie der Weisheit –
Gemälde von Helene Vital
Luminais von 1879

*Ein schönes Fest! Allen, die zum Gelingen desselben beigetragen haben, herzlichen Dank!
Dem jungen, strebsamen katholischen Arbeiterverein Arnstein mit seiner neuen Fahne ein
inniges: Vivat, floreat, crescat!“*



Eine der seltenen Ereignis-Ansichtskarten aus Arnstein, die eigens zur Fahnenweihe des Arbeitervereins editiert wurde

Zur Übergabe der Fahne wurden mehrere Gedicht vorgetragen:¹⁶

„1. Übergabe der Fahne

I.

*Sei begrüßt, du Tag der Weihe,
Sei begrüßt, du schöner Tag.
Der, ersehnt von vielen Herzen,
Reich an Freuden werden mag.
Die hier weilen, alle Gäste,
Zu dem herrlich-schönen Feste,
Huld'gen dir mit Herz und Hand;
Sieh, du liest in ihren Mienen
Alle, die hier sind erschienen,
Sie umschlingt ein einzig Band.*

II.

Alle ehren uns're Fahne
Sie zu weihen dem Verein,
Der hinfort ihr treuer Hüter
Heut' und immerdar wird sein.
Unbefleckt mög' er sie tragen
So wie heut', in allen Tagen,
Immerdar in stolzer Pracht;
Stets voran wird sie ihm wallen,
Wenn die lust'gen Klänge schallen
Treu von jedem Aug' bewacht.

III.

Nehmt sie an, es sei Fahne
Des Vereins Symbol und Hort,
Das zur Eintracht immer mahne,
Fern halt jedes Zwietrachtswort.
Unter eurer Fahne Rauschen
Mögt ihr Lieb' und Freundschaft
tauschen,
Jedes Schöne, das euch eint;
Hoch das Banner stets gehalten,
Bleibet ihr getreu die Alten,
Jedem Bösen werdet feind.

IV.

Seht sie glänzen, seht sie prangen
Unter ihrer Schwester Zier,
Mahnend spricht sie stolze Worte:
Auf ihr Brüder – folget mir!
Folgt mir – keiner soll es wehren,
Auf den reichen Pfad der Ehren,
Der euch herrlich aufgetan!
Lasst dahinter Gram und Sorgen,
Herrlich strahlt der lichte Morgen,
Folget mir – frei liegt die Bahn!

V.

Folgt mir treu – die euch zusammen
Schmiedet hart ein eisern Band:
Wo der Hammerschlag ertönt
Wo die Scheune kreuzt das Land,
Wo der Steinschlag donnernd schallet,
Wo der Esse Feuer waltet,
Wo sich fügt zum Bau der Stein:
Überall will ich Freude bringen,
Rufen all' vom harten Ringen,
Will dem Freudengeist sie weih'n.

Kath. Arbeiter-Verein Arnstein.

Einladung zum Feste der Fahnenweihe
10. und 11. Juli 1909.

Fest-Folge:

Samstag, den 10. Juli, abends halb 9 Uhr:
Apfenstreich mit Fackelzug; darauf **Festkommers**
im Saale des Gasthauses „zum Löwen“ (Vereinstotat).

Sonntag, den 11. Juli, früh 5 Uhr:
Musikalisches Ave Maria.
Vorn, ab 7 Uhr: **Empfang der Festgäste** mit Verteilung der
Festbroschen.

1/2 9 Uhr: **Zug** vom Vereinstotale zur Pfarrkirche Maria-
Zondheim, darselbst **Festpredigt, Weihe der Fahne**
und **Festgottesdienst.**

Um 10 Uhr: **Zug** zum Festplatz (Zaners Garten), hierelbst
feierlicher **Festakt** mit musikalischem Frühchoppen.

Nachm. 2 Uhr: **Gottesdienst**, darnach am Festplatz Aufstellung
zum Festzug.

Um 3 Uhr: **Festzug vom Festplatz durch die Straßen**
der Stadt zum Festplatz zurück; hierelbst **Fest-**
rede und Konzert.

Um 5 Uhr: **Übergabe der Erinnerungsbänder.**
Abends 8 Uhr: **Gesellige Unerhaltung** auf dem Festplatz.

Au die verehrliche Gesamteinwohnerschaft, insbesondere auch die
verehrliche Beamtenschaft, ergeht die herzlichste Bitte um recht zahlreiche Teil-
nahme an allen Festlichkeiten einschließlich des Kommerses.

„Gott segne die christliche Arbeit!“

Arnstein, den 9. Juli 1909. **Dr. Jos. Engert,**
Kaplan, Präses.

NB. Eintritt zum Kommers ist frei; alle verehrlichen Besucher
des Festplatzes (mit Ausnahme der Mitglieder des Vereins) werden gebeten,
ein Festgeldchen à 20 Pfg. zu lösen.

Anzeige zur Fahnenweihe in der Werntal-Zeitung
vom 7. Juli 1909

VI.

*Folget mir – aus Himmelshöhen
Soll in euer schweres Los
Lichter Strahl des Trostes bringen
Von dem Bild des Mannes groß,
Der in Naz'reth mit der Hände
Harter Arbeit bis zum Ende
Nahm den Fluch – gab Segen ihr.
Darum sei er hochgepriesen
Heil St. Josef – Ehr erwiesen
Sei mit Dank und Freude dir.*



St. Josef mit Jesus

VII.

*Rausche Fahne, stolz hernieder
Und gib Segen dem Verein;
Lass, die ihm geweiht, stets Brüder
Und getreue Freunde sein.
Rausche stolz – in dem Verbande
Und im teuern Vaterlande
Sei hinfort ein würdig Glied!
Dass noch später Enkel Reihe
Denkt es heut'gen Tag der Weihe
Und ihn preist mit Wort und Lied.*

2. Zum Erinnerungsband der Ehrenjungfrauen

I.

*Heil dir, Heil! Du stolze Fahne, flatt're kühn hinein ins Land:
Treue dir im Festesglanze schwören wir mit Herz und Hand!
Wie der Morgensonne Strahlen wecken Freud in jeder Brust:
Also strahlt in alle Herzen Freudensegen, Festeslust!*

II.

*Ziehe hin und unser Wünschen sei mit dir in Freud und Leid,
Du sollst wehen, sieghaft glänzen, uns voran für alle Zeit.
Ziehe hin – und zum Geleite deiner Wege für und für
Nimm in diesem Ehrenzeichen unsern Glückwunsch hin mit dir.*

III.

*Frommes Wünschen, heilig Mahnen bringt dir deine Ehrenschar
Und sie fasset alle, alle in dies Zeichen rein und klar.
Sei es dir ein Ehrenzeichen, unbesiegbar, heilig, groß,
Sei's in freud'gen, trüben Stunden, wie sie birgt der Zeiten Schoß.*

IV.

*Uns're Wünsche – weiß und golden strahlt das Band sie licht und hell:
Du sollst immer Freude künden, stets nur sein des Segens Quell.
Licht und golden strahlt die Sonne: mögest du die Sonne sein,
Fahne, die du kraftvoll kündest, was da bringet der Verein.*

V.

*Weiß und golden strahlt die Treue – also steht um dich geschart
Mann an Mann, die Herz und Seele treu in Eintracht sich gewahrt.
Sei ein Zeichen, wie in Treue nur ein Großes werden kann,
Schließ' wie Eisen fest zusammen, was sich schließt dem Bunde an.*

VI.

*Weiß und golden – Kraft und Keuschheit sollst du künden siegeshaft:
Nur die weiße, reine Blüte bringt die Frucht in heil'ger Kraft,
Nur aus laut'rer Erde Tiefen sprosst des Ährensegens Gold
Darum Fahne, eine, hüte, schütz' was starker Keuschheit hold.*

VII.

*Aber wenn dich je umfloret, Weiß
und Gold, der Trauer Flor
Mögest du durch Abschiedswehen
strahlen sonnig hell hervor:
Mögest künden: Treu den Toten,
treu Gedenken ihnen all,
Mögest rufen freudig Hoffen,
Wiedersehen im Himmelssaal.*

VIII.

*Nun, so nimm dies Ehrenzeichen,
stolze Fahne, nimm es hin,
Nimm es hin; es ist gespendet dir
geweiht mit treuem Sinn.
Senk' dich, Fahne, dass ich's binde
fest um deines Schaftes Knauf,
Hoch die Fahne! Unser Wünschen
nehme sie mit sich hinauf.*

IX.

*Tragt sie stolz, Arbeiter! Immer
sei's ein Siegeszeichen Euch.
Möge sie euch führen kraftvoll in
der Eintracht frohes Reich.
Mög' sie mahnen heut' und fürder euch zu heilig ernstem Tun.
Bis in jene fernen Zeiten, die im Schoß des Ew'gen ruh'n.*



*So könnte eine der vortragenden jungen Frauen
ausgesehen haben*



Ein Bild der Fahnenweihe, aufgenommen wahrscheinlich im Burghof

3. Überreichung des Fahnenbandes an den Patenverein

I.

*Willkommen Ihr alle – mit freudigem Mut,
Ruf ich es heut' entgegen Euch allen,
Von nahe und ferne herbeigeeilt:
Dies Fest, es mög' Euch gefallen.*

II.

*Euch ruf ich's entgegen von allen zumeist,
Die heut' aus der Arbeiter Scharen
Der Weihefahne als Ehrengeliebt'
Zu Paten gestanden waren.*

III.

*Heut' hat sich geknüpft ein heiliger Bund
Und nimmermehr soll er zerreißen,
Er wurde geschlossen mit Herz und Hand
Im Klange der festlichen Weisen.*

IV.

*Habt Dank denn, ihr Männer und nehmet dies Band,
Als Zeichen der dankbaren Treue.
Wir schören sie Euch und wir halten sie Euch
Jedweder Tag sie erneue.*

V.

*Nehmt hin dieses Band und mög' es Euch sein
Ein Zeichen für fernere Zeiten,
Der heiligen Treue des Patenvereins
Dem treu ihr gestanden zur Seiten.*

VI.

*Mög' fester es knüpfen das einige Band,
Das heute mit Euch uns verbunden.
Mög' einen es uns mit jedem Verein,
Der heute zum Fest sich gefunden.*

VII.

*D'rum noch einmal Euch und jedem Verein
Ein ‚Herzlich Willkommen‘ zur Stunde,
Seid fröhlich mit uns und freuet Euch lang
Des Festes in unserem Bunde.*



In dieser Art wurden Fahnenweihen abgehalten

4. Weihespruch über die Fahne

*Segnend breite ich die Hände
Über diese stolze Fahne,
Betend, dass sie Gott beschützt,
Dass sie unserem Bunde nützt
Und ihm her die Wege bahne
Alle Zeit und ohne Ende.*

*Teures Kleinod, Bild der Treue,
Walle nur dem Guten, Schönen,
Walle in Erhabenheit.
Banne jeden Hass und Neid,
Künde Liebe und Versöhnen,
Künde täglich sie aufs Neue!*

*Wie die Gärten ihre Saaten
Heilig halten und bewahren,
Also sei auch du gewahrt!
Sei geweiht! Nach deutscher Art
Hast Du uns'ren Gruß erfahren:
Weihe uns nun Du – durch Taten!*



5. Festprolog am Nachmittag

*I.
Es glänzt das Fest, es prangt der
Saal,
Im Schmuck der duftenden Kränze,
Heut' geht das Herze uns auf einmal
Wie der Blüten Knospen im Lenze.
Denn heut ist erstanden voll Hoheit und Pracht,
Die Fahne, die heute geweiht zu Macht
und Ehre: Darinnen sie glänze.*

*II.
Nur einmal noch wollen wir stille gewebt
Gedenken vergangener Stunde,
Da wie in die keimende Erde gelegt
Mit Bangen die Wurzel zum Bunde,
Ob sie keime und reife, in Stärke und Treu' –
Genug der Erinn' rung! Die Zeiten sind neu,
Wir freu'n uns der größeren Stunde.*

*Die Gedicht wurden von der Treppe der Stadtkirche
gesprochen (Foto StA Arnstein, Nachlass Lembach)*

III.

*Ja, neu ist uns heute das Glück erblüht,
Frisch leuchten die Farben und Bänder;
Das Auge erstrahlet, die Wange, sie glüht,
Des Mutes verlässliche Pfänder.
Doch bleibe der alte, der biedere Geist,
Ihn ehre man heute von allem zumeist
Im Schmuck der neuen Gewänder.*

IV.

*Es bleibe die große, die Herrscherpflicht,
Der neuen Fahn', uns zu einen.
Wie rund um sich scharet das Sonnenlicht,
Die Sterne, die droben uns scheinen.
Drum führ' sie uns treu wie ein Freund es wohl tut,
Sie heiße uns handeln, wie's edel und gut,
wie Wahrheit und Tugend es meinen!*

V.

*Und wie sie lehret und wie sie spricht,
So wollen wir's treiben und halten.
Von seiner Fahne weiche nicht,
Wess' Herz nicht der Treu soll erkalten.
Wir folgen ihr gerne, wohin sie auch führt,
Wir geben ihr Ehr, der Ehre gebührt:
Den Schwur, den wollen wir halten.*

VI.

*Das sei gelobet mit Herzen und Mund,
Und heilig sei, was wir versprochen;
Und Schwüre aus geweihter Stund',
Kein Wack'rer hat je sie gebrochen –
Drum klinge, du Freude, am heutigen Tag,
Und schwelle und währe und klinge noch nach
In Stunden und Tagen und Wochen!*

VII.

*Heut' glänzt das Fest, es prangt der Saal,
Im Schmuck der duftenden Kränze,
Heut' geht das Herz uns auf einmal
Wie die Blütenknospen im Lenze.
Die heute erstanden voll Hoheit und Pracht,
Die Fahne, die neue, in Ehre und Macht:
Sie wehe und herrsche und glänze!*

6. Überreichung der Fahenschleifen

*Nun ist vorüber die heilige Stunde,
Die unserer Fahne den Weiheschmuck gab:
Schon senkt sich am Himmel die strahlende Sonne,
Es sinken die Wogen der Freude hinab.*

*Habt Dank nun vor allem, ihr wackeren Brüder,
In festlicher Feier mit uns heut geeint;
Es kann ja die Freude sich nimmer verschließen
Im Herzen wo 100 Jubel und Menschen vereint.*

*Drum sei euch ein Zeichen des Dankes gespendet,
Auf dass euch nun bleibe Erinnerung lang.
Da unserer Feier ihr habet gegeben
Im fröhlichen Bunde den rechten Klang.*

*Senkt nieder die Fahnen, sie mögen empfangen
Was ihnen gewidmet voll Dank und voll Freud!
Nehmt hin dies Band! – Mög's fester noch knüpfen
Die Freundschaft und Treue, die einen uns heut!*

*So zieht hinaus denn, ihr wallenden Fahnen
Und wehet hinein in das blühende Land.
Bringt allen, die hier vertreten waren
Den Gruß und Handschlag von Bruderhand.*

*Und wenn zum silbernen Jubelfeste
Euch wieder wir rufen von nah und von weit,
Dann möge erwachen des heutigen Tages
Erinn'ung – es mög euch gefallen wie heut!*

*Doch einmal noch hebet mit Herzen und Hände
Im heiligen Schwur zum Himmel empor:
Dem Vaterland gelte das letzte der Worte,
Hoch Kaiser und Reich! Soll's schallen im Chor!*

*Es lebe das Reich und sein mächtiger Lenker,
Der unseres Friedens beharrlicher Schutz:
In Eintracht und Freiheit und stark wie die Eiche
Steh Fahne an Fahne, dem Feinde zum Trutz!*

*Das walte Gott! – Und im Wehen der Fahnen
Soll donnern der Ruf im Freudengewog:
Mit Gott für das Reich, den Kaiser, den König!
In jedem Verein: All Deutschland hoch!“*

Jedes der Gedichte dürfte von einem anderen Autor stammen, so wie auch die Gedichte von verschiedenen jungen Frauen vorgetragen wurden. Das letzte Gedicht könnte von einem Lehrer stammen, der noch einmal die hohe Obrigkeit extrem positiv würdigt. Hätte er gewusst, was sich fünf Jahre später entwickelte, wäre er nicht so euphorisch gewesen. Der Abdruck in der Werntal-Zeitung dürfte der ausführlichste gewesen sein, den die Zeitung je von einer Veranstaltung publiziert hat.

Im Nachgang zu diese Ereignis fand einige Tage später eine weitere Veranstaltung statt:¹⁷

„Eine recht gelungene Veranstaltung zur Fahnenweihe vereinigte gestern Abend noch eine schöne Anzahl von Gästen in dem Vereinslokal ‚zum Löwen‘. Lieder wechselten mit ernsten und fröhlichen Vorträgen; ein Hoch wurde u.a. ausgebracht auf den Festredner, von diesem auf den Präses des Vereins. Mit herzlichen Worten dankte der Präses allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Für den Humor sorgte in besonderer Weise Herr Ambros Oestreicher; ihm folgten auch Vereinsmitglieder. Alles in allem, war es nochmal ein gelungener Abschluss des Festes.“

Bei Ambros Oestreicher, der bei der Fahnenweihe auch die Kapelle leitete, handelte es sich um den Bruder des Bücholder Pfarrers Eduard Oestreicher (*12.10.1865 †30.4.1932), der in Arnstein das Heimatmuseum begründete.¹⁸

Bei der Generalversammlung im Februar 1910 wurde Baumeister Makarius Hilpert im Amt bestätigt und als 2. Vorsitzender der Kaufmann Karl Höfling mit 32 von 45 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Die Kasse wies einen Bestand von 243 Mark auf. Es wurde einstimmig beschlossen, sich dem Diözesan-Verband anzuschließen.¹⁹ Leider ist nicht erwähnt, wer in diesen Jahren Präses des Vereins war, denn der erste Präses hatte Arnstein zwischenzeitlich verlassen.

Katholischer Arbeiter-Verein, Arnstein.
Freitag, den 6. Januar (Dreikönig) 1911
Lichtbildervortrag
mit darauffolgender Christbaumfeier im Gasthaus zum Löwen.
Eintritt für Mitglieder 10 Pfg., für Nichtmitglieder 20 Pfg.
Beginn: Abends 8 Uhr.
Der Ausschuß.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 3. Januar 1911

Nachdem eine Weile keine Berichte in der Werntal-Zeitung erschienen, wurde die Weihnachtsfeier 1912 wieder in hohem Maß gewürdigt:²⁰

„Wenn noch irgendein Zweifel bestanden hätte, ob denn die eifrigen Bemühungen und Vorarbeiten zu der geplanten Weihnachtsfeier des katholischen Arbeitervereins auch ein dankbares Publikum finden würden, so wäre dieser am Dienstagabend

Kath. Arbeiter-Verein.
Am Dienstag, den 26. ds. Mts. (2. Weihnachtsfeiertag)
findet im „Löwen“ eine
Weihnachts-Feier
mit Musik, Gesang, lebenden Bildern und Theateraufführungen statt.
Der Eintritt ist für die Mitglieder und deren Familienangehörige, sowie für die Angehörigen der Mitwirkenden **frei**, Nichtmitglieder zahlen **20 Pfg.**
Programme à 10 Pfg. an der Kasse. Beginn Punkt 8 Uhr.
Der Präses.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1911

gründlich zerstört worden. Einen solch dichtbesetzten Saal wie am zweiten Weihnachtsfeiertag hatte der Löwenwirt schon lange nicht mehr; war doch eine geschlagene Stunde vor dem festgesetzten Beginn der Feier jedes Plätzchen und Eckchen des weiten Raumes bereits besetzt. Und die zahlreich erschienenen Zuhörer sind wohl auf ihre Rechnung gekommen. Denn die weihevollen Gesänge des Weihnachtsoratoriums mit den eingeflochtenen lebenden Bildern, die den jedesmaligen Höhepunkt einer Handlung darstellten, waren wie keine zweite Veranstaltung imstande, die Zuhörer in die heiligen Geheimnisse der frohen Botschaft von der Ankunft des Welterlösers drastisch einzuführen.

Wirkungsvoll wurde die sehnsuchtsvolle Erwartung des auserwählten Volkes verkörpert durch den königlichen Sänger David im Prachtornat, dessen Bild uns um nahezu 3000 Jahre in die jüdische Gefangenschaft zurückversetzte; es folgten dann im Wechsel Gesang und Bild von der Verkündigung bis zur Anbetung der drei Könige aus dem Morgenland, bis dann schließlich die ganze Freude der beglückten Welt in die wuchtigen Akkorde des ‚Ehre sei Gott‘ ausbrach, während das Heil der Welt segnend seine Hand über die vielhundertköpfige Menge breitete.

Die weihevolle Weihnachtsstimmung wurde auch noch festgehalten in dem folgenden Schauspiel ‚Des Vaters Fluch am Weihnachtsabend‘, der aber schließlich durch den ‚guten Willen‘ des alten Klaas zum Segen für zwei unglückliche Familien wurde. Eine lustige Dreingabe bildete den Schluss.

Alles in allem bildete die Veranstaltung eine erquickende Anmutung für die Menge der Zuschauer aus allen Kreisen der Einwohnerschaft und ihr reicher Beifall sowie das Bewusstsein, nicht nur den Mitgliedern des Arbeitervereins, sondern allen erschienenen Gästen eine reine Weihnachtsfreude bereitet zu haben, ist der beste Dank, der den mitwirkenden Kräften zuteilwerden konnte.

Gleichwohl sei auch an dieser Stelle nochmals besonders jenen Herren, die ihr reiches musikalisches und gesangliches Können in uneigennütziger Weise in den Dienst einer guten Sache gestellt haben, der herzlichste Dank ausgesprochen. Und jenen, die infolge Platzmangels wieder umkehren mussten, ihre edle Absicht nicht unbelohnt zu lassen und um auch Fernerstehenden die Teilnahme zu ermöglichen, wird die Aufführung zum Besten des Orgelbaufonds am Neujahrstagnachmittag wiederhold werden, wozu schon im Interesse des edlen Zwecks herzliche Einladung ergeht.“

5) Nach dem Ersten Weltkrieg

Nach der Weihnachtsfeier 1912 gab es keine Berichte mehr in der Werntal-Zeitung. Wahrscheinlich hatte auch der Krieg einen großen Anteil, da die Mitglieder sicherlich in hohem Maße ihren Militärdienst ableisten mussten. Deshalb dürfte das Vereinsleben viele Jahre eingeschlafen sein.

Erst im Juni 1923 wies ein Leserbriefschreiber auf den Neubeginn des Arbeitervereins hin:²¹

„Von bestimmter Stelle ist mir bekannt, dass am Sonntag, den 3. Juni eine Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins dahier stattfand. Es wurde eine neue Vorstandschaft gewählt und somit der Verein wieder neu ins Leben gerufen. Der Antrag des katholischen Männer- und Burschenvereins Heugrumbach, die Patenstelle ihrer noch in diesem Monat stattfindenden Fahnenweihe zu übernehmen, wurde stattgegeben und tritt hiermit der Verein zum ersten Mal wieder an die Öffentlichkeit.“



Es ist nicht festgehalten, wie viele Mitglieder in den Kampf zogen und welche gefallen sind

An die Mitglieder des kath. Arbeitervereins Arnstein!

Der kath. Arb.-Verein Arnstein hat den ehrenvollen Antrag von Seiten des **kath. Männer- und Burschen-Vereins Heugrumbach** bei der Weihe seiner Fahne **die Patenstelle** zu übernehmen angenommen.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß **sämtliche Mitglieder** unseres Vereins am kommenden

Sonntag, den 24. Juni 1923, an der Festesfeier teilnehmen.

Treffpunkt: Präzis **1/28 Uhr** an der Wohnung des Herrn Vorstands Hilpert. (Vereinszeichen sind zu tragen.)

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 20. Juni 1923

Bei den bei der Generalversammlung anwesenden Vereinsmitgliedern herrschte allgemeine Begeisterung und steht zu hoffen, dass sich diese auch auf die leider nicht anwesenden Mitglieder erstrecken möge, damit bei nächster Versammlung einmal alle erscheinen würden. Ganz besonders steht zu hoffen, dass sich auch die Jugend für den Verein interessiert und, wie sie sich jetzt in allen Orten in Männer- und Burschenvereinen zusammenschließt, dem katholischen Arbeiterverein Arnstein beitreten wolle.

Es ist doch gewiss schöner, in einer anständigen Gesellschaft zu verkehren, als halbe Nächte auf den Straßen herumzulaufen, allerhand Unfug treiben und durch Singen (vielleicht gar von unanständigen Liedern), öffentliches Ärgernis zu geben. Früh muss sich schon zeigen, was ein Mann werden will; deshalb schließt Euch den Vereinen an, welche bildend auf Geist und Körper wirken. Dies als Mahnwort für die Jugend.

Möge sich doch um die schöne Fahne des katholischen Arbeitervereins bald wieder eine so stattliche Anzahl von Mitgliedern sammeln wie zur Gründungsfeier, dass die alten Gründungsmitglieder in längst verflossenen Tage sich zurückgesetzt fühlen, wenn der Arbeiterverein mit klingendem Spiel zur Fahnenweihe in unser Nachbardorf Heugrumbach marschiert.“

Der Männer- und Burschenverein Heugrumbach gründete sich ebenfalls auf katholischer Basis im Sommer 1923. 1955 gab es zum letzten Mal Berichte über ihn. Viele der Mitglieder waren dann bei der Gründung der DJK Heugrumbach 1962 wieder mit aktiv.

Im Juni 1924 veranstaltete der Arbeiter-Verein ein großes Gartenfest im ‚Löwenwirts-Garten‘. Das dürfte dort gewesen sein, wo in den letzten Jahren der Edeka-Markt (Neugasse 10) residierte. Erstaunlich dabei ist, dass noch immer der Baumeister Makarius Hilpert als 1. Vorsitzender amtierte.²²



2. Vorsitzender wurde der Schreinermeister Friedrich Zink, hier ganz links mit der Tuba (Sammlung Renate Rantzsch)

Bei der Wahl im Februar 1927 wurde Makarius Hilpert wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite stand als 2. Vorsitzender Friedrich Zink; Schriftführer wurde der Bahnarbeiter Georg Volk und Kassier der Friseurmeister Hans Riedmeier. Beisitzer wurden Straßenwärter Franz Göbel (*1894 †1960), Waldaufseher Franz Neller (*1857 †11.3.1929, Werkmeister Sebastian Kimmel und Josef Hartmann aus Heugrumbach. Für den 19. März war eine Festversammlung zum Josefstag

geplant, zu der Schweinfurts 2. Bürgermeister als Festredner gewonnen werden konnte. Bereits bei dieser Versammlung im Februar wurde festgelegt, dass die diesjährige Weihnachtsfeier am 18. Dezember stattfinden sollte.²³

Papst Leo XIII. (*2.3.1810 †20.7.1903) hatte am 15. August 1889 den heiligen Josef zum Schutzpatron der Arbeiterschaft erhoben, der am 19. März gefeiert werden sollte. Hinter kirchlich geweihten Fahnen ziehen alljährlich die katholischen Arbeiter in festlich geschmückte Gasthäuser oder scharen sich auf großen Plätzen um einen reichgeschmückten Feldaltar, ehren in Gebet und Gesang ihren heiligen Patron und flehen in der heiligen Messe um Gottes Segen für ihre harte Werktagsarbeit und um soziale Gerechtigkeit. Im gleichen Jahr erklärte der internationale Sozialistenkongress den 1. Mai zum proletarischen Weltfeiertag. Da ziehen dann die sozialistischen Arbeiter auf Plätze, um ihre Forderungen zu erklären.



Papst Leo XIII.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 7. August 1924

Aus dem Jahr 1927 liegt eine Mitgliederliste vor. Sie umfasst rund 150 Personen, die in der Anlage II aufgeführt sind. Man staunt, wie viele Honoratioren dem ‚Arbeiter‘-Verein beigetreten waren. Noch nicht war dabei der 1929 gewählte Arbeiter Georg Hartmann, der in der Karlstadter Str. 8 wohnte. Erst wieder im Februar 1929 berichtete die Werntal-Zeitung über den Arbeiter-Verein:²⁴

„Am vergangenen Sonntagnachmittag ½ 4 Uhr fand im ‚Gasthaus zum Löwen‘ die Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins statt. Schriftführer Volk erstattete den Jahresbericht, Kassier Riedmaier den Kassenbericht. Die Neuwahl der Gesamtvorstandschaft hatte folgendes Ergebnis:

1. Vorstand Georg Hartmann, 2. Vorstand Herrenschneider Adolf Manger, Schriftführer Landwirt Ottmar Genser, Kassier Steuerassistent Leonhard Will; Ausschussmitglieder wurden Schreinermeister Friedrich Zink, Friseurmeister Johann Riedmaier, Franz Göbel, Josef Hartmann. Möge der Verein auch weiterhin blühen und gedeihen.“

Vorsitzender Georg Hartmann wohnte in der Karlstadter Str. 8



Kath. Arbeiterverein Arnstein.
 Zu dem am Feste des Hl. Josef, Montag,
 den 19. März, abends 7/8 Uhr, im Lammisaale
 stattfindenden

Familienunterhaltungsabend

bei welchem Herr Bürgermeister Schineller aus
 Schweinfurt die Festrede halten wird, ergeht
 hiemit an die gesamte Bevölkerung herzliche Einladung.

Kassaöffnung 7/27 Uhr. — Eintrittspreis für
 Mitglieder 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Die Vorstandschaft.

Anzeige in der Werntal-Zeitung
 vom 17. März 1928

Eine letzte Pressemeldung aus den zwanziger
 Jahren lautete im Juni 1929:²⁵

„Nochmals fand sich eine wackere Kegelschar
 im Keller'schen Garten zum Schlusskegeln des
 katholischen Arbeitervereins ein. Abermals
 wollten sie ihr Glück probieren, um einen
 schönen Gegenstand mit nach Hause zu
 nehmen. Waren es doch nur brauchbare
 Gegenstände, die jedem schon von weitem ins
 Auge fielen. Deshalb ließen sie sich's nicht
 nehmen, die Kugeln fest in die Hand zu nehmen
 und auf die volle Neun zu schieben. Hatten es
 doch die meisten darauf abgesehen, den
 schönsten Preis zu bekommen.“

Die junge Stadtkapelle mit ihrem bewährten und
 auch humorvollen Dirigenten Herrn Mahn sorgte in bekannter Weise für die musikalische
 Unterhaltung. Auch Frau Witwe Keller sorgte für durstige Kehlen und hungrige Mägen. Um
 halb 8 Uhr begann das Ritteln. Gedrängt auf
 Zehenspitzen stehend standen nun die etwas
 Neugierigen da, um zu sehen, wer die Preise
 erhält. Die nun folgende Preisverteilung hatte
 nachstehendes Ergebnis:

1. Preis Herr Alois Mauder: eine Wanduhr;
2. Preis Herr A. Merklein: einen Korbsessel und
3. Preis Herr A. Papst ein Kaffeeservice.

Von den Damen erhielten den

1. Preis Frau Heller eine Handtasche,
2. Preis Fr. Maria Keller einen Einkaufsbeutel.

Auch die übrigen Preisträger waren mit ihren
 errungenen Preisen vollauf zufrieden. Erst in
 mitternächtlicher Stunde ging man mit dem
 Bewusstsein nach Hause, unterhaltende Stunden
 im kath. Arbeiterverein verlebt zu haben.“

Kath. Arbeiterverein Arnstein.

Zu der am Sonntag, 17. Februar, nachm.
 3 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ stattfindenden

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsabhr.
3. Wahl der Gesamtvorstandschaft.
4. Wünsche und Anträge.

ergeht an die verehrl. Mitglieder freundliche Einladung.

Die Vorstandschaft:

Silbert, 1. Vorstand.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, an der G.-V.
 teilzunehmen.

Anzeige in der Werntal-Zeitung
 vom 16. Februar 1929

Kath. Arbeiter-Verein Arnstein.

Am Sonntag, den 22. Dez. nachm. halb 4 Uhr
 findet im Gasthaus zum Löwen

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Auszahlung der Spargelder der Weihnachtsparcasse.
2. Neueinzeichnung z. Weihnachtsparcasse für das Jahr 1930
3. Wahl der Vorstandschaft der Weihnachtsparcasse.
4. Wünsche u. Anträge.

NB. Auch Nichtmitglieder können sich an der Weih-
 nachtsparcasse beteiligen u sind zur Versammlung höflich
 eingeladen.

Die Vorstandschaft.

Die Keller'sche Wirtschaft war die
 Garküche in der Marktstraße 64.²⁶ Die
 Kegelbahn in der Grabenstraße wird von
 den Eheleuten Strobel heute noch bei
 Markttagen zur Verfügung gestellt. Bei dem
 Dirigenten handelte sich um Paul Mahn,
 der in der Marktstr. 16 wohnte.

Anzeige in der Werntal-Zeitung
 vom 21. Dezember 1929

6) Die dreißiger Jahre

Mit einer hervorzuhebenden Weihnachtsfeier machte die KAB im Jahr 1930 von sich reden:²⁷

„Am vergangenen Sonntag hielt der kath. Arbeiterverein seine Weihnachtsfeier im vollbesetzten Lammsaal. Die Kapelle des Musikvereins spielte zur Einleitung einige gut einstudierte Stücke. Der Präses des Vereins, H. H. Kaplan Schäder, hielt in formvollendeter Weise die Begrüßungsansprache und verbreitete sich besonders in sinnvollen Worten über die Feier des Weihnachtsfestes. Es gelangte dann ein Weihnachtsspiel in zwei Aufzügen von Carl Silber ‚Weihnachten im Forsthaus‘ zur Aufführung. Die einzelnen Rollen waren gut verteilt und fand das Stück dankbare Aufnahme beim Publikum. In der nun folgenden Pause wurde mit dem Verkauf der Lose begonnen, die rasch abgesetzt werden konnten.

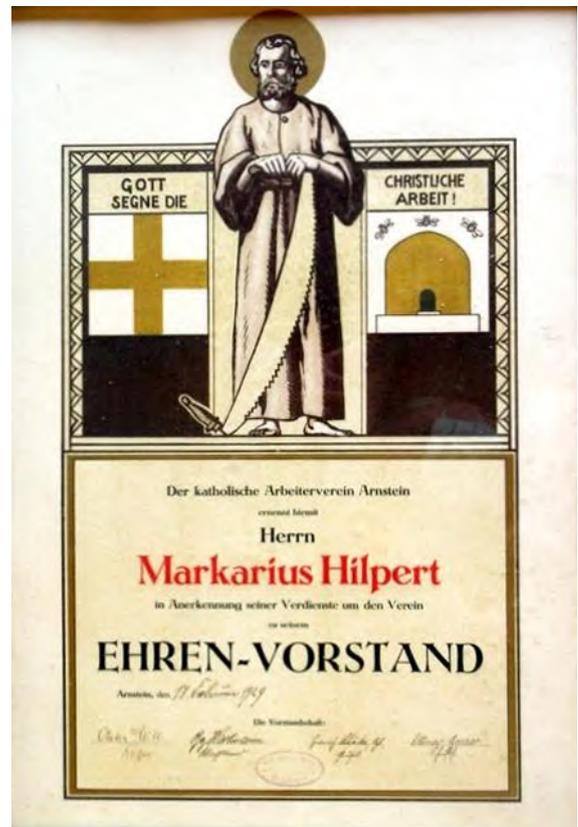
Im zweiten Teil der Veranstaltung nahm der Vorstand des Vereins Herr Hartmann Ehrung verdienstvoller Mitglieder vor: Herr Makarius Hilpert wurde für 15jährige Vorstandschaft zum Ehrenvorstand und die Gründungsmitglieder Herr Friedrich Zink und Karl Riedmeier zu Ehrenmitglieder ernannt. Herr Vorstand Hartmann überreichte vorgenannten Herrn die Ehrenurkunden und übermittelte die Glückwünsche des Vereins. Auch wir schließen uns dem an und wünschen den Geehrten noch eine lange ersprießliche Mitgliedschaft.

Im weiteren Verlauf des Abends ging noch ein Weihnachtsschwank ‚August die Weihnachtssperle‘ über die Bretter. Die Mitwirkenden gaben ihr bestes Können und haben alle redlichen Anteil an dem reichen Beifall, der ihnen gespendet wurde. Mit einem schneidigen Schlussmarsch fand die schön verlaufene Weihnachtsfeier ihren Abschluss.“

Präses war in diesen Jahren Kaplan Heinrich Schäder, der von 1929 bis 1931 in Arnstein agierte.

Ein seltener Bericht einer Generalversammlung in der Werntal-Zeitung stammt aus dem Jahr 1932:²⁸

„Am 4. Februar abends 8 Uhr hielt der kath. Arbeiterverein im Gasthaus zum Lamm seine diesjährige Generalversammlung ab. Vorstand Hartmann eröffnete die Versammlung mit dem Gruß ‚Gott segne die christliche Arbeit‘ und begrüßte die Erschienenen. Schriftführer Genser verlas sodann die Protokolle und den Jahresbericht. Den Kassenbericht erstattete



Makarius Hilpert wurde zum Ehrenvorstand gekürt



Der Jahresbeitrag belief sich bisher auf eine Reichsmark

Kassier Kimmel; die Rechnung wurden geprüft und nachdem hierzu auch keine Erinnerungen bestanden, wurden beiden Entlastung erteilt.

Ferner beschloss die Generalversammlung, die bisherige Aufnahmegebühr von einer Mark fallen zu lassen. 2. Vorstand Zink erstattete einen Bericht über die Konferenz in Schweinfurt. Die Generalkommunion wurde auf den Josephstag in der Acht-Uhr-Messe festgelegt. Am gleichen Abend wird in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Weihnachtssparkasse ein Familienabend veranstaltet. H. H. Präses forderte die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch der am kommenden Donnerstag beginnenden staatsbürgerlichen Fortbildungsabende auf. Unter Dankesworten an Vorstandschaft und Mitglieder schloss H. H. Präses die harmonisch verlaufene Versammlung.“

Während unter Makarius Hilpert der ‚Gasthof zum Goldenen Löwen‘ das Vereinslokal war, wurden nunmehr die Versammlungen im Wesentlichen im ‚Gasthof zum Goldenen Lamm‘ abgehalten. Soweit bekannt, waren der Maurermeister Hilpert und der Löwenwirt Josef Rudolph (*14.3.1866 †1.1.1928) gute Freunde. Präses war zu dieser Zeit der Kaplan Hans Link, der von 1931 bis 1933 in Arnstein wirkte.

Der nächste Familienabend fand programmgemäß am Josephstag 1932 statt:²⁹

„Der kath. Arbeiterverein veranstaltete am Sonnabend im Löwensaal einen Familienabend, der einen sehr guten Besuch verzeichnen konnte. Nach der Eröffnung durch den Vorstand Herrn Hartmann und einigen Liedervorträgen des Jungmännervereins ging das Theaterstück ‚Brüder in Ketten‘ (Spielleitung Karl Renk) über die Bretter. Bei dieser ergreifenden Handlung, die die Not der deutschen Bauern unter polnischer Fremdherrschaft vor Augen führte, wurde von den Darstellern sehr eindrucksvoll gespielt, sodass eine nachhaltige Wirkung bei den Zuschauern beobachtet werden konnte und reicher Beifall gespendet wurde.

Im Anschluss hielt der Präses, Herr Kaplan Link, eine längere Ansprache und leitete in erklärenden Worten gleichzeitig über zur nächsten Aufführung, betitelt ‚Das Wächterspiel‘. Dasselbe behandelte ein tieferntes Gebiet und war sicher die schwerere Aufführung von beiden, weshalb eigentlich öfters Lachen der Besucher als äußerst störend empfunden wurde und bewies, dass nicht allgemein das Verständnis vorhanden war. Auch hier dankte reicher Beifall den jungen, eifrigen Spielern.



Das Wohn- und Geschäftshaus von Makarius Hilpert am Schweinemarkt 5



Einige allgemein gesungene Lieder vervollständigten das Programm und gaben dem Abend einen harmonischen Ausklang.“

Wie man sieht, legte man schon 1932 langsam den Keim zur Okkupation Polens, die 1939 stattfand. Nicht verwunderlich, dass Adolf Hitler dann in den Jahren darauf immer mehr Anhänger fand.

Anzeige in der Werntal-Zeitung zur Generalkommunion und Familienabend vom 18. März 1932

Ab dem 1. Januar 1933 liegt ein Protokollbuch des Vereins vor, das bis zum Jahr 1994 geführt wurde.

Es beginnt mit der Niederschrift der Generalversammlung von 1932. Ergänzend zu den obigen Ausführungen sollen die Wahlen erwähnt werden:

Position	Person	Stimmen
1. Vorstand	Georg Hartmann	29
2. Vorstand	Friedrich Zink	28
Revisoren	Alfons Bauer	29
	Michael Fischer	29
	*1.11.1877 †24.12.1960	
Kassier	Sebastian Kimmel	35
Schriftführer	Ottmar Genser	35
Beisitzer	Hans Riedmaier	22
	Franz Göbel	20
	Karl Renk	14
	Stefan Teubert	7
Vereinsdiener	Josef Schießler	
	Michel Bader	



Anscheinend wohnten der Versammlung nur 36 Personen bei. Nicht alle waren mit dem bisherigen Vorstand Bäcker Georg Hartmann zufrieden; immerhin sechs verweigerten ihm ihr Votum. Die beiden Vereinsdiener waren gleichzeitig für die Weihnachtssparkasse zuständig. Darüber wird im Kapitel 17 mehr berichtet. Karl Michael Fischer war Postbeamter, Kreuzbruderschaftsvorsitzender und Heimatforscher. Er wurde in einer früheren Chronik besonders gewürdigt.³⁰



Waren früher die Versammlungen im ‚Löwen‘, so fanden sie unter Georg Hartmann vor allem im ‚Lamm‘ statt. Hier eine Aufnahme des Lammsaales aus der Nachkriegszeit.

Bei der Ausschusssitzung vom 9. Januar 1933 wurde festgelegt, dass jedes Mitglied mit der Zusendung der Einladung für den Josephstag einen Gutschein für eine Maß Freibier erhält, der jedoch nur am 19. März seine Gültigkeit hatte. An diesem Tag sollte auch das Gründungsfest zum 25jährigen Bestehen gefeiert werden. Dafür wurden die Herren des Stadtrates eingeladen. Später beschloss man, das Stiftungsfest erst zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen.

Regelmäßig wurden Monatsversammlungen abgehalten; bei der am 26. Februar im Jugendheim waren fünfzehn Mitglieder anwesend. Diese Treffen waren abwechselnd in verschiedenen Lokalen, so trafen sich die Mitglieder z.B. im März im ‚Löwen‘, im April in der ‚Post‘, im Mai in der ‚Marktgaststätte Jöst‘ usw.

7) Im Dritten Reich

Bei der Ausschusssitzung am 25. Juni 1933 beim Vorsitzenden Georg Hartmann wurde Präses Hans Link verabschiedet, da dieser zum 1. Juli Arnstein verließ. Ein heißes Thema war die eventuelle Auflösung des Vereins. Alle Vereine wurden überprüft und die politischen und religiösen Vereine sollen einem Zeitungsbericht nach ihre Daseinsberechtigung verlieren. Der Vorstand wollte die weitere Entwicklung in diesem Bereich abwarten.

Nach einem Vorstandsbeschluss wurde im Dezember 1933 der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, seit dem 3. Mai 1933 zur Parteiorganisation der NSDAP erhoben) als Mitglied aufgenommen. Der Jahresbeitrag für ihn sollte zwei Mark betragen. Dass Mitglieder einen Beitrag bezahlten, dürfte sicher sein, jedoch war bisher noch in keinem Protokoll von der Höhe dieses Betrages die Rede.

Die Festversammlung zum 25jährigen Bestehen wurde am 17. Dezember 1933 im ‚Gasthof zum Goldenen

Löwen‘ begangen. Nach einem Musikvortrag begrüßte Vorstand Georg Hartmann die zahlreichen Gäste, die Gründungs- und sonstigen Mitglieder sowie die Geistlichkeit, die Vertreter des RAD (Reichsarbeitsdienst), den Ortsgruppenleiter Leonhard Herbst, sowie



Erntedankfest 1933 – Umzug in der Karlstadter Straße

Freunde und Gönner des Vereins. Ehrenvorstand Makarius Hilpert ergriff das Wort zur eigentlichen Festrede. Mit bewegenden Worten rollte er die Vereinsgeschichte auf. Sein besonderer Dank galt dem Gründungspräses Geistlichen Rat Alphons Söder (*24.11.1851 †14.6.1937) und den Gründungsmitgliedern, den im Weltkrieg Gefallenen. Für diese und die verstorbenen Mitglieder bat er die Anwesenden um ein stilles Gedenken. Weiterhin sprach er von der Freundschaft im Verein, vom Zusammenhalt und der Treue der Mitglieder zur Fahne. Nach einem ‚Hoch‘ auf den Verein schloss er seine mit starkem Beifall bedachte Rede. Nach einem Musikstück ergriff Parteigenosse Leonhard Herbst das Wort. In einer längeren Ausführung gedachte er der deutschen Soldaten, die im Feindesland starben und lobte den Friedenskanzler des deutschen Volkes. Wenn dieser nicht so gut führen würde, hauste heute in Deutschland der Kommunismus und wir Deutschen könnten nicht mehr Weihnachten feiern.



Die NSV wurde als Mitglied aufgenommen

Freunde und Gönner des Vereins. Ehrenvorstand Makarius Hilpert ergriff das Wort zur eigentlichen Festrede. Mit bewegenden Worten rollte er die Vereinsgeschichte auf. Sein besonderer Dank galt dem Gründungspräses Geistlichen Rat Alphons Söder (*24.11.1851 †14.6.1937) und den Gründungsmitgliedern, den im Weltkrieg Gefallenen. Für diese und die verstorbenen Mitglieder bat er die Anwesenden um ein stilles Gedenken. Weiterhin sprach

In Vertretung des erkrankten Präses hielt Stadtpfarrer Franz Rümmer (*23.10.1881 †10.2.1961) eine kurze Rede und überreicht dem Vorsitzenden Georg Hartmann die ‚Kettelernadel‘ mit dem Wunsch, diese noch lange in Ehren tragen zu können. Dieses Ehrenzeichen geht zurück auf Wilhelm Emmanuel von Ketteler (*25.12.1811 †13.7.1877), der Bischof von Mainz und Politiker der Deutschen Zentrumspartei war.



Georg Hartmann erhielt die seltene Auszeichnung ‚Kettelernadel‘

Außerdem war er Gründer der Katholischen Arbeitnehmerbewegung und wurde auf Grund seines Eintretens für die Arbeiterschaft ‚Arbeiterbischof‘ genannt.³¹

Im Jahr 1933 wurden vom Verein fünf Ausschusssitzungen und fünf Mitgliederversammlungen abgehalten. Der Kassenbestand war zum Jahresende auf 128,98 RM angewachsen. Der Verein beteiligte sich auch an den Fackelzügen vom 21. März und 30. April, außerdem zum Erntedankfest und zum Handwerkstag. Zum Jahresende waren 74 Mitglieder im Verein. Zum ersten Mal war bei der Ausschusssitzung am 17. Januar 1934 von einem Vereinsbeitrag die Rede: Normale Mitglieder zahlen vierzig Pfennige, Geschäftsleute zehn Pfennige mehr. Als Präses fungiert in diesem Jahr Kaplan Stock.



Stefan Teubert, der langjährige Kreuzberg-Wallfahrtsführer, wurde 1934 Vereinsdiener

Bisher bekam der Vereinsdiener J. Schießler eine jährliche Vergütung von 25 RM, doch für diesen Betrag könne er diese Aufgabe nicht mehr übernehmen. Es wurde deshalb bei der Generalversammlung am 21. Januar 1934 der Arbeiter Stefan Teubert (*7.5.1903 †13.1.1968) einstimmig ernannt. Weiter wurde beschlossen, dass die Generalkommunion in diesem Jahr gemeinsam mit dem Jungmännerverein abgehalten werden soll. Bei J. Schießler könnte es sich um Joseph Schießler (*25.6.1908 †8.11.1943) gehandelt haben, den Sohn des Zimmermanns Balthasar Schießler (*10.4.1874 †15.12.1940), wohnhaft Goldgasse 51.

Das drohende Versammlungsverbot für kirchliche Vereine wurde nicht erlassen. Jedoch mussten Treffen 48 Stunden vorher bei der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Ob auch die Theateraufführung am 2. April gemeldet werden musste, ist nicht ersichtlich. Immerhin erschien ein ausführlicher Artikel in der Main-Post:

„Mit der Aufführung des Theaterstückes ‚Wenn eine Mutter betet für ihr Kind...‘ hatte der kath. Arbeiterverein für den 2. Osterfeiertag zweifelsohne einen guten Griff getan. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes, wonach der Reinerlös des Abends der NS-Volkswohlfahrt zugeführt wird, war der zahlreiche Besuch nur zu begrüßen.

Der Inhalt des Stückes, der unserer Zeit trefflich angepasst war, zeigte Charaktergestalten, die das Spiel ernste Wahrheit werden ließen und zu innerstem Erleben mitrissen, die kundtaten, wie ein blühender, jahrhundertealter Bauernhof durch die verderblichen Machenschaften eines ausbeuterischen Juden fast unter den Hammer kam, wie treue Weibes- und aufopfernde Mutterliebe unheilvolles Geschehen zuletzt noch abwendeten.

Die Darsteller, die selbst mit in den Bann des Stückes gezogen waren, gaben ihr Bestes und darf man dem jungen Nachwuchses, wovon die meisten das erste Mal ‚auf den Brettern, die die Welt bedeuten‘ gestanden haben, schon einige Beachtung schenken. Denn die dramatischen Höhepunkte des Spiels stellten keine kleinen Anforderungen. Das Publikum folgte der spannenden Handlung mit großem Interesse und hielt mit seinem Beifall nicht zurück. Publikum wie Darsteller konnten die Gewissheit mit nach Hause nehmen, einen genussreichen und aber auch zur Besinnlichkeit anregenden Abend verbracht zu haben.“

Anscheinend versuchte die Kirche in dieser Zeit, sich mit der Partei gut zu stellen: Zum einen floss der Reinertrag an eine Parteiorganisation, zum anderen wurde ein Stück aufgeführt, dessen Inhalt voll auf der Parteilinie war.

Trotzdem untersagte das Bezirksamt Karlstadt im Benehmen mit der Kreisleitung der NSDAP dem katholischen Arbeiterverein eine Versammlung, welche dieser am 14. Oktober 1934 vornehmen wollte.³²

Im Jahresbericht für 1934 wurde festgehalten, dass nicht alle Monatsversammlungen wie geplant durchgeführt werden konnten: „Es trat hernach eine größere Versammlungspause ein.“ Nur noch eine Sekretariatsversammlung im Oktober in Schweinfurt wurde besucht.



Prospekt für die Theater-Aufführung (PfA Arnstein B 83)

Nach mehrmaligem Verschieben konnte die Weihnachtsfeier des Vereins am 6. Januar 1935 stattfinden, der am 24. März ein Filmvortrag von Karl Michael Fischer in der ‚Post‘ folgte. Die für Mai geplante Generalversammlung wurde nicht genehmigt. Die Zügel wurden immer mehr angezogen. Auch die Vereinsfahne sollte in dieser Zeit verbrannt werden. Wie Zeitzeugen später berichteten, soll sich Kaspar Geßner ins Rathaus geschlichen haben, wo die Fahne aufbewahrt wurde. Er wickelte die Fahne um seinen Körper, zog seinen Mantel darüber und brachte sie in die Sakristei der Stadtkirche. In der damaligen Zeit hätte ein solches Verhalten schwerwiegende Bestrafung wie die Deportation in ein Konzentrationslager zur Folge gehabt, wäre er dabei erwischt worden. Um den Zusammenhalt der KAB nicht ganz zu verlieren, überdauerte der Arbeiterverein die Jahre als ‚Sterbekassenvereinigung‘.³³



Erntedankfest 1936

Vorstand Georg Hartmann musste sein Amt am 25. August 1935 auf Betreiben der Arbeitsfront in die Hände des Präses abgeben. Kassier Sebastian Kimmel und Mitglied Kaspar Geßner mussten den Verein verlassen. Im Jahr 1937 wurde der katholische Arbeiterverein endgültig verboten.³⁴

Danach war Pause bis 1938, als der Verein endgültig stillgelegt wurde. Der Kassenbestand in

Höhe von 75 RM wurde am 17. Mai 1938 unter dem Präses Emil Hörning (*4.3.1911 in Birkenfeld) der Katholischen Kirchenstiftung übergeben.

Eine letzte Niederschrift – ohne Datum – lautet:

„Leider wurde der katholische Arbeiterverein wie der ganze süddeutsche Verband durch Gewaltmaßnahme des Dritten Reiches aufgelöst. Das Restvermögen von 12,30 RM musste an den Verband abgeliefert werden (Vermögensbeschlagnahme).“

Die restlichen Mitglieder haben in erfreulich großer Zahl sich dem Männerapostolat angeschlossen und sind diesem treu geblieben. Eine Reihe von Mitgliedern hat auch die Sterbegeldversicherung in den folgenden Jahren bis heute weitergeführt. So ist ein Gesamtstock von Mitgliedern vorhanden, die jetzt nach den Weisungen der Kirche der süddeutsche Verband wieder ins Leben gerufen würde.“

Von 1934 bis 1946 wurde der Verein in der Öffentlichkeit totgeschwiegen...

8) Nach dem Zweiten Weltkrieg

Das wieder begonnene Protokollbuch nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges beginnt mit einem Eintrag vom 15. November **1946**:

„Am Sonntag, den 7. Juli 1946 Abend 8 Uhr hat Pfarrer Wehner eine erste Versammlung des katholischen Arbeitervereins Arnstein im Gasthaus Steinert einberufen. Er hielt einen Vortrag über Arbeiterfragen in den letzten Jahrzehnten bis zur Gegenwart. Zwanzig Anwesende erklärten ihren Eintritt in den Arbeiterverein. Der hiesige Arbeiterverein wurde beim süddeutschen Verband kath. Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Angestelltenvereine München, Preysingstr. 21 und dem Diözesanpräses Dr. Heinz, Würzburg, angemeldet.



Für seine vielfältigen Aktivitäten wurde Adam Wehner mit einer Straßenbenennung gewürdigt

An Allerheiligen Nachmittag 4 Uhr hielt der Verbandssekretär Hannes Mayr aus München einen tiefschürfenden Vortrag im Gasthaus Steinert über die gegenwärtige Situation, über Organisation, über Ziele und Arbeit, über geistige, kulturelle und materielle Forderungen des schaffenden Volkes und über Arbeitsgebiete. Neue Mitglieder meldeten sich bei dieser Versammlung an, so dass der Verein jetzt 34 Mitglieder zählt.

Die Vorstandschaft ist folgende:

<i>Vereinspräses</i>	<i>Pfarrer Adam Wehner</i>
<i>Erster Vorstand</i>	<i>Karl Schwarzmann, Kaufmann</i>
<i>Zweiter Vorstand</i>	<i>Michael Birkl, Wagnermeister & Stadtrat</i>
<i>Schriftführer</i>	<i>Michel Fischer, Postsekretär & Stadtrat</i>
<i>Kassenführer</i>	<i>Josef Amend, Weichenwärter</i>

Der hoffnungsvolle Anlauf im Sinne der kirchlichen Weisungen ist nun gemacht. Möge dem Verein und unserem Vaterland eine glückliche Zukunft beschieden sein.“

Der neue erste Vorstand nach dem Krieg, der Kaufmann Karl Schwarzmann mit seiner Gattin Wilhelmine



Pfarrer Adam Wehner war von 1935 bis 1955 Stadtpfarrer in Arnstein. Er ist vor allem durch sein umfangreiches Tagebuch der Nachwelt besonders in Erinnerung geblieben. Karl Schwarzmann war der Mitinhaber der Textilfirma Fischer & Schwarzmann, die 1938 das jüdische Kaufhaus Salomon Bauer (*18.12.1872 †11.1954) in der Marktstr. 14 übernommen hatte. Karl Schwarzmann wurde erst Anfang 1946 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft entlassen.

Es ist nicht nachzuvollziehen, dass Pfarrer Adam Wehner in seinem Tagebuch ein anderes Wahlergebnis vom gleichen Tag aufzeichnete: Hier wurde als 1. Vorsitzender Wagnermeister Michael Birkl genannt und als 2. Vorsitzender Tünchermeister Johann Dürr...

Bei der Versammlung im Dezember 1946 wurde beschlossen, dass sich der Verein an der Weihnachtsfeier der katholischen Pfarrfamilie am 26. Dezember im ‚Gasthaus zum Goldenen Löwen‘ beteiligen würde. Außerdem wurde dem Gefängniswärter Michael Bader (*28.11.1877) der Posten des Vereinsdieners mit einer Vergütung von jährlich 25 RM zuerkannt. Als Beitrag wurden 90 Pfennige pro Mitglied eingehoben. Dieser Betrag durfte ausnahmsweise in der eigenen Kasse bleiben, so dass wieder ein guter Vermögensgrundstock vorhanden war.



Michael Birkl mit seiner Gattin Anna und den Söhnen Josef und Anton (Sammlung Brigitte Rödiger)

Die angesprochene Weihnachtsfeier im ‚Löwen‘ fand dann gemeinsam mit dem Kirchenchor, dem Katholischen Frauenbund und der kath. Pfarrjugend statt. Die Weihnachtsrede hielt Stadtpfarrer Adam Wehner über die echten Weihnachtsfreuden des Christen. Den



Höhepunkt des Abends bildete ein verständnisvoll wiedergegebenes Weihnachtsspiel (Krippenspiel) der Pfarrjugend mit Adventsbildern und Herbergssuche.

Der Löwensaal, noch vor Kriegsende

9) Neue Bezeichnung: ‚Katholisches Werkvolk‘

Zum ersten Mal taucht im Tagebuch von Adam Wehner zum Josefstag **1947** die Bezeichnung ‚Katholisches Werkvolk‘ auf, nachdem es noch im Februar ‚Katholischer Arbeiterverein‘ hieß. An diesem 19. März gingen über zweihundert Männer geschlossen zur heiligen Kommunion. Am gleichen Abend gab es auch eine Festversammlung im ‚Löwen‘, an der neben dem Werkvolk auch die Pfarrjugend und der Kirchenchor teilnahmen. Über 400 Gäste zählte Pfarrer Wehner!

Gerade in der Anfangszeit war noch eine sehr große Begeisterung zu spüren. Dafür dürfte vor allem Pfarrer Adam Wehner gesorgt haben: Zur ersten Monatsversammlung im beginnenden Jahr 1947 kamen 81 (!) Mitglieder. Doch diese Euphorie ließ schnell nach. Im März konnte der Vorstand nur noch sechzehn Besucher zählen. Dabei wurde festgehalten, dass Mitglieder, die nicht dem Verband in München angeschlossen sein wollen, nur 40 Reichspfennige zu zahlen hatten. Ähnliche Zahlen wie im März waren dann auch in den Folgemonaten zu verzeichnen. Die unterschiedlichen Beiträge resultierten aus einer Versicherung, welche die Mitglieder hatten, die dem Verband beitreten wollten. Die Beiträge wurden monatlich durch den Vereinsdiener Michael Bader bar kassiert.



Auch 1947 zahlte man noch mit billig hergestellten Reichspfennigen

Pfarrer Wehner war geschichtlich sehr interessiert. Regelmäßig hielt er Vorträge über die Geschichte Arnsteins, so über die Frühzeit und auch über die Jahre von 800 bis 1317, bis Arnstein zur Stadt ernannt wurde.

Ab dem Frühjahr **1948** gab es auch eine eigene Zeitschrift für die katholische Organisation: ‚Das Werkvolk‘, das käuflich erworben werden konnte. Früher gab es die Verbandszeitschrift ‚Das Ketteler Feuer‘, die auch später noch einmal erscheinen sollte. Ab Januar 1949 kam die Zeitschrift ‚Das Werkvolk‘ vierzehntägig heraus und kostete pro Exemplar zwanzig Pfennige.

Die Währungsumstellung brachte auch dem Werkvolk einen Verlust: Waren zur Monatsmitte



Juni 1948 noch 118,92 RM in der Kasse, so bestand das Sparkassenguthaben am Monatsende nur noch aus 11,80 DM. Die neuen Beiträge betragen nunmehr zwanzig Pfennige und falls die Ehefrau ebenfalls Mitglied war, dreißig Pfennige.

Der in unserer Gegend wohlbekannte Mundartdichter Otto Wolf aus Marbach (*6.10.1907 †3.3.1995)³⁵ trug bei einer Monatsversammlung seine Gedichte ‚Die Mainfränkische Hochzeit‘, ‚Die Bärenjagd‘, ‚Das Parfüm‘ und andere humorvolle Gedichte vor

Am 24. November 1948 berichtete Pfarrer Wehner an den Dekan Heinrich Grimm (*31.5.1882 †2.3.1970) in Büchold zum Thema Werkvolk:

„Katholisches Werkvolk (Arbeiterverein): 29 Mitglieder mit Ausweis und Mitgliedsnummer (Monatsbeitrag 0,65 DM). Im Jahr 1946 wiedergegründet. Außer den alten Mitgliedern des Arbeitervereins lassen sich nur schwer neue Mitglieder gewinnen, teils aus Interesselosigkeit, teils wegen der Furcht vor Bindungen, wie Mitgliedernummer, Kartei usw. Ähnliche Furcht wie bei eingeschriebenen Mitgliedern der CSU – Entnazifizierung (Spruchkammer). Das Werkvolk hat seine Monatsversammlung gewöhnlich im Gasthaus.“



Auch Schwester Agathonia brachte sich beim Werkvolk ein (Sammlung Maria Weichsel)

Wie jedes Jahr fand auch Ende Dezember 1949 eine Weihnachtsfeier statt, an der neben dem Werkvolk auch der Kirchenchor, der Kath. Männer- und Burschenverein Heugrumbach, der Frauenbund und die Kath. Jugend gemeinsame Unterhaltung fanden. Rund 450 Personen füllten den Löwensaal. Vorstand Karl Schwarzmann eröffnete den festlichen Abend. Nach Geschichtchen, Liedern und Kinderquartettchen hielt Pfarrer Adam Wehner eine Weihnachtsansprache über die Themen ‚Weihnachts- und Freudenquellen‘. Dann spielte die katholische Pfarrjugend unter der Spielleitung von Lehrer Alex Richarz und der Pfarrschwester Maria Agathonia (*2.2.1911 †21.7.1970)³⁶ das Weihnachtsspiel von Lienhardt. Zu diesem Spiel war eine doppelte Bühne notwendig. Der Hirte Valentin führte alle Leidtragenden dieser Zeit zur Krippe, wo sie Liebe, Freude und Frieden fanden. Diese frohe weihnachtliche Stimmung klang in den gemeinsam gesungenen Lieder ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ und ‚Oh du fröhliche, oh du selige Weihnachtszeit‘ aus.

Ein neuer Vorstand wurde bei der Generalversammlung am 29. Januar **1950** gewählt: Da Karl Schwarzmann nach Würzburg verzogen war (er wurde Besitzer des Hotels ‚Stadt Mainz‘ in der Semmelstraße), übernahm dessen Posten der bisherige 2. Vorsitzende Michael Birkel. Sein Nachfolger wurde der Maler- und Tünchermeister Johann Dürr. Den Schriftführerposten erhielt der Heugrumbacher Hauptlehrer a.D. Ludwig Merklein und – wahrscheinlich stellte sich niemand sonst zur Verfügung – der Kassierposten wurde dem Präses Wehner aufs Auge gedrückt. Im Anschluss an die Wahl hielt der Präses einen ausführlichen Vortrag über den Gründungsvater des Werkvolkes, den Mainzer Bischof Emmanuel von Ketteler.

Tanzveranstaltungen im Fasching gehörten in den katholischen Kreisen nicht zur üblichen Weise, Fasching zu feiern. Bei der am Fastnachtssonntag, den 19. Februar, stattgefundenen Veranstaltung wurde von der Jugend das Theaterstück ‚Das gestörte Ruheplätzchen‘, ‚Der Postamentlesma‘ sowie ‚Das Landmädchen und das Stadtmädchen‘ aufgeführt. Das reizende Tanzspiel ‚Die kleine Limburgerin‘ erfreut Alt und Jung. Fröhliche Lieder, gemeinsam gesungen, Erzählungen, Witze, Anekdoten und lustige Gedichte wechselten miteinander ab. Die Pause füllte ein Ziehharmonikaspieler mit seiner Musik. Es war schon Mitternacht vorbei als man sich nur schwer trennte.

Etwa sechzig Angehörige katholischer Vereine, darunter vor allem des Werkvolks, machten sich am 18. Mai auf den Weg zur Maria-Hilf-Kapelle nach Faustenbach, die im Herbst des vergangenen Jahres neu eingeweiht wurde. Mitten im Grün der Wälder und der Felder hielt Präses Wehner eine besinnliche Ansprache mit dem Thema ‚Die Mutter Gottes aus dem Meere‘.

Die Struktur des Katholischen Werkvolkes wurde anlässlich der Besprechung am 11. Juni 1950 bekanntgegeben: Über den Ortsvereinen standen in der Diözese drei Sekretariate: Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg. Der Diözesanverband hatte als hauptamtlichen Diözesanpräses H. H. Kaplan Kolb. Fräulein Frey betreute die Arbeiterinnen. Alle waren dem Landesverband angeschlossen. Das Werkvolk, bzw. der Arbeiterverein konnte sich während der national-sozialistischen Regierung nur durch seine Sterbekasse erhalten. Besitz und Vermögen des Verbandes wurden durch Kriegseinwirkungen und Währungsreform wertlos geworden. 1946 begann der Wiederaufbau. Bis 1950 war fast der Stand von 1929 wieder erreicht.



Kapelle in Faustenbach

Einen sicher sehr spannenden Vortrag hielt Präses Wehner im September bei einer Monatsversammlung: Es ging um den Reichtum der Kirche. An Hand von Kirchenrechnungen bewies er, wieviel Geld die Kirchengemeinde Arnstein und die Filialgemeinde Heugrumbach haben. Wehner wies daraufhin, dass die oft schönen Gewänder nicht für kurze Zeit, sondern oft viele Jahrzehnte benutzt würden. Das Inventar der Kirche in Arnstein stand mit 26.950,45 DM zu Buche; das Heugrumbacher mit 8.988,83 DM.



Adam Wehner

Als zweiten Hetzpunkt betrachtete Wehner die ‚großen Gehälter der Geistlichen‘. Ein Kaplan hätte ein monatliches Gehalt von 200 DM; davon müsse er die Hälfte an den Pfarrer für Kost und Wohnung abgeben. Ein Lokalkaplan erhält 250 DM und ein Pfarrer zwischen 280 und 300 DM im Monat. Dieses Einkommen setzte sich aus Stiftungsgeldern, Messstipendien und Zuschüssen des Ordinariats zusammen. Die Kirchensteuer, die acht Prozent der Lohnsteuer betrug, wurde an das Ordinariat abgeführt. Wehner hob hervor, dass die Geistlichen im Ordinariat Würzburg das niedrigste Einkommen in ganz Deutschland beziehen würden. Insgesamt wirkten im Bistum 955 Pfarrer und Kapläne.

Bei der Monatsversammlung am 6. Mai **1951** war starke Prominenz vertreten: Bezirkssekretär Deckert, der die Besucher animierte, doch die Verbandsschule in Kochel zu besuchen und Diözesanpräses Dr. Kolb, der über Kirche und Staat referierte. Ein wichtiges Thema im Jahr 1951 waren die Kriegsgefangenen: Hier berichtete Präses Wehner über die derzeitige Situation mit Russland. Zum Schluss des Krieges waren es dort 3,2 Millionen Gefangene; 1,8 Millionen kamen zurück. Russland behauptete nun, dass es keine Kriegsgefangenen mehr in seinen Lagern habe. Doch kamen in den letzten Monaten noch rund 62.000 Briefe von Deutschen aus Russland. Diese bezeichneten die Russen nicht als Kriegsgefangene, sondern als Zivilinternierte. Die Weltöffentlichkeit, insbesondere die UNO, sollte gebeten werden, sich dafür einzusetzen, dass unsere Kriegsgefangenen endlich heimkehren konnten.



Deutsche Kriegsgefangene in Russland

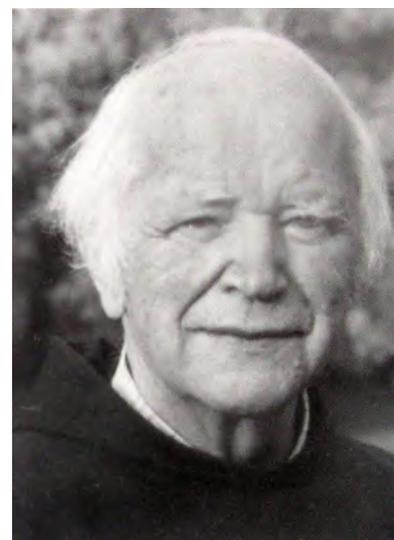


Maria Buchen

Gleich mit zwei vollbesetzten Bussen von Auto-Schmitt (Marktstr. 65) unternahmen die Mitglieder des Werkvolkes am 27. Mai eine Wallfahrt nach Maria Buchen. Die herrlich gelegene Wallfahrtskirche wurde im Jahr 1745 durch Kapuzinerpater Egidius erbaut. Anschließend wurde die Stadtpfarrkirche in Lohr besucht, ehe die

Fahrt nach Gemünden und Schönau weiterging.

Pater Salutaris Stephan war Gast bei der Monatsversammlung am 18. November im ‚Gasthaus zur Gemütlichkeit‘. Er war vorher achtzehn Jahre Missionar in China und wurde von der aktuellen kommunistischen Regierung ausgewiesen. Er hielt einen ausführlichen Vortrag über die letzten fünfzig Jahre in China. Für seinen Beitrag erhielt er großen Beifall und wegen seiner bereitwilligen, liebenswürdigen und humorvollen Art, Auskunft zu geben, ein besonderes Dankeschön.



Pater Salutaris aus Heugrumbach

Auch die Weihnachtsfeier Ende Dezember 1951, diesmal im ‚Gasthof zum Goldenen Hirschen‘³⁷ in Heugrumbach konnte viele Besucher verzeichnen. Das Protokoll vermerkt hierzu: „Diesmal fand unsere Weihnachtsfeier in Heugrumbach im Saale Knauth statt. Obwohl der Saal nur Stuhlreihen hatte, war er schon lange vor Beginn besetzt und viele mussten wieder umkehren.“



Auch der ‚Goldene Hirschen‘ wurde mit einbezogen

Wie bei früheren Veranstaltungen gab es Lieder, Theaterstücke der Pfarrjugend und sonstige Vorträge. Als am Neujahrstag diese Veranstaltung wiederholt wurde, war der Saal ebenfalls hervorragend gefüllt.

Ein besonders tragisches Schicksal erlebte die KAB am 12. März **1952**, als der beliebte Lehrer und KAB-Schritfführer Ludwig Merklein zu einer Versammlung des katholischen Männer- und Burschenvereins in das Vereinslokal ‚Zum Goldenen Hirschen‘ gehen wollte und auf dem Weg dorthin einem Herzleiden erlag, das er sich im Krieg zugezogen hatte. Er wurde gerade einmal 59 Jahre alt. Welche Beliebtheit und allgemeine Wertschätzung der Verstorbene hatte, zeigte sich an der zahlreichen Beteiligung und innigen Anteilnahme bei der Beerdigung.

Anfang der fünfziger Jahre traf sich das Werkvolk fast jeden Monat. Es gelang dem Vorstand sehr häufig, die Veranstaltungen auch in der Werntal-Zeitung zu veröffentlichen. So wurde u.a. im August in der Sporthalle am Cancale-Platz das Drama von Alo Heuler ‚Entscheidung‘ aufgeführt.



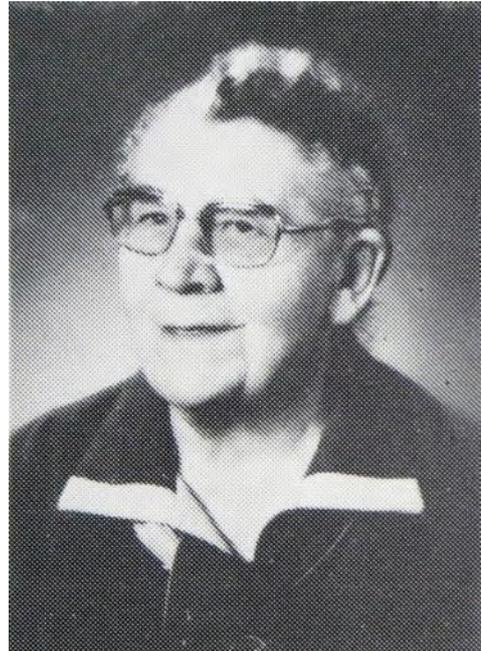
Rektor Rupert Hellinger mit Hans-Karl, unten Heribert, Heinrich, Helene und Lioba (Sammlung Dr. Karl-Berthold Ziegler)

Immer wieder hielt – neben den zahlreichen Vorträgen des Präses Adam Wehner - der damalige Gerichtsreferendar Heribert Hellinger (*1920 †2001), ein Bruder des langjährigen Stadtrates und Drogeriebesitzers Hans-Karl Hellinger (*17.10.1917 †16.10.2012) Vorträge bei den KAB-Versammlungen. Im Dezember 1952 sprach er z.B. über ‚Die Entwicklung der Presse‘. Im Januar hatte Hellinger einen Vortrag über ‚Das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer‘ gehalten.

Zum Jahresbeginn **1953** waren Neuwahlen angesetzt. Michael Birkl wurde als erster Vorstand bestätigt, während die anderen drei Vorstandsposten neu besetzt wurden: 2. Vorsitzender wurde der Justizinspektor Georg Hanf, später viele Jahre Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Arnstein³⁸, Schriftführerin die BayWa-Buchhalterin Amalie Preller³⁹ und Kassier und Vereinsdiener der Stadtrat und Arbeiter Stefan Teubert.

In diesen Jahren waren die KAB-Vereine der beiden Dekanate Arnstein und Werneck im Bezirksverband Arnstein-Werneck zusammengeschlossen. Es wurde zwar immer versucht, einen eigenen Bezirksverband Arnstein zu gestalten, doch fand sich hierzu keine Mehrheit.

Was heute extrem selten ist, waren damals die besonderen Faschings- und Adventsfeiern. Immer wieder wurden Theaterstücke gespielt. Man muss den Fleiß und das Können der jungen Leute bewundern, die sich sowohl im Frühjahr als auch im Herbst für diese Aufgabe hergaben.



Schriftführerin Amalie Preller

Eine freudige Mitteilung erfuhren die Werkvolk-Mitglieder im Januar **1954** mit der Gründung einer eigenen Ortsgruppe Werneck. Außerdem etablierten sich im Nachbarlandkreis noch die Ortsgruppen Geldersheim und Schraudenbach. Anfang 1955 gab es insgesamt acht Werkvolkgruppen im Bezirksverband.



Bei der Generalversammlung am 21. Februar 1954 wurden wieder Wahlen vorgenommen. Der erst im Vorjahr gewählte Vorstand wurde wiedergewählt, Dazu kamen als Beisitzer BayWa-Lagerhausverwalter Albin Beck (*16.7.1902 †1.11.1995), Betriebswagenwerkmeister Heinrich Bub (*11.3.1904 †12.5.1980), Hans Kron (*17.6.1902 †2.2.1992) und Hermine Beck. Als Fahnenträger wurden Zimmermeister Gottfried Hofmann (*17.1.1915 †26.9.1979), Arbeiter Kaspar Geßner (*15.9.1897 †15.2.1966), Kaufmann Valentin Hümmer (*6.11.1889 †11.4.1969), Wagnermeister Anton Birkl (*11.6.1925 †8.12.2013) und Glasermeister Otto Schneider (*23.3.1910 †17.12.1977) aufgestellt.

Albin Beck war wie Amalie Preller bei der BayWa beschäftigt



Einen schönen Ausflug in die Fränkische Schweiz unternahm das Werkvolk am 17. Juni 1955. Die Fahrt ging nach Maria Limbach, Bamberg, **Gößweinstein**, Teufelshöhle und Streitberg. Die zahlreichen Teilnehmer waren mit der Fahrt sehr zufrieden.

Pfarrer Adam Wehner verlässt Arnstein! Das war eine schmerzvolle Nachricht für alle Arnsteiner Katholiken und natürlich besonders für das Werkvolk. Das Protokoll vom 9. Oktober 1955 lautete:

„In der überfüllten Gaststätte Wecklein nahm die Werkvolkgemeinschaft Abschied von ihrem scheidenden Präses H. H. Dekan Wehner. In einem Vortrag zeigte der Präses Bilder aus der Vergangenheit der Wallfahrtskirche Maria Sondheim.

Vorstand Birkl sprach dann den Dank des Werkvolkes aus und überreichte dem scheidenden Präses im Namen der Ortsgemeinschaft eine Urkunde mit der Geistlicher Rat Adam Wehner in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräses ernannt wurde. Für die Frauengruppe sprach Bezirksleiterin Preller herzliche Dankesworte, während Bezirksvorstand Günter Hoffmann aus Schraudenbach Grüße des Bezirkspräses und des Bezirksverbandes Werneck-Arnstein überbrachte. H. H. Präses Dekan Wehner dankte für die erwiesene Ehre mit der Versicherung seines weiteres Gebetsgedenkens für unsere Werkgemeinschaft. Musik- und Liederinlagen verschönten den Abend.“

Adam Wehner dürfte gerne über die Geschichte von Maria Sondheim gesprochen haben, hatte er sich doch während seiner zwanzigjährigen Amtszeit in Arnstein ganz besonders für die Renovierung der Wallfahrtskirche engagiert. Auch das Werkvolk gab dazu im Januar 1955 einen Zuschuss von fünfzig Mark.

10) Die Aktivitäten gehen stark zurück

Bei der ersten Mitgliederversammlung am 19. Februar **1956** konnte der erste Vorsitzende Michael Birkl den neuen Stadtpfarrer Dekan Dr. Alois Schebler (*4.1.1902 †10.12.1985) als neuen Präses vorstellen. Dieser dankte herzlich und bat, dass möglichst viele



*Empfang Dr. Alois Schebler am
11. Dezember 1955*

Veranstaltungen abgehalten werden sollten. Anschließend hielt er den Vortrag ‚Warum liebt der Katholik seine Kirche‘.

Eine ungewöhnliche Wahl erfolgte am 29. April 1956: Nachdem Michael Birkl nicht mehr wiedergewählt werden wollte, übernahm der nunmehrige Oberinspektor Georg Hanf das Ruder. Als Frauenleiterin und Geschäftsführerin wurde Amalie Preller (wieder-)gewählt. Von der Wahl des 2. Vorsitzenden und des Kassiers war nicht die Rede. Aber vielleicht umfasste der Posten der

Geschäftsführerin alle drei Posten? Michael Birkl, Kaspar Geßner und Karl Heuler (*18.10.1906 †25.8.1974) wurden als Ausschussmitglieder bestimmt. Stefan Teubert blieb Vereinsdiener. Für seine vielen Verdienste wurde Michael Birkl zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Nicht im Protokollbuch, jedoch in einem Zeitungsbericht wurde der spätere Arnsteiner Bürgermeister Roland Metz als 2. Vorsitzender erwähnt. Er war bisher in hohem Maß bei der Katholischen Jugend engagiert, in der auch Amalie Preller eine wichtige Rolle spielte. Nachdem sie sich dort als ‚Graue Eminenz‘ betätigte, nahm sie auch einige junge Leute aus der Jugend mit in die Werkvolkgruppe.⁴⁰ Als Jugendvertreter wurden Verkäuferin Maria Nun (später verheiratete Kron (*8.5.1933 †23.1.2005) und Hans (Hennes) Kron (*15.10.1933), ihr späterer Ehemann, bestimmt.⁴¹



Ein Ausflug führte zur Gnadenkapelle nach Dettelbach

Die Anhänglichkeit des Werkvolks zeigte sich schon wenige Monate nach dem Ausscheiden des bisherigen Präses, als der Verein einen Ausflug nach Dettelbach, Schwarzenau, Münsterschwarzach und vor allem nach Lülsfeld unternahm, um Adam Wehner zu besuchen.

Schriftführerin Amalie Preller notierte zum Jahresbeginn **1957** in ihrem Protokollbuch:

„Am 20.II.1957 hatten wir nun nach sehr langer Zeit wieder eine Versammlung. Der 1. Vorsitzende Hanf begrüßte die 32 Erschienenen und stellte mit Bedauern fest, dass selbst nach so langer Zeit der Besuch der Versammlung zu wünschen übrigließ.“

Nach nur einem weiteren Treffen kamen die Mitglieder des Werkvolkes zusammen mit dem Katholischen Frauenbund⁴² am 19. März **1958** im ‚Gasthaus zum Goldenen Lamm‘⁴³ zu einer Josefs-Feier zusammen. Der Abend stand unter dem Motto ‚Krönung des Heiligen Vaters Papst Pius XII.‘. Also fielen sowohl Advents-, Weihnachts- und Faschingsfeiern aus!

Das geringe Interesse konstatierte sich bei der Versammlung am 4. Juni **1961** in der Gaststätte ‚Wecklein‘, wo auf Grund der geringen Besucherfrequenz nur kurz darüber gesprochen wurde, wie eventuell mehr Mitglieder geworben werden könnten. Es wurde vorgeschlagen, einen gemeinsamen Wandertag zu versuchen, der für den 2. Juli festgelegt wurde. Bei einem Treffen im November wurde vermerkt, dass ‚Präses Dr. Schebler als Gast anwesend war‘ – bezeichnend für das Engagement des damaligen Präses.⁴⁴

Nur 17 Teilnehmer waren bei der Generalversammlung am 1. März **1964** im Gasthaus ‚Wecklein‘ anwesend. Wahlleiter waren Roland Metz und Heinrich Bub. Georg Hanf wurde mit zwölf Stimmen wiedergewählt, während Edgar Storch fünf Stimmen einheimen konnte. 2. Vorsitzender blieb Roland Metz; als Frauenleiterin bestimmte man mit 16 Stimmen Maria Voith (später verheiratete Weichsel *1939). Schriftführer wurde einstimmig Edgar Storch und zum Kassier wurde Hubert Feierfeil berufen. Als Beisitzer fungierten künftig Heinrich Bub, Kaspar Geßner und Karl Heuler. Gleich sechs Fahnenträger, die sich freiwillig meldeten, wurden bestimmt: Theo Kron (*1946), Walter Heuler (*1946), Josef Fischer (*13.10.1930 †28.6.2006), Robert Pfister (*22.5.1933 †1.9.2005), Gottfried Hofmann und Kaspar Geßner.



Gaststätte Wecklein anlässlich einer Fronleichnamsprozession

Auch bei der Versammlung am 9. März 1964 zählte der Schriftführer nur 14 Personen. Und trotz Kanzelankündigung und Hinweis im ‚Volksblatt‘ und in der Main-Post kamen zu der Versammlung am 14. Mai wieder nur zwölf Mitglieder. Dabei war der gezeigte Film ‚Warum sind sie gegen uns?‘ sehr interessant. Es zeigt die Probleme der Jugendlichen, die ganz anders als vor dreißig und vierzig Jahren in ihren Auswüchsen den Eltern und Älteren schwer auf die Nerven fallen. Hieraus entsteht dann Streit in den Familien, Zänkereien und armstarke Auseinandersetzungen, Tränen und Flucht der Jungen ‚auf die Straße‘. Sie werden Halbstarke, belästigen in Horden auftretend jeden, der sich ihnen in den Weg stellt, rennen wie das wilde Heer mit ihren Mopeds durch die Straßen in ihren Lederjacken und bevölkern die Tanzkellerlokale mit ihrer heißen Musik. Anschließend ergab sich eine heiße Diskussion, die keinen der Teilnehmer unberührt ließ.

Schriftführer Edgar Storch beklagte sich in seinem Eintrag ins Protokollbuch vom 14. September 1964: „Am Mittwoch, den 18. Juli, war eine Werkvolkversammlung bei Mitglied Wecklein anberaumt: Das Thema war: ‚Vereinsleben sind Allgemeines‘. Anwesend waren: H. H. Präses, Georg Hanf, Robert Pfister, Roger van Mele, Edgard Storch. Durch den schlechten Besuch konnte keine rechte Diskussion aufkommen. Es wäre sehr zu wünschen, dass das Interesse an das Vereinsleben wieder geweckt würde.“



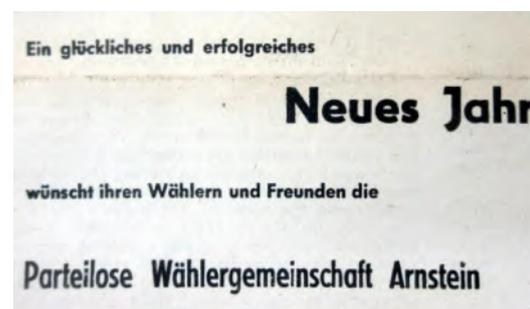
Schloss Weikersheim war schon immer einen Besuch wert

Mit einer halben Stunde Verspätung begann am 13. September 1964 ein Ausflug der KAB nach Tüchelhausen. um die dortige Klosteranlage zu besichtigen. Danach ging es weiter nach Creglingen; dort wurde der berühmte Riemenschneideraltar besichtigt. Die Fahrt setzte sich dann weiter über Röttingen und Weikersheim fort, wo die Schlossanlage mit dem wunderschönen Garten besucht wurde. Nach dem letzten Ziel Bad Mergentheim wollte die Gruppe noch ein Abendessen in Würzburg einnehmen, fand jedoch nach zweimaligem Versuch keine Möglichkeit.

Bei der Bezirksversammlung in Werneck am 13. Oktober wurde Schriftführer Edgar Storch zum Kulturreferenten des Bezirks gewählt. Er setzte sich damit gegen Georg Hanf und H. Weber durch.

Einen Kappenabend hielt das Werkvolk wieder einmal am 6. Februar **1965** ab. Frau Birkel und Georg Hanf sorgt für unterhaltsame Musik, die mit einigen unterhaltsamen Schallplatten unterbrochen wurden. Es wurde fest geschunkelt und einige Mitglieder trugen lustige Sketche vor.

Zum ersten Mal war in dem Protokoll vom 6. April 1965 zu lesen, dass es in Arnstein auch eine Ortsgruppe des ‚Christlichen Gewerkschaftsbundes‘ (CGB) gab. Es war jedoch der einzige Hinweis auf diese Vereinigung. Mit dieser hielt das Werkvolk in der Gaststätte ‚Gemütlichkeit‘ einen Vortragsabend ab. Dabei waren auch Mitglieder der ‚Freien Wählergemeinschaft‘, die wegen einer angeblichen Diffamierung ihrer Kandidaten bei der am vorhergegangenen Sonntag in der Kirche verlesenen Aufforderung, nur christliche Kandidaten ihre Stimme zu geben, Rechenschaft forderten. Nach einer heftigen Diskussion, an der auch Vertreter der Gewerkschaft IG Metall teilnahmen, konnte Vorsitzender Georg Hanf die Anschuldigungen und Angriffe entkräften und ‚in ausgezeichneter Weise‘ im Sinne der KAB berichtigen.



Eine Anzeige der PWG. Die Bezeichnung Freie Wählergemeinschaft war sicher falsch.

Eine Delegation des Arnsteiner Werkvolkes besuchte am 28. Mai die 75-Jahr-Feier des Diözesanverbandes Würzburg, die in den Huttensälen stattfand. Anwesende Ehrengäste waren u.a. Bischof Josef Stangl, Regierungspräsident Dr. Bruno Günder, Bundestagsabgeordnete Erich Ziegler, Dr. Maria Probst und Linus Memmel sowie viele weitere hochkarätige Persönlichkeiten.

Immerhin 350 Personen besuchten die Theatervorstellung ‚Ein Lächeln für Bernadette‘ in der neu erbauten Arnsteiner Stadthalle⁴⁵ am 14. September, die von der katholischen Laienspielschar aus Hammelburg präsentiert wurde. Ganz zufrieden war der Werkvolk-Vorstand mit dieser Aufführung nicht. Zwar wurde ein Überschuss von 245 DM erzielt, doch die Aufführung selbst war nicht störungsfrei. Obwohl der Vorstand bat, dass nur Stuhlreihen vorhanden sein sollten, waren doch die Tische aufgestellt. Außerdem wurden – trotz Reklamierens der Spielleitung – auch während der Aufführung Getränke und Speisen serviert. Dazu die Kosten, die seinerzeit für diese Veranstaltung anfielen:

Stadthallenmiete	153,70 DM
Feuerwache	21,00 DM
Spielschar	180,00 DM
Plakate (von Sturm)	50,60 DM
Porto	6,15 DM
Frau Pabst für Garderobe)	3,00 DM
Fahrer Birkel	2,00 DM
Gesamtaufwand	456,45 DM



Eine Aufführung der Laienspielschar Hammelburg im Auftrag des Werkvolkes Arnstein (Werntal-Zeitung vom 3. September 1965)

Im dicht gefüllten Saal des ‚Gasthofes zum Goldenen Lamm‘ nahm Präses Dr. Alois Schebler Abschied aus Arnstein. Die Vorsitzende des Frauenbundes, Carola Harter (*24.5.1895 †31.10.1979) eröffnete den Reigen der Ansprachen mit zum Teil von Humor getragenen Ausführungen. Einen riesigen Geschenkkorb überreicht dem Scheidenden Justizoberinspektor und Werkvolk-Vorsitzender Georg Hanf als Wegzehrung für seine Fahrt nach Tauberrettersheim, seinem neuen Wirkungskreis. Die Schulkinder bedachten ihren Religionslehrer nach einem Abschiedsgedicht mit roten Nelken. Bürgermeister Lorenz Lembach (*16.9.1897 †30.12.1982) und der Heugrumbacher Bürgermeister Georg Röhl (*18.3.1894 †31.8.1974) würdigten die großen Verdienste des scheidenden Dekans. Auch Oberamtsgerichtsrat Dr. Anton Brimer (*5.10.1895), der Vorsitzende der Katholischen Aktion im Dekanat Arnstein ließ es sich nicht nehmen, ein Abschiedswort zu sprechen. Auch der evangelische Vikar Arno Schneider sprach Abschiedsgrüße im Namen der evangelischen Gemeinde Thüngen-Arnstein. Dr. Schebler dankte mit bewegten Worten für die schöne Zeit, die er in Arnstein erleben durfte. Besonders wies er auf die Renovierung der Stadtkirche mit einem Kostenaufwand von 136.000 DM hin sowie auf den neuen Hochaltar in Maria Sondheim.

Als neuer Präses stellte sich am 25. November 1965 Stadtpfarrer Gisbert Bauer (*18.6.1914 †12.4.1996) im ‚Gasthof zur Gemütlichkeit‘ den Werkvolk-Mitgliedern vor.

Der bisherige Vereinsdiener Stefan Teubert hatte anscheinend sein Amt aufgegeben (vielleicht war er krank, da er ein Jahr später starb), denn in der Versammlung am 18. Januar **1967** wurde ein neuer Kassierer für die Beiträge und die Weihnachtssparkasse gesucht. Dankenswerterweise erklärte sich Beiratsmitglied Karl Heuler (*18.10.1906 †25.8.1974) bei der Ausschusssitzung im Ölmühlweg 1, bereit, die Einhebungen vorzunehmen.

Zum ersten Mal war im Mai **1967** von einer Frauenwallfahrt des Werkvolks die Rede. Von verschiedenen Punkten (Aschfeld, Greßthal, Egenhausen, Werneck, Essleben, Bergtheim, Rimpar, Retzstadt und Stetten) aus zogen über tausend Frauen der Diözese in die Heugrumbacher Gaststätten ‚Zum goldenen Hirschen‘ und ‚Zum Stern‘ zum Frühstück, ehe sie nach Maria



Diözesanpräses Helmut Kargl

Sondheim wallten, um dort zu beten. Die Ausgangsorte waren so gelegt, dass jede Gruppe etwa fünfzehn Kilometer zurückzulegen hatte. Zur gemeinsamen Eucharistiefeyer kamen weitere Frauen in Bussen und Personenkraftwagen, so dass das von Diözesan-Präses Helmut Kargl zelebrierte Hochamt 1.500 Besucher mitfeierten.

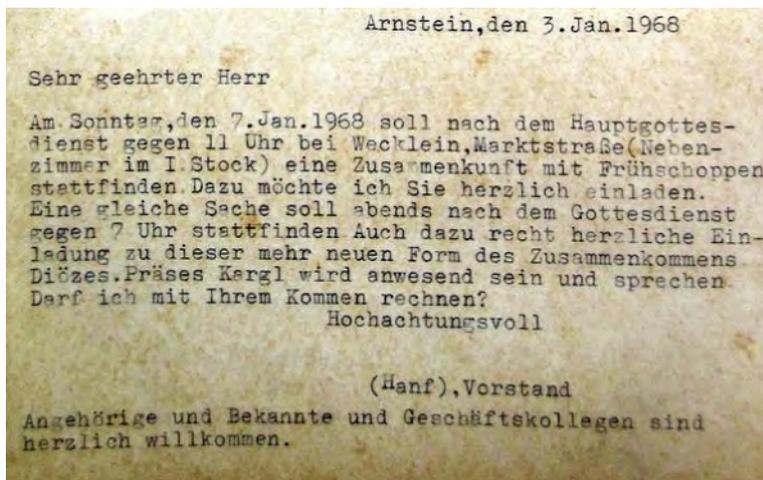
Bei der Ausschusssitzung im Mai 1967 bei Beiratsmitglied Karl Heuler ging es wieder einmal um das Thema ‚Weiterführung des Vereins und Mitgliedergewinnung‘. Der Vorstand fürchtete zu diesem Zeitpunkt auf Grund des geringen Interesses der Mitglieder um das Weiterbestehen des Vereins. Ob eine Neuwahl des Vorstandes eine Verbesserung bringen würde?

Um den Verein nach vorne zu bringen, traf sich der Bezirksverband Arnstein-Werneck im Juli im ‚Gasthof Goldener Engel‘. Es wurde beschlossen, die beiden Dekanate zu trennen und einen eigenen Bezirksverband Arnstein mit den Ortsgruppen Arnstein, Büchold und Schwebenried zu gründen, was auch unverzüglich geschah. Weiter sollte in den Arnsteiner Dekanatsorten versucht werden, neue Mitglieder zu gewinnen. Wie schon in den vergangenen Jahren sollten Arbeitskreise das Interesse am Werkvolk heben. Dazu wurden für das Winterhalbjahr 1967/1968 fünf Arbeitskreise gebildet:



Gisbert Bauer

Arbeitskreis	Tag	Thema
1.	Dienstag, 24.10.67 in Büchold	Demokratie unserer Stadt
2.	Donnerstag, 23.11. in Arnstein	Ist die katholische Kirche plötzlich demokratisch?
3.	Donnerstag, 11.1.68 in Schwebenried	Im Karussell der Meinungsmacher
4.	Donnerstag, 15.2. in Wülfershausen	Popularum progressio Teil I
5.	Donnerstag, 14.3. In Müdesheim	Popularum progressio Teil II



Um neue Mitglieder zu gewinnen, wurden verschiedenartige Methoden angewandt. Unter anderem wurden im Januar 1968 auch ausgewählte Personen direkt angeschrieben.

Bei einem Ausschusstreffen im Februar bei Stadtrat Roland Metz wurde darüber beraten, ob nicht ein Kochkurs in der

Landwirtschaftsschule abgehalten werden könne. Der zweite Vorsitzende wollte sich darum kümmern und die Diözesanleiterin Klein wollte sich des Themas annehmen. Die Veranstaltung war auch ein voller Erfolg: 18 junge Frauen nahmen an dem Kochkurs teil, der von Maria Voith organisiert und von Fräulein Kröckel aus Würzburg durchgeführt wurde.

Obwohl der Beschluss, einen Bezirksverband Arnstein zu gründen, schon im Juli 1967 gefasst wurde, gab es im Juni 1969 noch immer Diskussionen, wie dieser Bezirksverband konkret aussehen könnte.

Diözesansekretär Peter Keller (*11.10.1937) und späterer Bundestagsabgeordneter brachte sich in dieses Thema intensiv ein und versprach, baldmöglichst nach Lösungen zu suchen.



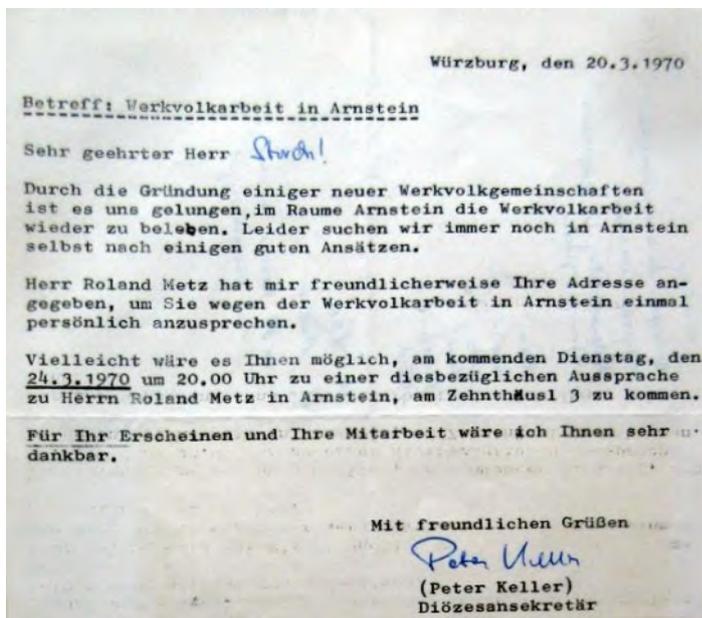
1968 veranstaltete das Werkvolk einen Kochkurs

11) In Arnstein gründet sich ein Werkvolk-Bezirk

Um in Arnstein vorwärtszukommen, trafen sich im März **1970** die Ausschussmitglieder gemeinsam mit Diözesansekretär Peter Keller wieder bei Roland Metz. Es wurde beschlossen, eine Liste der anzusprechenden Pfarreimitglieder aufzustellen, die von der Diözesanstelle Würzburg angeschrieben und zu einem Vortrag der Werkvolk-Gruppe Arnstein eingeladen werden sollten.

Nach über drei Jahren war es dann endlich soweit: Am 25. Oktober 1970 gründete sich in Büchold der neue Bezirksverband Arnstein. In diesem Verband waren Arnstein, Büchold, Erbshausen, Gauaschach, Müdesheim, Reuchelheim und Schwebenried zusammengeschlossen. Der neue Vorstand setzte sich zusammen aus:

1. Vorsitzender	Theo Kuhn	Schraudenbach
2. Vorsitzender	Otto Hofmann *22.7.1925 †18.1.1971	Müdesheim
Bezirksfrauenleiterin	Maria Weichsel, geb. Voith	Arnstein
Stellvertreterin	Maria Reißer *21.3.1942	Gauaschach
Bezirkskassierer	Eugen Rau *23.9.1930 †10.9.2010	Erbshausen
Bezirksschifführer	Adolf Weber *17.2.1921 †4.5.1989	Büchold
Bezirkspräses	Pfarrer Edmund Münch *14.10.1930 †11.11.1984	Müdesheim



*Neubelebensansätze durch
Diözesansekretär Peter Keller*

Für die Mitgliederförderung setzte sich insbesondere Edgar Storch im Benehmen mit Peter Keller ein. Er bat den Schrifführer im November 1970 um ein Konzept, die Werkvolk-Arbeit bei der Bezirksarbeitstagung im Gasthaus ‚Gemütlichkeit‘ einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Leider war dann weder im Protokollbuch noch im Main-Postbericht vom 10. Dezember etwas darüber zu lesen.

Weiterhin blieb im Bereich Arnstein das Interesse gering. Bei dem Treffen des Bezirks Arnstein am 8. Januar **1971** in der Stadthallengaststätte waren nur zehn Teilnehmer anwesend.

Das Thema ‚Weiterentwicklung‘ wurde auf den 11. Januar 1971 verschoben, wo sich in der Stadthallengaststätte zehn Personen trafen. Freundlicherweise erklärten sich Maria Weichsel, Edgar Storch, Roland Metz und ein Herr Müller bereit, ihnen nahestehende Personen noch einmal persönlich anzusprechen. Als aktuelles Thema für eine Vortragsreihe

in der Fastenzeit wurde ‚Geburtenkontrolle – Familienplanung‘, zu der auch der Frauenbund eingeladen werden sollte, gewählt. Es war die Zeit, als gerade die ‚Pille‘ so langsam zum Allgemeingut wurde. Den Vortrag hielt Dr. Franz Götz, Chefarzt der gynäkologischen Abteilung des St.-Josefs-Krankenhauses in Schweinfurt.



Ein Foto von Peter Keller in späteren Jahren (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Bei der Generalversammlung am 22. Januar waren dann nur neun Personen anwesend, was eine geplante Neuwahl illusorisch aussehen ließ. Dafür hatte der Bundesverbandstag der KAB in Würzburg im Mai einen hervorragenden Zulauf.

Sowohl in der Main-Post als auch im Volksblatt wurde der Veranstaltung jeweils eine halbe Seite gewidmet. Dabei firmierten die katholischen Arbeitnehmer bei diesem Treffen bereits als KAB, während auf der gleichen Seite noch ein Interview mit Gustl Hostome, dem Diözesanvorsitzenden des *Werkvolkes* abgedruckt war.

Dabei gaben sich die Verantwortlichen alle Mühe: Auch für das Winterhalbjahr 1971/1972 wurde wieder ein gutes Programm aufgelegt, das aus vier Themen bestand, die in Heugrumbach, Schwebenried, Büchold und Müdesheim behandelt wurden.

Nicht einmal bei der Adventsfeier im November 1971 im ‚Brückenbäck‘, bei der Urlaubsbilder gezeigt und Erinnerungen ausgetauscht wurden, konnte ein guter Besuch verzeichnet werden.

Immer wieder gab es bei KAB – wie in so vielen anderen Vereinen auch – das Problem der Überalterung. Deshalb taucht auch hier die Frage auf, warum nicht eine Jugendorganisation gegründet wurde. Grundsätzlich gab es diese:

Die Christliche Arbeiter-Jugend (CAJ) wurde 1925 in Belgien durch Joseph Cardijn



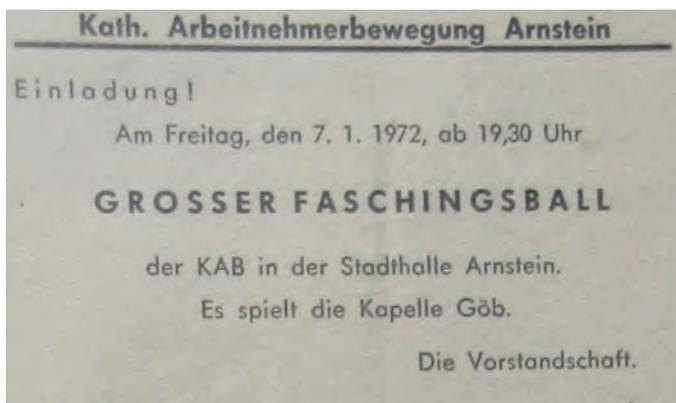
gegründet. Er war ein Arbeiterpriester, der sich um die Belange und Würde der Arbeiter und dort vor allem der Jugend sorgte. Heute ist die CAJ in Deutschland, dort etabliert im Jahr 1947, eine selbstständige Jugendorganisation der Katholischen Arbeitnehmerbewegung und Mitglied im Bund der Deutschen Katholischen Jugend. Die Struktur orientiert sich an der katholischen Aufteilung nach Diözesen. In zwanzig davon gibt es Diözesanverbände der CAJ; einen davon auch in der Diözese Würzburg.⁴⁶ Der Autor war in seiner Zeit als Jugendlicher und junger Erwachsener viele Jahre in dieser Organisation.

12) Nun heißt es Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

Obwohl alle Bezirksverbandsmitglieder im Januar **1972** zum ‚Großen Faschingsball‘ in die Stadthalle eingeladen waren, besuchten nur etwa gut einhundert Personen die Veranstaltung. Dabei waren bei den Prunksitzungen bis zu vierhundert Gäste anwesend. Zum Bedauern des Kassiers war auf Grund der geringen Beteiligung ein Defizit von etwa hundert Mark zu verzeichnen.



Nach 1966 wurden alle größeren Veranstaltungen in der 1965 errichteten Stadthalle abgehalten



Anzeige zur obigen Faschingsveranstaltung in der Werntal-Zeitung vom 7. Januar 1972

Ohne dass es groß propagiert wurde, nannte sich auch die Werkvolkgruppe Arnstein ab 1972 ‚Katholische Arbeitnehmerbewegung‘ (KAB), wobei in den Anfangsjahren in der Presse häufig noch von ‚KAB-Werkvolk‘ gesprochen wurde.⁴⁷

Der für die Fastenzeit 1971 geplante Vortrag über die Familienplanung wurde dann erst im März 1972 durchgeführt. Es war das richtige Thema! Über 150 interessierte Zuhörer, vor allem junge Ehepaare, hörten Frauenarzt Dr. Götz aufmerksam zu. Pfarrer Edmund Münch aus Müdesheim sprach als Coreferent über den Standpunkt der katholischen Kirche. Er hob hervor, dass eine Revision der Kirchenmeinung notwendig sei. Die Kirche müsse versuchen, sich den Gegebenheiten des 20. Jahrhunderts zu stellen, um den Menschen, die auf sie vertrauen, gerecht werden zu können. Begrüßt wurde von vielen Zuhörern, dass Pfarrer Münch das, was in katholischen Kreisen sonst meist nur sehr diplomatisch und verschämt angedeutet wird, offen, ehrlich und schonungslos aussprach. *„Eine solche Ehrlichkeit kann der katholischen Kirche nur nützen.“*

Der Ausschuss sprach sich in seiner Sitzung vom April 1972 über das Jahresprogramm aus:

1. Sonntag, den 7. Mai: Familienwanderung durch den Gramschatzer Wald
2. Samstag, den 17. Juni: Familienwanderung auf dem Waldsportpfad bei Hammelburg zum Schloss Saaleck
3. Samstag, den 15. Juli: Sommernachtsfest hinter dem Anwesen Wenz (Huttenstraße)
4. Sonntag, den 17. September: Wanderung durch den Spessart

War es schon 1971 nicht möglich, einen neuen Vorstand zu wählen, so stand die Gruppe auch im Januar **1973** vor dem gleichen Problem: Es waren wieder zu wenige Mitglieder vorhanden, um die geplante Entlastung und die Neuwahl durchzuführen. Die kleine Schar hoffte, durch die nächsten Veranstaltungen – Besuch der Schwarzen Elf in Schweinfurt am 19. Januar und dem Faschingsball in der Stadthalle am 19. Februar – wieder einige Interessierte auf die Vorstandsarbeit bei der KAB aufmerksam zu machen.



Trotz des geringen Interesses an der Vereinsarbeit wurde auch 1973 wieder ein Faschingsball abgehalten (Werntal-Zeitung vom 26. Januar 1973)

Beim Faschingsball spielte wieder die Kapelle Otto Göb aus Hausen (*13.4.1923 †28.7.2017). Der Eintritt betrug vier Mark und der Vorstand hätte sich gefreut, wenn möglichst viele Besucher kostümiert gekommen wären. Das Protokoll vermerkte zwar keine Zahlen, doch war man mit dem Besuch wiederum unzufrieden.

Der Bezirkstag des KAB-Bezirksverbandes Arnstein im Oktober 1973 in Gauaschach war eine gute Veranstaltung: Die Mitglieder marschierten von der Sporthalle unter den schneidigen Klängen der Musikkapelle Gauschach mit ihren Fahnen zum Gottesdienst, wo Pater Berthold Kratzel, CAJ-Kaplan aus Würzburg, die Predigt hielt. Nach dem gemeinsamen Frühstück begrüßte der 1. Vorsitzende des Verbandes, Landwirtschaftsassessor Erich Müller aus Arnstein (*14.2.1932) Präses Pfarrer Edmund Münch, Pfarrer Karl Kempf aus Büchold (*4.12.1927 †1.1.2014) und den Diözesansekretär Peter Keller als Ehrengäste. Die anschließende Wahl hatte folgendes Ergebnis:



KAB-Bezirksverbandstag in Gauaschach

1. Vorsitzender	Hans Sauer, Müdesheim *1945
2. Vorsitzender	Wolfgang Fischer, Schwebenried *1946
Frauenleiterin	Maria Reißer, Gauaschach
stv. Frauenleiterin	Else Strobel, Schwebenried *18.6.1925 †19.6.2013
Bildungsreferent	Günter Böh, Arnstein *1940
Schriftführer	Hugo Heinrich, Arnstein *10.7.1935 †16.12.1991
Kassier	Eugen Rau, Erbshausen *23.9.1930 †10.9.2010
Kassenprüfer	Anton Wittner, Reuchelheim *6.1.1928 †27.9.2014
Kassenprüfer	Adolf Weber, Büchold *17.2.1921 †4.5.1989

Die Teilnehmer machten sich Gedanken, wie die Arbeit des Verbandes aktiviert werden könnte. Man erkannte die Notwendigkeit, sich um die Förderung der Jugendarbeit zu kümmern. Dabei ist zu bemerken, dass die Jugend der KAB – die ‚Christliche Arbeiter-Jugend‘, CAJ, bisher nirgends in Erscheinung getreten war – außer dass der Prediger dieses Tages ein CAJ-Kaplan war.



Endlich gelang es dem Vorstand der Ortsgruppe Arnstein, eine Generalversammlung mit vernünftiger Beteiligung auf die Füße zu stellen: Am 19. Dezember 1973 im ‚Gasthaus zum Brückenbäck‘ konnte der Vorsitzende zahlreiche Mitglieder begrüßen. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Wahl des Vorstandes:

1. Vorsitzender	Gerhard Naß, Buchhalter
Frauenleiterin	Gudrun Heinrich, Hausfrau
Kassier	Edgar Storch, Angestellter
Schriftführer	Hugo Heinrich, Polizeibeamter
Beisitzer	Georg Hanf, Oberinspektor



Wie man sieht, war es nur ein kleiner Kreis, der gewählt werden konnte. Wurden früher noch eine Anzahl Beisitzer, Ordner und Fahnenträger gewählt, so waren es 1973 nur wenige Posten, die mangels Potential vergeben werden konnten.

Der neue Vorsitzende Gerhard Naß bedankt sich bei seinem Vorgänger Georg Hanf (Sammlung Roland Metz)

Der neue Vorsitzende Gerhard Naß konnte bei seiner ersten Monatsversammlung am 25. Oktober **1974** im ‚Bender-Bräustübl‘ immerhin zwanzig Teilnehmer zählen. Dabei wurden Überlegungen für die nächsten Projekte angestellt. Geplant wurde:

November	Wanderung zur Radegundiskapelle mit abschließendem Martinszug
Dezember	Adventsfeier in der Stadthalle
Januar 1975	Faschingsball in der Stadthalle
Februar	Kappenabend mit Schlachtschüsseessen
März	Vortragsabend mit einem Thema zur Fastenzeit
	Rhönfahrt
	Wanderungen zu den umliegenden Ortsverbänden
	Vier Arbeitskreise für das Winterhalbjahr 1974/75



*Eheleute Gerhard
und Lieselotte Naß
(Sammlung Jürgen
Naß)*

Schriftführer Hugo Heinrich hielt die Aktivitäten der Ortsgruppe für das Jahr 1974 in einem Protokoll fest:

Januar	Faschingsball
Februar	Informationsabend mit Arbeitsamt-Referent Walter Heinrich
März	Buch- und Zeitschriftenangebot im Schwesternhaus
März	Frauen-Wallfahrt nach Retzbach
Mai	Rhönfahrt mit dem Bezirksverband
Juni	Wanderung durch das Schondratal
Juli	Wanderung über die Steig nach Retzstadt
Oktober	Farb-Dia-Vortrag von Günter Böh über Nordafrika
Dezember	Adventsfeier im Gasthaus ‚Gemütlichkeit‘ dazu mehrere Vorstandsbesprechungen im Laufe des Jahres



*Im Jahr 1975 fand auch eine Diözesan-Wallfahrt nach Rom statt
(Sammlung Aurelia Lammens)*

Auch das Jahr **1975** begann mit starken Aktivitäten: Anlässlich des Faschingsballs in der Stadthalle wurden Päckchen einer Krabbelsack-Aktion an Interessenten verkauft. Die von großzügigen Spendern gegebenen Waren brachten einen Reinerlös von 1.020 DM. Dieser Betrag wurde Präses Gisbert Bauer für die Renovierung der Wallfahrtskirche Maria Sondheim überreicht. Ebenso war das Schlachtschüsseessen im Bender-Bräustübl ein voller Erfolg.

Ein unangenehmes Thema hatte der Vorstand anlässlich der Monatsversammlung im September zu verkünden: Der Monatsbeitrag stieg ab dem 1. Oktober von 1,50 DM auf zwei Mark.

Der Mitgliederstand betrug zum Jahresende 1975 vierzig Personen. Die Verantwortlichen diskutierten – wie auch bei anderen Vereinen zu lesen war – ob es richtig sei, dass Mitglieder und Nichtmitglieder den gleichen Beitrag z.B. bei den Bastelabenden zu zahlen hatten. Es wurde beschlossen, dass man weiterhin keinen Unterschied machen sollte und auch den Nichtmitgliedern entgegenkommen sollten, weil auf die Dauer doch davon einige den Weg zur KAB finden würden.

In Müdesheim wurde im Juli 1975 eine ‚Gebietsreform‘ der KAB diskutiert. Die ehemaligen



KAB-Bezirke Karlstadt und Arnstein sollten zu einem Bezirksverband zusammengeschlossen werden. Während Erbshausen in den Bereich Würzburg überwechseln wollte, blieb Gauaschach beim bisherigen Verband. Da die Vertreter aus Karlstadt und Himmelstadt nicht anwesend waren, wurde ein endgültiger Beschluss auf den 28. September 1975 festgelegt.⁴⁸

Beim Jahresrückblick auf das Jahr 1975 in der Gaststätte ‚Gemütlichkeit‘ am 26. März **1976** konnte Vorsitzender Gerhard Naß auf einige bemerkenswerte Aktivitäten zurückblicken: Die neu aufgenommenen Bastelabende für Frauen fanden dank des vollen Einsatzes von Luitgard Müllerklein (*14.3.1934 †7.8.2016) einen sehr starken Anklang und wurden als voller Erfolg bezeichnet. Zum Kappenabend mit Schlachtschüsselessen hatten sich 62

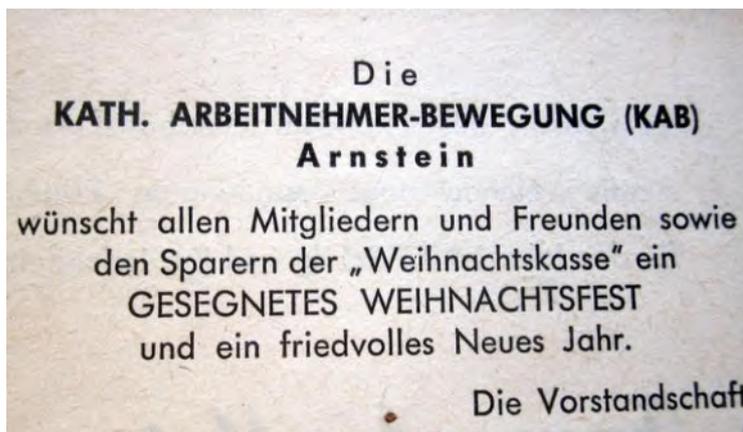


Schlachtschüsselessen war in diesen Jahren sehr populär

Personen eingefunden. In der Jahreshauptversammlung am 20. März wurde Heinrich Bub für 25jährige Mitgliedschaft durch den Diözesanvorsitzenden Gustl Hostombe geehrt. Einige Mitglieder nahmen an der Ausflugsfahrt des Bezirksverbandes nach Frankfurt teil. Die Frauenwallfahrt nach Fährbrück Anfang Juni war für die Teilnehmerinnen ein besonderes Erlebnis. Eine Wanderung von Gemünden über Schönau nach Schaippach wurde wegen der ungünstigen Witterung Mitte Juni abgebrochen. In der Zeit vom 11. bis zum 13. Juli wurde das hundertjährige

Stiftungsfest des Gesangvereins Sängerkranz besucht. Die Herren Böh, Hartel, Heinrich und Naß beteiligten sich im September am Vereinsvergleichsschießen der königlich-privilegierten Schützengesellschaft. Am 28. September fand der erste Bezirkstag des neu gegründeten Bezirksverbandes der KAB Arnstein/Karlstadt statt. Im Oktober und November folgten Federblumen-Bastel-Abende für Frauen. Der Erlös für die Kasse der KAB-Gemeinschaft betrug zweihundert Mark. Diözesanpräses Arnold Seipold referierte im Oktober über das Thema ‚Kirche und Arbeiterschaft‘.

Die Adventsfeier, die von Präses Gisbert Bauer im Dezember mitgestaltet wurde, war sehr gut besucht. Mit Freude stellte der Vorstand fest, dass trotz der vielen Termine immer wieder Mitglieder von der Möglichkeit Gebrauch machten, Arbeitskreise des Bezirksverbandes zu besuchen und sich weiterzubilden.

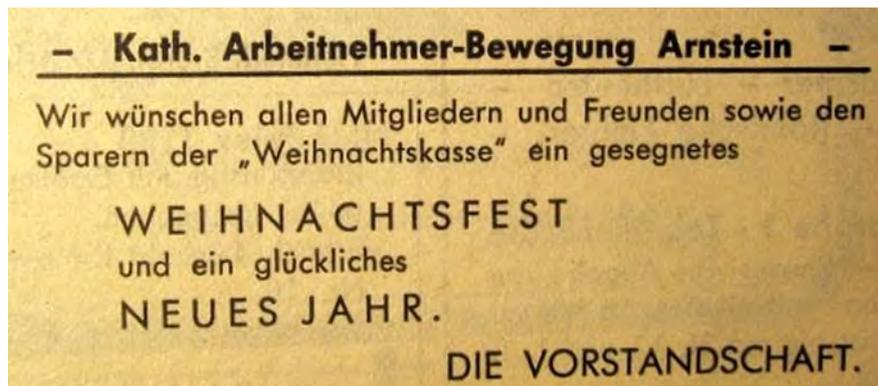


Weihnachtsanzeige der KAB in der Wermtal-Zeitung vom 23. Dezember 1976

Nur durch aktive Teilnahme, so Vorsitzender Gerhard Naß anlässlich der

Generalversammlung im April 1976, war es möglich, die vielfältigen Veranstaltungen der letzten Jahre durchzuführen. Große Erfolge waren die Bastelabende der Frauen im Winterprogramm, die von Luitgard Müllerklein, Gudrun Heinrich und Anneliese Treutlein (*13.10.1921) durchgeführt wurden.

Bei der Generalversammlung am 4. März **1977** im Bender-Bräustübl konnte Vorsitzender Gerhard Naß 24 Personen, davon drei Nichtmitglieder begrüßen. Bei seinem Rückblick streifte er die wichtigsten Höhepunkte des vergangenen Jahres: Schlachtschüssel-Essen, Faschingsball, Hobbykurs Eiermalen, Wanderung nach Binsfeld, Vortrag ‚Änderung der Straßenverkehrsordnung‘, Ikebana-Blumenstecken, Omnibus-Ausflugsfahrt in den Steigerwald, Töpferkurse, Bauernmalerei, Vortrag Professor Kestler, Adventsgestecke, Adventsfeier und die regelmäßigen Monatsversammlungen. Edgar Storch trug den Kassenbericht für 1976 vor. An Einnahmen wurden 1.486 DM erzielt, Ausgaben waren in Höhe von 1.299 DM erforderlich, so dass ein Überschuss von 187 DM zu verzeichnen war.



Weihnachts- und Neujahrsanzeige der KAB in der Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1977

Auch wenn Lieselotte Naß – bis dahin - kein Vorstandsmitglied sei, so sei sie doch der Motor des Vereins. Mit dieser Begründung überreichte Schriftführer Hugo Heinrich der Engagierten ein Präsent für ihren unermüdlichen Einsatz. Heinrich zeigte den

Farbfilm ‚Eine ganz alltägliche Geschichte‘, der besonders Probleme der älteren Generation bei der Bewältigung des Straßenverkehrs ansprach. Einen Farb-Dia-Vortrag über ‚Eine Reise in die Schweiz‘ zeigte Volker Müllerklein, wofür ihm reicher Beifall gespendet wurde.

Mit großer Freude konnte Vorsitzender Gerhard Naß anlässlich der Generalversammlung am 17. Februar **1978** darüber informieren, dass sich die Zahl der Mitglieder zwischenzeitlich auf fünfzig erhöht habe. Auch Kassier Edgard Storch zeigte sich entspannt: Konnte doch 1977 ein Überschuss von 470 DM erzielt werden. Bei dieser Gelegenheit erhielt der langjährige Vorsitzende Georg Hanf und Albin Beck – in dessen Vertretung seine Tochter Maria Kraus (*1938) – einen Bildband des genialen Bildhauers Tilman Riemenschneider.

Einen Überschuss von 246 DM erzielte die KAB im Jahr 1978; vorher waren aber schon 870 DM an die Erwachsenenbildungsstätte in Retzbach abgegeben wurde, trug Edgar Storch in seinem Rechenschaftsbericht vom 8. März **1979** vor. Die Mitgliederzahl stieg auf 53 Personen. Angeregt wurde eine Zusammenkunft in den neuen KAB-Räumen im alten Krankenhaus in der Schwebenrieder Straße mit den evangelischen Christen. Gerhard Naß wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass die Mitglieder bei der Umgestaltung und Renovierung der neuen KAB-Räume im ehemaligen Kreiskrankenhaus rund dreihundert freiwillige Stunden aufwandten. An Sachkosten fielen hierfür 360 DM an. Besonders gelobt wurden die Firmen Hellinger, Willert sowie Soellner & Königer für zusätzliche Materialspenden.

13) Eifrige KAB

Auch für 1979 konnte Vorsitzender Gerhard Naß bei der Generalversammlung am 7. März 1980 auf zahlreiche Veranstaltungen der KAB Arnstein zurückblicken. Einige Stichworte seien genannt: Faschingsveranstaltung, Arbeitskreis in Gauaschach, Monatsversammlung, Familienwanderung, Salat-Party, Busfahrt in die Fränkische Schweiz, Ökumenischer Abend, Adventfeier. Die vielen Veranstaltungen zeigte als positive Resonanz eine Mitgliedersteigerung auf 61 Personen.

Auch Gerhard Naß' Gattin, Lieselotte, berichtete über zahlreiche Veranstaltung im Frauenbereich: Weltgebetstag, Möglichkeiten der Gestaltung des Ostertisches, Muttertagsrezepte, Frauenwallfahrt der KAB nach Retzbach, ‚Unterwegs sein und Hoffnung tanken‘, ‚Feste feiern in der Familie‘, ‚Zarte Blüten aus Nylongewebe‘, ‚Strohkränze als Wand- und Adventsschmuck‘, ‚Basteln und Einkauf‘ mit Besichtigung der Firma Walter Blüm ‚Schenken & Wünschen‘ am Schützenberg 15.



Die Frauen-KAB wallte 1979 nach Retzbach



Franz Kraus wurde 1980 zum Kassier der KAB gewählt und ist es noch heute (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Bei der anstehenden Wahl wurde der bisherige Schriftführer Edgar Storch zum 1. Vorsitzenden gewählt, zum 2. Vorsitzenden Günter Böh, zum Kassier Franz Kraus und Schriftführer blieb Hugo Heinrich. Als Kassenprüfer wurden Gerhard Naß und Georg Hanf bestimmt.

In dieser Zeit hatte die KAB eine besondere Herausforderung zu meistern: Arnsteins größter Arbeitgeber, die Firma Preh, hatte Absatzschwierigkeiten. Deshalb sah sich die Firmenleitung genötigt, 104 Personen im gewerblichen und vierzig Personen im kaufmännischen Bereich zu kündigen.⁴⁹ Hier sah sich auch die KAB gefordert. Gerhard Naß war in dieser Zeit zu einem wichtigen Hoffnungsträger für die plötzlich mit Arbeitslosigkeit konfrontierten Menschen geworden. Mit Nachdruck und Beharrlichkeit sorgte er dafür, dass die Justitiare der KAB Abfindungsverträge aushandelten, die für viele Arbeitnehmer ein sicheres finanzielles Polster für den Neuanfang darstellten.⁵⁰

Müdesheim war der Austragungsort für die Bezirkstagung des KAB-Bezirksverbandes Arnstein-Karlstadt im Oktober. Der Delegiertenversammlung ging eine Kirchenparade mit anschließendem Gottesdienst unter Pfarrer Rudolf Benz (*3.4.1944 †2.7.2009) voraus. Vorsitzender Gerhard Naß berichtete über die Arbeit des Verbandes und konnte erfreut konstatieren, dass die Mitgliederzahl auf 370 angewachsen war. Im kommenden Jahr sollte eine Werbeaktion gestartet werden, um die spärliche Zahl junger Mitglieder bei der KAB zu erhöhen. Bei den anstehenden Neuwahlen wurde Gerhard Naß im Amt bestätigt; sein Stellvertreter wurde Viktor Hettrich aus Schwebenried (*27.10.1932 †10.10.2002). Zur Bezirksfrauenleiterin wurde Agnes Schlunek (geb. Kress aus Schwebenried) aus Zellingen und deren Stellvertreterin Brigitte Sauer aus Müdesheim (*20.1.1949 †29.5.2016) gewählt. Schriftführer wurde Josef Schaupp aus Gauaschach (*2.11.1935 †9.3.1996) und Kassier Hans Hart aus Zellingen. Zum Bildungsreferenten wurde Günter Böh, Arnstein, und zu Beisitzern Wilhelm Weber, Karlstadt, Ernst Rüger, Reuchelheim (*1940) und Lieselotte Naß, Arnstein bestimmt. Die Kasse sollten Josef Lichtlein, Reuchelheim (*3.3.1931 †11.12.2008), und Maria Vorndran (*1953), Gauaschach, prüfen.⁵¹

Einen Hungermarsch planten die KAB-Verantwortlichen anlässlich der Generalversammlung am 24. Februar **1981**. Damit sollte aufgezeigt werden, dass viele Menschen in der Welt, insbesondere in der Dritten Welt, hungern und zugrundegehen. Als Termin wurde der 5. März in Retzbach geplant.

Vorsitzender Edgar Storch zeigte im Jahresbericht für 1980 die vielfältigen Aktionen auf, welche die KAB so eifrig durchführte. Bei der Zusammenkunft wies Diözesansekretär Kilian daraufhin, dass die Diözese Würzburg für die Förderung der Betriebsseelsorge einen Betrag von 830.000 DM zur Verfügung stellte. Die Kirche sei sich ihrer Verantwortung den arbeitenden Menschen gegenüber voll bewusst, meinte er.

Eine neue Fahne, so der Wunsch des Vorstandes, sollte in nächster Zeit angeschafft werden. Die Mitglieder sollten bei der Generalversammlung am 26. Februar **1982** im KAB-Heim darüber abstimmen. Es wurde jedoch bei diesem Treffen kein Beschluss gefasst. Es wurde sowieso immer schwieriger, Mitglieder zu gewinnen, die bei Umzügen die Fahnenabordnung bildeten.



Eine Fahnenabordnung mit Paul Weichsel, Bernhard Metz und Helmut Weidner (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Mitglied Adolf Knorz (*29.10.1919 †22.1.2007) erklärte sich bereit, einen neuen KAB-Schaukasten für einen geringen Kostenbeitrag anzufertigen. Dieser war lange Jahre in der Nähe der Gärtnerei Schäflein angebracht. Die vielen Veranstaltungen im Jahr 1981 glichen im Wesentlichen denen der Vorjahre, es waren wieder mehr als ein Dutzend. Bei der Versammlung erhielt Bürgermeister Roland Metz für seine 25 Jahre Mitgliedschaft bei der

KAB von der Geschäftsführerin des Diözesanverbandes, Rita Metzger, eine Ehrennadel und eine Urkunde überreicht.⁵²

Wo kam das viele Geld auf einmal her: Bei der Generalversammlung am 25. März **1983** wurde ein Barguthaben von 5.518,22 DM konstatiert! Man kann sich vorstellen, dass so mancher Funktionär überlastet war. So bat auch Lieselotte Naß, ihr Arbeit abzunehmen,



Der neue Vorstand ab 1983: Hugo Heinrich, Lieselotte Naß, Edgar Storch, Marliese Kneuer, Gerhard Naß (Werntal-Zeitung vom 31. März 1983)

insbesondere bei der Organisation des Wirtschaftsbetriebes in den KAB-Räumen. Bei der anschließenden Wahl wurde Gerhard Naß statt Günter Böh als 2. Vorsitzender nominiert. Alle anderen Vorstandsmitglieder behielten ihre Posten. Als Frauenleiterin wurde Lieselotte Naß bestimmt und als ihre Stellvertreterin Marliese Kneuer. Bei diesem Treffen teilte Edgar Storch mit, dass die neue Fahne (Kosten 521 DM) in den nächsten Tagen eintreffen würde.

Erinnerungsbänder ausgesucht. Leider lagen bis 8. September nur drei Anmeldungen vor. Auch eine Jubiläumskerze wurde angeschafft. Natürlich war man nervös, ob alles so klappen würde wie es geplant war.

Die Vorbereitungen für das 75jährige Stiftungsfest nahmen viel Zeit in Anspruch. Anhand einer Mustertafel wurden bei einem Vorstandstreffen die

Lebendiges Gruppenleben bestätigte Diözesan-Geschäftsführerin Rita Metzger beim 75jährigen Stiftungsfest am 25. September 1983. In zahlreichen Diskussionen wurde ein dreiviertel Jahrhundert Arbeitnehmerbildung als zentrales Anliegen der Ortsgruppe Arnstein praktiziert. Für den Bezirksverband Arnstein-Karlstadt übermittelte deren Vorsitzender Gerhard Naß die Glückwünsche. Von zahlreichen Arnsteiner und auswärtigen Vereinen (KAB Zellingen, KAB Büchold, Soldaten- und Reservistenkameradschaft, Rotes Kreuz, Turnerbund, Freiwillige Feuerwehr, VdK, KAB Schwebenried, Gesangverein Sängerkranz, AKV) wurden Glückwünsche übermittelt und Geschenke überreicht. Der Gesangverein Sängerkranz und die Werntal-Musikanten zeichneten für die musikalische Umrahmung der Festveranstaltung in der Stadthalle verantwortlich.



Faschingspartie 1983 (Sammlung Roland Metz)



Den Auftakt bildete am Vormittag ein Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Sondheim; damit verbunden war die feierliche Bannerweihe. Als Schirmherr der Veranstaltung fungierte Bürgermeister Roland Metz, der gleichzeitig auch die Glückwünsche der Stadt übermittelte, verbunden mit einer weiteren gedeihlichen Entwicklung im Bezirksverband Arnstein-Karlstadt sowie in den Ortsgemeinschaften.

Zu ihrem Bezirkstag trafen sich die KAB-Ortsgemeinschaften diesmal in Reuchelheim, wo Vorsitzender Gerhard Naß die Besucher im DJK-Sportheim begrüßte. Nach dem von Pfarrer Rudolf Benz zelebrierten Gottesdienst wurden Neuwahlen durchgeführt, die im dreijährigen Turnus anstanden. Bei den meisten Positionen blieben die Inhaber unverändert; neue Stellvertreterin der Frauenleiterin wurde Bernadette Hummel aus Reuchelheim (*14.7.1935), neuer

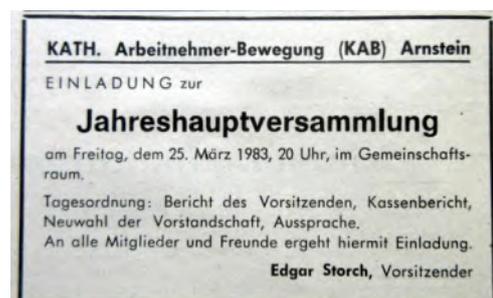
Schriftführer Josef Trost aus Heugrumbach (*14.11.1935 †22.11.2009) und neuer Bildungsreferent Johann Sauer aus Müdesheim.⁵³

Dass die enorme Arbeit der KAB, wie sie in den letzten Jahren geleistet wurde, geschätzt wurde, konnte man den Ausführungen des Vorstandes bei der Generalversammlung am 13. April 1984 entnehmen: Sechs neue Mitglieder konnte die Ortsgruppe verzeichnen. An Einnahmen wurden 4.205,40 DM erzielt und ausgegeben wurden 5.483,70 DM.



Die Honoratioren bei der 80-Jahr-Feier

Werntal-Zeitung vom 11. März 1983



Die bei der Generalversammlung am 22. März **1985** im KAB-Heim aufgezeigten Aktivitäten im Jahr 1984 sollen wieder einmal notiert werden:

- 1.5. Pfarrausflug zum Kloster Arnstein an der Lahn
- 9.6. 110jähriges Stiftungsfest der Soldaten- und Reservistenkameradschaft
- 21.6. Fronleichnamsprozession
- 3.7. KAB-Bezirksausschusssitzung im KAB-Heim
- 29.7. Wanderung gemeinsam mit dem Sängerkranz
- 9.9. Mitwirkung beim Pfarrfest
- 12.10. Besprechung des Winterprogramms
- 23.11. Bezirks-Arbeitskonferenz in Gauaschach
- 26.11. Weihnachtsgebäck nach neuen Regeln für die Adventsfeier
- 30.11. Adventskranzbinden, anschl. Adventsfeier mit Stadtpfarrer Gerhard Götz

Bei der Diskussion gab Kassier Franz Kraus Erläuterungen zu einer geplanten Fahrt zur Kreissparkasse nach Karlstadt, wo man mit Kaffee und Kuchen rechnen könne.

Ein noch umfangreicheres Programm als im Vorjahr konnte Vorsitzender Edgar Storch bei der Generalversammlung am 14. März **1986** vorstellen. Auch die finanziellen Verhältnisse waren gut geordnet: Kassier Franz Kraus konnte über ein Guthaben von 4.768 DM berichten. Frauenvorsitzende Lieselotte Naß bemängelte die fehlende

Bereitschaft der Frauen, an den angebotenen Seminaren und Veranstaltungen teilzunehmen. Es sei wichtig, sagte sie, nicht nur am Ort mitzuarbeiten, sondern auch in die Gemeinschaft hineinzugehen. Es habe sich außerdem ‚eingeschlichen‘, dass in zunehmenden Maße die bisher freien Montage immer mehr durch Termine anderer Vereine ‚vermarktet‘ würden, bzw. sich Terminüberschneidungen nicht mehr verhindern lassen. Die gute und engagierte Arbeit in der Ortsgruppe zahlte sich aus: Zum Jahresende 1985 zählte die KAB Arnstein 29 Frauen und 26 Männer zu ihren Mitgliedern.

Vorsitzender Edgar Storch sprach sich für eine Verjüngung des Vorstandes aus. Es zeige sich immer wieder, dass wegen der bestehenden Altersstruktur dringend neue und junge Mitglieder geworben werden müssen. Es sei deshalb ein Vorstand erforderlich, der noch im Arbeitsprozess stehe. Ein neuer Vorstand würde nach wie vor selbstverständlich auch weiterhin durch die bisherigen Vorstandsmitglieder unterstützt. Hierzu meinte Lieselotte Naß, dass sich an der Spitze eine ‚Bewegung‘ zeigen sollte und junge Kräfte die KAB nach außen repräsentieren sollten.



1985 wurde ein Ausflug zum Kloster Arnstein an der Lahn unternommen

Die begonnene Neuwahl unter dem Wahlausschuss Georg Hanf, Margit Böh (*4.5.1947) und Max Kneuer (*1941) wurde nach der Wiederwahl von Edgar Storch zum 1. Vorsitzenden abgebrochen, weil sich keiner der Anwesenden für den Posten des zweiten Vorsitzenden zur Verfügung stellte. In diesem Zusammenhang wurde allgemein bemängelt, dass die nachrückende junge Generation fehle, was nicht zuletzt auf einer vernachlässigten Jugendarbeit auch durch die Geistlichkeit bereits seit vielen Jahren beruhe. Dieser Fehlbestand könne nicht ohne weiteres aufgefüllt und die Jugend nicht so schnell für die KAB gewonnen werden. In Anbetracht der wenigen Anwesenden wurde der Beschluss gefasst, dass der Vorstand in seiner bisherigen Besetzung sein Amt ein weiteres Jahr kommissarisch ausübt.

In Schwebenried fand der KAB-Bezirksverbandstag im Oktober 1986 statt, der mit einem Festgottesdienst von Pater Matthias Doll aus Aschaffenburg zelebriert wurde. Vorsitzender Gerhard Naß berichtete über die KAB-Arbeit der letzten drei Jahre und freute sich über die fünf Arbeitskreise im Bezirk: Arnstein, Müdesheim, Büchold, Schwebenried und Zellingen. Gerhard Naß und Agnes Schlunek behielten ihre Ämter. Zum neuen Vertreter des Bezirksvorsitzenden wurde der Schwebenrieder Viktor Hettrich gewählt. Bernadette Hummel wird im Bedarfsfall die Bezirksvorsitzende Schlunek vertreten. Das Amt des Kassiers übernahm Josef Trost und der Müdesheimer Hans Sauer wurde als Bildungsreferent bestätigt. Beauftragte für junge Familien wurde Gabriele Hartmann aus Reuchelheim (*1958). Diözesanvorsitzender Gustl Hostombe gab den derzeitigen Mitgliederbestand des Diözesanverbandes mit 12.000 an.⁵⁴ Die KAB Arnstein zählte in diesem Jahr 29 Mitglieder.

Ohne geistliche Begleitung musste die Generalversammlung am 27. März **1987** auskommen. Stadtpfarrer Gerhard Götz (*11.4.1934 †9.3.2020) hatte Termine und Kaplan Joachim Kestler sagte wegen Arbeitsüberlastung ab. Pfarrer Gregor Rügamer (*11.7.1922 †7.3.2016) aus Gänheim konnte nicht mehr rechtzeitig informiert werden. Da sich auch bei dieser Generalversammlung niemand zur Wahl stellt, blieb der Vorstand weiterhin kommissarisch im Amt.



*Gerhard Götz war
1987 Präses*



Die letzte Generalversammlung im alten Krankenhaus in der Schwebenrieder Straße fand am 19. März **1988** statt. Künftig waren die Vereinsabende und –Versammlungen im neuen Pfarrheim bei Maria Sondheim vorgesehen. Für den Bau hatte die KAB eine Spende von fünfhundert Mark überreicht. Im April wurde ein Sternmarsch als Solidarität für Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder organisiert. Er galt für Menschen, die unterdrückt, ausgestoßen, heimatlos, arbeitslos und entwürdigt sind. Aus vier Richtungen wurde nach Fährbrück gezogen. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung war auch die Hundert-Jahr-Feier der KAB Würzburg verbunden. Die mit dieser Maßnahme erzielten Einnahmen gingen in die Aufbauarbeit der KAB in Südkorea.



Günter und Margit Böh wurden für ihre Verdienste gewürdigt

„Der Sonntag soll ein Tag der Familie bleiben!“ Das war eine der wesentlichsten Forderungen durch die Diözesangeschäftsführerin Rita Metzger bei der Feier zum 80jährigen Bestehen der KAB Arnstein im Oktober 1988. Der Festakt im Pfarrheim wurde mit einem Konzertstück des Bläserquartetts Binsfeld eröffnet. Vorsitzender Edgard Storch bedankte sich bei den Gastvereinen, die sich mit einer Abordnung am Festzug beteiligt hatten. Schriftführer Hugo Heinrich hielt einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der KAB und Pfarrer Götz rief dazu auf, sich an die schwierigen Zeiten in der bewegten Geschichte der KAB zu erinnern. Bürgermeister Roland Metz wies darauf hin, dass es in Arnstein bereits 1853 eine Vereinigung von Gesellen gegeben habe, in der sich die Arbeiter solidarisch zusammengeschlossen haben.⁵⁵ Anlässlich dieser Feierstunde ehrte man langjährige Mitglieder: Albin Beck, Georg Rügamer, Georg Hanf, Adolf Knorz und

Roland Metz für dreißigjährige Zugehörigkeit; für fünfzehn Jahre Treue und Einsatz ehrte man Dr. Hans Böhmer (*29.12.1911 †24.4.1997), Margit und Günter Böh, Hugo Heinrich, Josef Butz, Hans-Karl Hellinger, Gerhard und Lieselotte Naß, Maria und Paul Weichsel (*27.6.1934) sowie Edgar Storch.⁵⁶

Frauenvorsitzende Lieselotte Naß beklagte sich anlässlich der Generalversammlung am 21. April **1989**, dass die Frauen im Vorjahr fast keine Veranstaltungen besucht hätten: Entweder war kein Interesse oder keine Fahrtmöglichkeit vorhanden. In diesem Zusammenhang wies Lieselotte Naß auf den Bildungstag im April im Pfarrheim in Kaisten hin. Mit Hilfe einer Gruppenarbeit wurde versucht, Wege der Arnsteiner KAB für die Zukunft herauszufinden und Personen zu begeistern, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Anhand eines Strukturbildes wurden Zielfelder und Gruppen einer Gemeinde in kirchlichem und außerkirchlichem Bereich erfasst und Probleme sichtbar gemacht.

Danach fehlen die Altersgruppen der 18- bis 50jährigen und als Zielgruppe Ledige, junge Familien und Arbeitnehmer. Als Gründe für das Fehlen dieser Gruppen wurde die Vielfalt der Angebote, Bindungslosigkeit, die Überforderung durch den Beruf, Familie und Kinder, die Vereinnahmung und die Tatsache gewertet,



Im Kaistener Pfarrheim war der Bildungstag der KAB-Frauen des Bezirks

dass es sich bei der KAB um einen katholischen Verein handelt. Einig waren sich die Mitglieder darin, dass insbesondere jüngere Familien und Arbeitnehmer geworben werden sollten. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte ein persönliches Gespräch oder eine Ansprache in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz mit jungen Bezugspersonen geführt werden. Insbesondere solche Personen sollten in Erwägung gezogen werden, die für die KAB-Gemeinschaft erfassbar sind. Zusammenfassend stellte Diözesansekretär Alois Heimisch fest, dass jedes Mitglied gefragt sei und seinen Beitrag leisten müsse.

Eine mögliche Schwelle für viele potentielle Mitglieder war die Aufforderung von Pfarrer Gerhard Götz, dass bei der bevorstehenden Gemeindemission Helfer von der KAB benötigt werden, die den sogenannten ‚Besuchsdienst‘ durchzuführen haben. Anfang Juni soll eine Zusammenkunft dieser Helfer stattfinden, in der das gemeinsame Vorgehen dargelegt und

eine einheitliche Linie festgelegt werden soll. Von den drei vorgesehenen Missionaren ist einer speziell für Jugendliche vorgesehen. Als neues Moment könnte gewertet werden, dass zusätzlich eine Frau bei der Gemeindemission mitwirkt, was bisher noch nicht der Fall war.



Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 1981

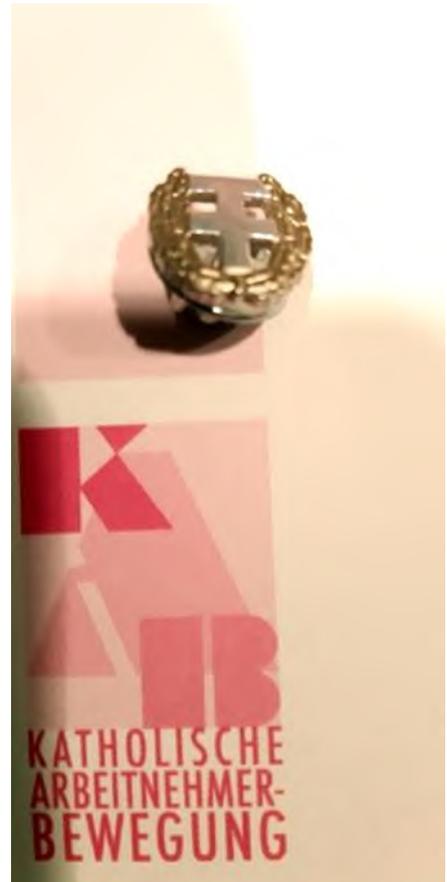
Trotz allem konnte Edgar Storch voll Stolz auf ein erfolgreiches Jahr 1988 zurückblicken:

- | | |
|--------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 15. Januar | Teilnahme am Pfarrfasching in der Stadthalle |
| 26. Februar | Teilnahme am Arbeitskreis des Bezirks in Müdesheim zum Thema ‚Schafft Umweltschutz Arbeitskräfte?‘ |
| 11. März | Bezirksarbeitskreis ‚Bolivien‘ mit Pastoralassistent Rainer Ziegler (*1957) |
| 19. März | Jahreshauptversammlung |
| 20. März | Bildungstag für junge Familien in Schwebenried mit KAB-Sekretär Alois Heinisch |
| 15. April | Bildungsabend im Pfarrheim *UdSSR‘ mit Edmund Metz |
| 7. Juni | Bezirksausschusssitzung im Pfarrheim Schwebenried |
| 2. September | Fahrt nach Weiden, Vohenstraße und Flossenbürg |
| 16. Oktober | Feier zum 80jährigen Jubiläum des Ortsverbandes im Pfarrheim |
| 18. November | Bildungsabend zum Thema ‚Gentechnologie‘ |
| 20. November | Familientag in Zellingen mit Pfarrer Rudolf Benz |
| 25. November | Bildungsabend zum Thema ‚Gentechnologie‘ |
| 30. November | Bezirksausschusssitzung im Pfarrheim Müdesheim |

14) Viele Veranstaltungen wurden durchgeführt

Für langjährige Mitgliedschaft und Mitarbeit am Aufbau der KAB zeichnete Präses Gerhard Götz bei der Generalversammlung am 6. April **1990** im Pfarrheim Edgar Storch und Maria Weichsel für 25jährige Tätigkeit, Franz und Maria Kraus, Aurelia Lammens (*1955), Luitgard Müllerklein, Franz (*24.11.1923 †10.9.2005) und Else (*21.1.1929 †24.6.2018) Röll, Maria Stamm (*21.9.1944 †20.7.2006), Anton Maier, Georg Zinner (*1.12.1912 †6.8.2000) für 15jährige Aktivitäten bei der KAB aus. Für das Jahr 1990 waren geplant:

- > 11. Januar: Familienforum mit dem Thema: ‚Gottesdienst – Lebende Feier unseres Glaubens‘
- > 7. März: Familienforum zum Thema ‚Ist Fasten heute noch zeitgemäß?‘
- > 18. März: Bezirksverband in Schwebenried, Frauenbildungstag
- > 26. April: Jahreshauptversammlung
- > 27. April: Dämmerstüben im Pfarrheim mit Fränkischer Brotzeit und Wahnachlese mit MdB Peter Keller
- > 10. Mai: Maiandacht in Fährbrück für die Bezirke Arnstein, Werneck und Würzburg
- > 20. Mai: Besuch der KAB Würzburg zu deren 100jährigen Bestehen
- > Tagesausflug für die KAB-Frauen in den Pfingstferien
- > 22. September: Bezirkstag in der Hl. Familie in Karlstadt
- > 6. November: Hausfrauentreff in Müdesheim
- > 22. November: Bezirksarbeitskreis auf der Benediktushöhe



Ehrennadel mit Beiblatt

Auch in den Folgejahren war das Programm ähnlich umfangreich wie im Jahr 1990.

Bei der Generalversammlung am 23. April **1993** wurden Albin Beck und Georg Hanf für vierzigjährige Mitgliedschaft gewürdigt. Sie konnten Ehrenzeichen und Urkunden entgegennehmen. Als größere Maßnahme war eine Busfahrt mit einer Betriebsbesichtigung in den bisher noch relativ unbekanntem Osten, in die Waffenstadt Suhl, geplant.⁵⁷ Jedoch las man später nichts mehr von diesem Vorhaben.

Ähnlich wie in den Vorjahren bemühte sich die KAB Arnstein auch 1994, die Ortsteile wie Schwebenried und Reuchelheim in das Vereinsgeschehen zu integrieren. Es wurden Frauentreffs, Bastelabende, Vorträge usw. abgehalten.⁵⁸

Eine ganze Reihe Mitglieder konnten bei der Generalversammlung am 18. April **1997** geehrt werden: Für 25 Jahre Mitgliedschaft Margit und Günter Böh, Dr. Johann Böhmer, Josef Butz, Lieselotte und Gerhard Naß, Hans-Karl Hellinger und Paul Weichsel und für 40 Jahre Bürgermeister Roland Metz. Als Hauptredner des Abends hatte man den Sozialreferenten der KAB, Kurt Schreck, eingeladen. Dieser prangerte an, dass derzeit 4,6 Millionen



Bei der Ehrung 1997 wurde Bürgermeister Roland Metz, Lieselotte Naß, Paul Weichsel und Gerhard Naß geehrt (Main-Post vom 18. April 1997)

Menschen ohne Arbeit wären. Das sei nicht nur unter sozialpolitischen Gesichtspunkten ein Problem, sondern ein insgesamt gesellschaftspolitischer Skandal. Zunehmend würde dadurch die Finanzierbarkeit unserer Sozialsysteme gefährdet, weil eine hohe Arbeitslosenzahl auch bedeutet, dass weniger Beitragszahler in die Renten-, Kranken und Arbeitslosenversicherung einbezahlen würden. Schreck wies allerdings auch daraufhin, dass trotz der hohen Arbeitslosenzahl viele offene Stellen nicht besetzt würden.⁵⁹

Im Dezember 1998 wurde das Projekt ‚Bürger- und Vereinsservice im ländlichen Raum‘ gegründet. Es wirkt unter dem Dach des Sozialinstituts der Katholischen Arbeitnehmerbewegung für Erwachsenenbildung e.V. Es sollte vor allen Dingen der Arbeitslosigkeit im ländlichen Raum entgegenwirken. Für den Landkreis Main-Spessart hatte Projektleiter Josef Störmann-Belting mit zwei weiteren Mitarbeiterinnen seinen Sitz in Arnstein, Sickersdorfer Str. 27. Die Arbeit dieses Instituts setzte da an, wo Ehrenamtliche in Vereinen bereits die Grenzen ihrer Belastbarkeit erreicht hatten. Diese würden durch Arbeitslose, die durch den Europäischen Sozialfonds gefördert werden, unterstützt. Gleichzeitig hätten Menschen, die ein Jahr oder länger arbeitslos waren, eine neue Chance auf Arbeit im Rahmen eines befristeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrages mit einer berufsbegleitenden Qualifizierung.⁶⁰

Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 19. Dezember 1997

**KAB-Gemeinschaft
Arnstein**

Ein besinnliches und friedvolles Weihnachtsfest sowie alles Gute, Gesundheit und Freude im neuen Jahr wünschen wir unserem Präses Pfarrer Götz, allen Mitgliedern und ihren Angehörigen sowie den Sparern der „Weihnachtskasse“.



Ein jeder von uns betritt das Neue Jahr mit seinen ganz persönlichen Hoffnungen und Wünschen. Mögen sie alle in Erfüllung gehen.

Die Vorstandschaft

15) Bernhard Metz neuer Vorsitzender

Nachdem zwar sehr viele Veranstaltungen durchgeführt wurden, blieben die Formalien ein wenig auf der Strecke: Seit 1983, als Gerhard Naß zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde, gab es keine neue Wahl mehr. Nun da Edgard Storch aus Altersgründen am 26. Februar **1999** im Pfarrheim seinen Posten aufgab, erhielt er vom Kreisverbandsvorsitzenden Horst Rücker die höchste Auszeichnung der KAB, die nur wenigen zuteilwird. Es ist die Bischof-Wilhelm-Emmanuel-Freiherr-von-Ketteler-Medaille, die vom Diözesanverband nur dreimal im Jahr vergeben wird. Lieselotte Naß, welche die Versammlung leitete, hielt die Laudation für Edgar Storch.



*Vorbereitung zu einer Programmbesprechung:
KAB-Sekretärin Sabine Schiedermaier, Vorsitzender Bernhard Metz und spätere
Frauenvorsitzende Rita Wiesner (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*



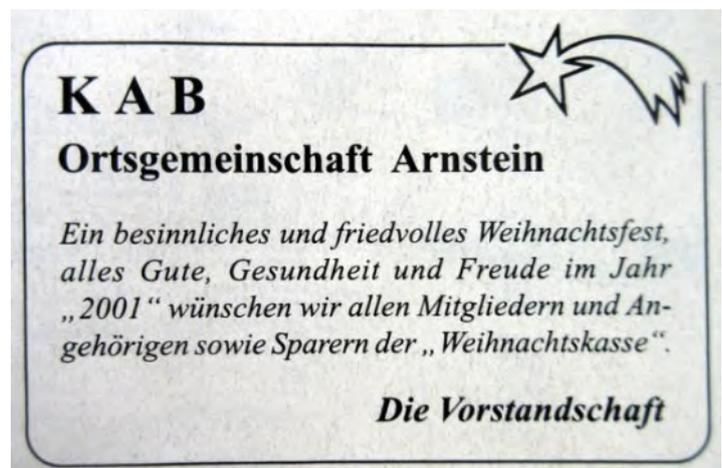
*Mitgliedsnadel
(Besitz Franz
Kraus)*

Weitere vier Mitglieder wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt: Betty Weiß (*9.2.1923 †6.11.2013), Gudrun Heinrich sowie Anneliese und Hermann Treutlein (*14.3.1921 †27.8.2002). Bernhard Metz wurde nun zum 1. Vorsitzenden gewählt. Ungewöhnlich ist auch, dass bei den weiteren Vorstandsposten keine Wahl stattfand. Der neue Vorsitzende versprach in seiner Antrittsrede, dass er sich verstärkt politischen Themen widmen wolle und vor allem wolle er die Jüngeren motivieren, bei der KAB mitzuwirken.⁶¹ Die Protokolle sind sehr dürftig. Lieselotte Naß blieb weiterhin als 1. Vorsitzende für die Frauen zuständig. Bei gemeinsamen Veranstaltungen war Bernhard Metz für beide Geschlechter verantwortlich.

Der neue Vorsitzende, Jugendreferent beim Landkreis Main-Spessart, ging gleich mit großem Furore an den Start. Eine ganze Reihe Veranstaltungen waren für das Jahr 1999 geplant:

- 17. März Bildungsveranstaltung ‚Meditative Tänze zur Fastenzeit‘
- 19. März Josefstag, Gottesdienst mit abschließendem Beisammensein im
 ‚Brückenbäck‘
- 15. April Vortrag: ‚Was heißt doppelte Staatsbürgerschaft?‘
- 3. Juni Teilnahme an der Fronleichnamsprozession
- 19. Juni Familienwanderung nach Ebenroth
- 21. Juli Spaziergang am Badesee mit Bürgermeister Roland Metz
- 19. August KAB on Tour zur Schnapsbrennerei Wecklein nach Binsbach
- 8. September KAB-Ferienaktion: Fahrt zum Naturmuseum Senckenberg nach Frankfurt
- 13. Oktober Vortrag für alle Frauen ‚Mütter und Töchter, eine ganz schön schwierige
 Beziehung‘
- 29. Oktober Veranstaltung zu dem Thema ‚Wie sicher ist unsere Rente?‘ mit
 Sozialreferent Kurt Schreck
- 20. November Veranstaltung: ‚Was ist sexueller Missbrauch?‘ mit der Wildwasser-
 Referentin E. Kirchner und N. Endres vom Polizeipräsidium
- 4. Dezember Pfarrfamilienabend

Einen spannenden Vortrag bot die KAB ihren Mitgliedern im November **2000**: Werner Düll, der Mobbingbeauftragte der KAB in Würzburg und Taubstummlehrer am Gehörlosenzentrum in Würzburg-Heuchelhof hielt einen Vortrag über das Zusammenwirken am Arbeitsplatz, insbesondere zum Thema ‚Mobbing‘. Das Wort kommt aus dem englischen: ‚mob‘ ist anpöbeln. Mobbing wird gezielt eingesetzt, um jemand aus dem Arbeitsverhältnis zu drängen. Mobben können sowohl Kollegen als auch Vorgesetzte. Jedoch darf Mobbing nicht mit vorübergehenden Konflikten am Arbeitsplatz verwechselt werden. Auf sechs bis acht



Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 22. Dezember 2000

Milliarden Mark wird der jährlich volkswirtschaftliche Schaden in Deutschland beziffert. Nicht eingerechnet ist hier der Schaden, der den betroffenen Familien zugefügt wird. Mobbingopfer leiden häufig unter schweren psychosomatischen Erkrankungen wie Kopf- und Magenbeschwerden oder gar schweren Depressionen. Düll: „Mobbing ist unanständig und darf in den Betrieben nicht geduldet werden.“⁶²

Viele Mitglieder erhielten im Laufe der Jahrzehnte die Silberne Ehrennadel der KAB (Besitz Franz Kraus)



Franz und Maria Kraus wurden im Jahr 2000 wieder einmal geehrt

Zuverlässig und pflichtbewusst, so Bernhard Metz, seien die Jubilare, die anlässlich der Generalversammlung im Dezember gewürdigt wurden: 25 Jahre wirkten Franz und Maria Kraus an vorderster Stelle zum Wohl des Ortsverbandes. Die gleiche Zahl an Mitgliedsjahren konnten auch Luitgard Müllerklein, Aurelia Lammens, Maria Stamm sowie Else und Franz Röhl vorweisen. Seinen besonderen Dank sprach Bernhard Metz der Frauenvorsitzenden Lieselotte Naß sowie Veronika Feierfeil (*21.7.1931) für die stete Unterstützung aus.⁶³

Der Ortsverband Arnstein wollte ab Sommer **2001** im Internet unter ‚www.onthejob.de‘ auftreten. Bei Erstellen der Chronik war davon nichts mehr zu lesen. Dafür war der Ortsverband wieder bei Reisen sehr aktiv: am 23. Juni wurde eine Fahrt zur Firma Dehner in Rain und zum Käthe-Kruse-Museum in Donauwörth durchgeführt. Geehrt wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft Veronika Feierfeil und Ingeborg Weiß (*1933).⁶⁴



Geburtstagsfeier von Präses Rudolf Kunkel: Agnes Schlunek, (1. Vorsitzende KAB Zellingen), Edgar und Elfriede Schuhmann (KAB St. Michael Lohr) Jubilar Präses Rudolf Kunkel, Werner Graus (Kreisverband KAB Main-Spessart, Sabine Schiedermaier (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Im Mittelpunkt der Generalversammlung im Juni **2002** war die Ehrung von Adolf Knorz, der in diesem Jahr auf fünfzig Jahre Zugehörigkeit zur KAB zurückblicken konnte. Er erhielt die Ehrennadel ‚Gold mit Goldkranz‘ für seine langjährige Mitgliedschaft.⁶⁵



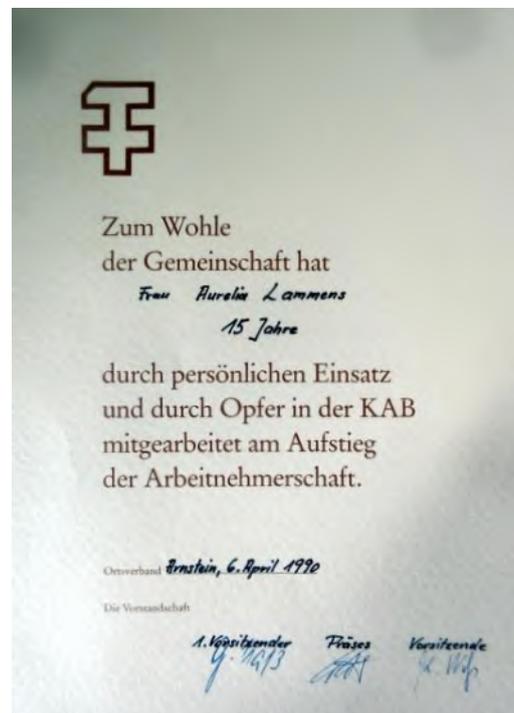
*Terminplanung der KAB mit Sabine Schiedermaier, Bernadette Hummel, Aurelia Lammens, Elsa Stobel und Agnes Schlunek
(Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)*

Ob die Autorin (Linda Plappert-Metz) des Presseartikels vom April 2002 wusste, was auf sie zukommt, als sie über einen Vortrag der KAB zum Thema ‚Scheidung‘ berichtete? Jede dritte Ehe wird nach durchschnittlich sechs Ehejahren geschieden, referierte Dipl.-Psychologin und Familientherapeutin Monika Schneider auf Einladung des Kreisverbandes der KAB. Im Jahr 2000 wurden in Deutschland bei 400.000 Eheschließungen 200.000 Ehen geschieden. Über 900.000 Ehepaare leben getrennt. Die Lebenskrise der Eltern ist für die meisten Kinder ein

Schock. Eine Trennung birgt die Angst, Vater oder Mutter zu verlieren. Schneider ging auf die Selbsthilfe der Betroffenen ein und betonte, dass die Akzeptanz der Situation der erste Schritt zur Bewältigung der Krise bedeutet. Zur Aufarbeitung der Situation ist Hilfe und Unterstützung von außen erforderlich. Das Ziel sollte die Versöhnung mit sich selbst und mit dem Ex-Partner sein, das Verzeihen, aber auch die Dankbarkeit für den gemeinsam gegangenen Lebensweg.⁶⁶ Ob Linda Plappert-Metz dies beherzigte?

Auf ein ereignisreiches Jahr 2002 blickte Frauen-Vorsitzende Lieselotte Naß anlässlich der Generalversammlung **2003** zurück: 23 Aktivitäten wurden angeboten. Neben vielen geselligen Veranstaltungen waren der Bildungsabend zum Thema Scheidung, Besichtigung der Kirchenburg in Aschfeld, die Tagesfahrt zum Kreuzberg und Besuch des Volksschauspiels in Münnerstadt und eine Betriebsbesichtigung bei Rosch-Rexroth in Lohr zu verzeichnen.⁶⁷

Bei der KAB-Kreisverbandssitzung im Landkreis Main-Spessart im Oktober 2003 in Zellingen wurde neben dem Zellinger Werner Graus auch die Arnsteinerin Elisabeth Eichinger-Hopf als gleichberechtigte erste Vorsitzende gewählt. Der Arnsteiner Vorsitzende Bernhard Metz erhielt die Aufgabe, für den Bereich Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zu zeichnen.⁶⁸



Viele Jahre war Aurelia Lammens Frauenvorsitzende



Die neue KAB-Kreisverbands geschäftsführerin gratuliert gemeinsam mit der Kreisvorsitzenden Agnes Schlunek der langjährigen Frauenvorsitzenden Lieselotte Naß (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Im Rahmen der Vollversammlung des KAB-Kreisverbandes Main-Spessart wurde Sabine Schiedermaier als Nachfolgerin von Ralph Stapp zur neuen Geschäftsführerin des Kreisverbandes gewählt. KAB-Kreisverbandspräsident Pfarrer Rudolf Kunkel (*1941 †2017) hieß die neue Mitarbeiterin aufs herzlichste willkommen und wünschte eine gedeihliche Zusammenarbeit. Sabine Schiedermaier studierte in Benediktbeuren Sozialpädagogik und absolvierte eine Zusatzausbildung in Theologie. Als neue Geschäftsführerin würde sie den 23 KAB-Ortsverbänden im Landkreis zur Verfügung stehen.

Ehrenamtlich ist Schiedermaier in der christlich-islamischen Begegnung aktiv und in der Gruppe ‚Moonlight‘ musiziert die Flöten-, Klavier- und Gitarrenspielerin regelmäßig sonntags in der Sepultur des Würzburger Doms.⁶⁹

Sabine Schiedermaier nahm bei der Generalversammlung im Oktober **2005** die Ehrung von Maria Weichsel und Edgar Storch vor. Beide gehörten seit vierzig Jahren der Ortsgruppe Arnstein an. *„Die KAB ist ein starker Sozialverband, dem derzeit etwa 200.000 Männer und Frauen angehören. Die Aktionen richten sich nicht ausschließlich an die eigenen Mitglieder, sondern stehen allen offen.“* So Sabine Schiedermaier, und weiter: *„Die KAB ist eine Bewegung für soziale Gerechtigkeit. Die übergeordnete Zielsetzung der KAB Deutschland ist die Gestaltung einer gerechten und solidarischen Gesellschaft, in der alle Menschen die gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme ermöglicht wird. Entsprechend versteht sich die KAB vor allem als Interessenvertretung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Frauen und Familien sowie für ältere und sozial benachteiligte Menschen. Orientierung bieten dabei die Prinzipien der kirchlichen Sozialverkündigung, nach denen der Mensch und nicht die Wirtschaft im Mittelpunkt der politischen Entscheidung zu stehen hat.“*⁷⁰



Einladung zum Vortrag ‚Familien – Leben‘

Im Rahmen der Generalversammlung im November **2006** referierte der Leiter der Betreuungsstelle im Landratsamt Main-Spessart, Reiner Eck, über das Thema Vorsorgevollmacht. Betreuung soll eine Unterstützung für volljährige Menschen darstellen, die in bestimmten Lebensbereichen auf Grund einer psychischen, körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung/Krankheit wichtige Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst erledigen können. Eine rechtzeitig erteilte Vorsorgevollmacht verhindert die Anordnung einer Betreuung durch das Amtsgericht.⁷¹



Weihnachtsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 2005

Bei dieser Versammlung konnte Vorsitzender Bernhard Metz eine kleine Schar von Getreuen ehren: 25 Jahre wirkten Franz Kraus, Lieselotte Naß, Maria Wachter (*30.8.1922 †15.8.2014), Gabriele Hartmann und Ludowika Schmitt (*1940) im Verein. Bei seinem Jahresrückblick ging Metz auf die zahlreichen Veranstaltungen der KAB ein: Mindestens einmal im Monat hatte sich der Verein getroffen. Hierzu zählten unter anderem das traditionelle Fischessen am Aschermittwoch, ein Wortgottesdienst zum Josefstag, Frühjahreswanderungen in verschiedenen Ortsteilen, Vortragsveranstaltungen mit EU-Abgeordneter Anja Weisgerber und Professor Peter Bofinger vom Diözesanverband, Maiandachten, die Teilnahme an der Kilianioktav, die Durchführung einer Ferienaktion, aber auch mediative Veranstaltungen für Geist und Seele.⁷²



Fast jährlich fand Mitte März eine Josefs-Feier statt

Vor gut dreißig Jahren hat sich Lieselotte Naß für die Frauenarbeit im Kreisverband Main-Spessart gewinnen lassen. Seit 1980 übernahm sie diese Tätigkeit gemeinsam mit Agnes Schlunek aus Zellingen. Aus persönlichen Gründen legte Lieselotte Naß im Januar 2006 diese Aufgabe nieder. Als Dank für ihre langjährige Tätigkeit dankte Sabine Schiedermaier vom Diözesanverband Würzburg/Main-Spessart der engagierten und stets kooperativen Mitarbeiterin mit einem Geschenkpaket.⁷³

Nach vierjähriger Renovierungszeit freuten sich die Mitglieder des KAB-Ortsverbandes Arnstein, ihre schicke Fahne wieder in voller Schönheit sehen zu können. Am Josefi-Tag segnete Pfarrer Tadeusz Falkowski (*23.3.1950) die Fahne und stellte sie damit wieder in den Dienst des KAB-Ortsverbandes. Sie wurde im Kloster der Schwestern des Heiligen Kreuzes in Gemünden restauriert und kostete 4.680 Euro. Die Fahne zeigt die Jahreszahl 1909 und die vier Tugenden, denen sich der ehemalige Arnsteiner Arbeiterverein verschrieben hatte: Der Bienenstock versinnbildlicht den Fleiß, die Attribute Glaube, Hoffnung, Liebe stehen für



Im Juni 2007 fand ein Ausflug durch die Stadt Arnstein mit ‚Fanny von Arnstein‘ statt

Bei den entsprechenden Ehrungen wurde Altbürgermeister Roland Metz für 50jährige Mitgliedschaft geehrt. Dieser erinnerte sich gerne an die vielen Weggefährten, die neben der harten Arbeit immer noch viel Zeit für Geselligkeit und soziales Engagement übrig hatten. Bernhard Metz regte an, für eine Fahnenordnung entsprechende Personen zu benennen; diesem Wunsch wurde mit der Nominierung von Helmut Weidner (*1935), Aurelia Lammens, Bernhard Metz und Anita Weidner (*1939) Rechnung getragen.⁷⁶

das soziale Miteinander. Die Harfe steht für Musik und Frohsinn. Die Hand symbolisiert die Gemeinschaft. Nach der Segnung erfreuten sich die KAB-Mitglieder an einem Salvator-Bier und Weißwurst-Frühstück im Pfarrheim St. Kilian.⁷⁴

Relativ wenig war über die Mitgliederentwicklung in diesen Jahren zu hören. Anlässlich der Generalversammlung im März **2007** berichtete Bernhard Metz, dass der Ortsgruppe Arnstein derzeit 45 Mitglieder angehörten.⁷⁵

Eine wegweisende Strategie stellte die KAB bei der Generalversammlung im Januar **2008** zur Altersvorsorge dar: Diese besteht aus einer Sockelrente von 410 Euro plus einer Arbeitnehmerpflichtversicherung von 11,5 Prozent des Bruttolohnes sowie einer betrieblichen Gruppenrente und als Schokostreusel wird eine private Altersversorgung wie die Lebensversicherung vorgeschlagen.



Roland Metz wurde durch die beiden Vorsitzenden Bernhard Metz und Aurelia Lammens geehrt (Main-Post vom 28. Dezember 2007)

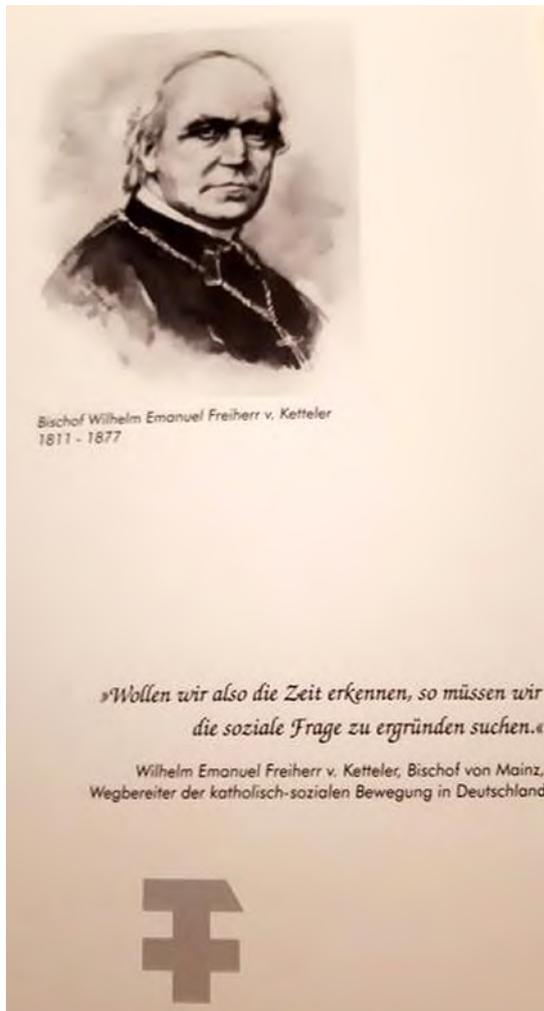
Mit einem Jubiläumsabend beging die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Arnstein ihr 100jähriges Bestehen im März **2009** im vollbesetzten Pfarrheim St. Kilian. „In einer Gesellschaft, in der das soziale Engagement, die humanitären Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Geselligkeit von materiellen Werten, wie Selbstverwirklichung und Eigennutz verdrängt werden, ist die KAB ein wichtiger Faktor im Gesellschaftsleben.“ So begrüßte Bernhard Metz die Gäste zu der großen Feier. Weiter führte der Vorsitzende aus, dass Deutschland wieder eine *soziale* Marktwirtschaft benötigen würde. Es sei die KAB, die

sich für den ‚kleinen Mann‘ stark mache und zudem ein großes Bildungsangebot zeigen würde. Auch der Bundespräsident der KAB Deutschland, Albin Krämer aus Köln, ermahnte in seiner Rede, für die Vision von Gerechtigkeit zu stehen. Der Festabend wurde mit einem feierlichen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Sondheim eröffnet. Mit den Vertretern der örtlichen Vereine sowie Fahnenabordnungen



Bei einer Veranstaltung im Pfarrheim spielten die Werntal-Musikanten unter Leitung von Stefanie Greif (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

wurde in das Pfarrheim St. Kilian gezogen., in dem Mitglieder der Musikschule und der Schola Arnstein den Abend musikalisch umrahmten.⁷⁷ Trotz der tatkräftigen Bemühungen von Bernhard Metz in den letzten zehn Jahren musste er einräumen, dass die Mitgliederzahl auf 37 geschrumpft war.⁷⁸



In den Folgejahren gab es kaum noch Wahlen, da sich der Mitgliederkreis immer mehr verkleinerte und immer weniger Personen bereit waren, ein Ehrenamt anzunehmen. Da es auch keine Satzung konkret für die Ortsverbände gibt, war es auch keine Notwendigkeit, Neuwahlen vorzunehmen. Bernhard Metz blieb Vorsitzender und Franz Kraus behielt seinen Kassierposten. Auf einen Schriftführer und Beisitzer wurde mangels Interesse der Mitglieder verzichtet.⁷⁹

Bei Ehrennadel-Überreichungen wurde in der Regel dieses Blatt mitausgegeben



Bei der KAB-Veranstaltung ‚Sonntag muss Sonntag bleiben‘ stellten sich dem Fotografen die Kreisvorsitzende Elisabeth Eichinger-Fuchs, nn, Werner Graus, KAB-Sekretärin Sabine Schiedermaier, Rita Wieser, Präses Rudolf Kunkel (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

16) Roland Metz wird vom Bundesverband ausgezeichnet

In einer außerplanmäßigen Versammlung der KAB im Februar 2011 erhielt Pfarrer Tadeusz Falkowski die Ernennungsurkunde zum Ortspräses der KAB. Ihm gratulierte auch Diözesanpräses Peter Hartlaub und wünschte alles Gute für eine künftige Zusammenarbeit. Falkowski meinte: „Die KAB steht für ein gelungenes und erfülltes Leben und die Spiritualität soll Werte über materiellen Besitz und Macht hinaus vermitteln.“ Auch Diözesanreferentin Sabine Schiedermaier, die im Anschluss an die Überreichung der Urkunde einen Vortrag mit dem Thema ‚Arbeit, die Leben lässt‘ hielt, ließ es sich nicht nehmen, auf eine gute Zusammenarbeit anzustoßen.⁸⁰



Präses Tadeusz Falkowski bei der Kreuzbergwallfahrt 2008

Einen gut besuchten Vortrag gab es im Februar, als die KAB zum Stadtentwicklungskonzept Stellung nahm: Man kann davon ausgehen, dass Arnstein bis zum Jahr 2028 etwa fünfhundert Einwohner weniger zählen dürfte. Darum gälte es nachzudenken, wie dann die weniger Menschen leben wollten. Altbürgermeister Roland Metz war es wichtig, dass durch künftige innerstädtische Maßnahmen Grundlagen für neue altersgerechte Wohnungen geschaffen werden. Die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Senioren müssen daher die Zielsetzung sein.⁸¹ Bernhard Metz führte weiter aus, dass sich in einem genossenschaftlich organisierten und finanzierten Wohnprojekt viele beteiligen und Synergieeffekte in der Alltagsorganisation und in einem Mehr an Lebensqualität erreicht werden könnten.⁸²

In Verbindung mit der Adventsfeier schaute Ortsvorsitzender Bernhard Metz auf das Jahr 2010 zurück: Im Januar wurde eine Winterwanderung nach Binsfeld durchgeführt und im Februar fand in Verbindung mit dem Fasching ein Kesselfleischessen statt. Im März wurde der ‚Josefstag‘ gefeiert und im April traf man sich zum Stammtisch. In der Kirche Maria Sondheim wurde im Mai traditionell die Maiandacht abgehalten. Ferner wurde an Christi Himmelfahrt



Regelmäßig nahm die KAB beim Umzug anlässlich des Bürgerfestes teil (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

gefeiert und am Festzug zum Bürgerfest mit einer Fahnenabordnung teilgenommen. Dieselbe nahm auch an der Fronleichnamsprozession teil. Ein Wandertag wurde im Juni mit ‚Rund um den Trimberg‘ abgehalten. Gut besucht war im Juli der Vortrag ‚Was die Seele krank macht‘, zu dem auch viele Nichtmitglieder erschienen waren. Eine Fahnenabordnung nahm auch zum 50jährigen Jubiläum der Lohrer Pfarrei St. Pius teil. Ein Vortrag zum Thema ‚Das Leben erfolgreich bewältigen‘ fand im Oktober statt und im November trat wieder eine Fahnenabordnung zum Volkstrauertag an. Zum Jahresschluss traf man sich im Dezember zu einer Adventsfeier mit gleichzeitiger Jahreshauptversammlung.⁸³



Mit einem Gottesdienst in der Heugrumbacher Kirche St. Margareta und einem abschließenden gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim St. Kilian im März **2012** wurde des Schutzpatrons der KAB, des heiligen Josefs, gedacht. Dabei wurden langjährige Mitglieder geehrt: Für 40 Jahre erhielten Lieselotte Naß und Günter Böh eine Urkunde mit der Silbernen Ehrennadel mit Goldlaub. Margit Böh und Hans-Karl Hellinger, die ebenfalls vierzig Jahre der KAB angehören, wurden ebenfalls gewürdigt, während Ruppert Hartmann für 25 Jahre die Silberne Ehrennadel überreicht wurde. In seiner Rede ging Bernhard Metz darauf ein, dass noch in den sechziger Jahren der Josefstag ein Feiertag gewesen sei, der allein den Arbeitnehmern

gewidmet war. Der Abend klang durch eine musikalische Unterhaltung von Joachim Lasar und Matthias Paul aus.⁸⁴



Auch der Josefi-Tag 2012 wurde genüsslich mit den Wirtshausmusikanten Joachim Lasar und Matthias Paul gefeiert (Werntal-Zeitung vom 13. März 2012)

Einen besonders gut gelungenen Josefstag feierte die KAB im März **2013**: Diesmal wurde der Tag mit einem Gottesdienst in der Jakobuskirche in Binsbach begonnen. Gut gefüllt war dann die ‚Gaststätte zur Gemütlichkeit‘ in der Marktstraße. Mit viel Schwung und flotten Weisen spielten die Wirtshausmusikanten Joachim Lasar, Matthias Paul und Karlheinz Issing auf. Deftige Weißwürste und süffiger Salvator sorgten für eine ausgelassene Atmosphäre und beflügelten die Kehlen.⁸⁵



Um auch die Stadtteilbewohner einzubinden wurde der Gottesdienst 2013 in Binsbach abgehalten

Nachdem viele Jahre kein Mitglied aus dem Raum Arnstein im Kreisverband vertreten war, übernahmen Mitte der 2010er Jahre sowohl Bernhard Metz als auch Rita Wiesner die beiden Vorsitzendenposten im Kreisverband Main-Spessart.



Franz und Maria Kraus, Luitgard Müllerklein, Else Röhl und Aurelia Lammens wurden bei der Adventsfeier im Dezember **2015** für vierzig Jahre Mitgliedschaft geehrt. alle erhielten eine Urkunde sowie die Silberne Anstecknadel mit goldenem Lorbeerkranz.⁸⁶

Bei der Adventsfeier **2016** ehrte Orts- und Kreisvorsitzender Bernhard Metz Veronika Feierfeil und Ingeborg Weiß für ihre vierzigjährige Treue zur KAB Arnstein. Gerade in der heutigen Zeit, so meinte er, sei es nicht selbstverständlich, seine Überzeugung auch öffentlich zu bekunden. Umso erfreulicher ist es, wenn Mitglieder die KAB-Solidargemeinschaft bis ins hohe Alter mittragen und für die Werte der christlichen Arbeitnehmerschaft eintreten.⁸⁷



Mit großen Blumensträußen wurden die Damen geehrt: Maria und Franz Kraus, Lieselotte Naß, Bernhard Metz, Luitgard Müllerklein, Aurelia Lammens (Sammlung Aurelia Lammens)



KAB-Sekretärin Conny Warsitz und Kreis- und Ortsvorsitzender Bernhard Metz gratulieren Roland Metz für sechzig Jahre Zugehörigkeit zur KAB

einer Broschüre geleistet. Neben seinem Bruder Bernhard Metz dankte ihm auch die KAB-Sekretärin für den Landkreis Main-Spessart, Conny Warsitz. Sie erinnerte an die KAB-Ortsverbände Büchold, Gauaschach, Müdesheim, Reuchelheim und Schwebenried, die gemeinsam mit der KAB Arnstein wichtige Arbeit für die arbeitende Bevölkerung geleistet hätten.⁸⁸

Ehrung für Ingeborg Weiß und Veronika Feierfeil

Eine hohe Würdigung vom KAB-Bundesverband, erhielt Altbürger Roland Metz bei der Josefsfeier im März 2017 für seine sechzigjährige Zugehörigkeit zur KAB. Sowohl als Bürgermeister als auch als stellvertretender Landrat und äußerst orts- und geschichtskundiger Bürger der Stadt unterstützte Roland Metz in sehr vielen Bereichen die KAB. Außerdem hatte er zum hundertjährigen Bestehen 2009 einen wichtigen Beitrag mit der Herausgabe



Da 2017 der Heilige Abend auf einen Sonntag fiel und die Regierung eine Sonderöffnungszeiten genehmigt hatte, versuchte die KAB mit einem ‚Offenen Brief‘ die Einzelhändler dazu zu bewegen, doch an diesem Tag die Geschäfte nicht zu öffnen, da Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch einen Tag für sich und ihre Familie bräuchten.⁸⁹ Wie in Arnstein zu beobachten war, hielten sich fast alle Geschäfte an diese Forderung.



Gerhard Burkard wurde 2018 durch Aurelia Lammens, Bernhard Metz und Conny Warsitz geehrt (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Eine Ehrenurkunde des Diözesanverbandes aus den Händen von Diözesansekretärin Conny Warsitz erhielt bei der Josefsfeier im März **2018** für 25 Jahre Mitgliedschaft Gerhard Burkard (*1959) mit den Worten: „Gerhard Burkard steht uns stets unterstützend zur Seite und belebt unseren Ortsverein durch Ideen, die auf fruchtbaren Boden fallen“. Bei dieser Gelegenheit wurde eine kurze Vorschau auf das kommende Jahr gehalten: Die Veranstaltung ‚Feuer und

Flamme – Sehnsucht nach mystischer Glut‘ würde im Juni auf dem Dürrhof abgehalten. Weitere Ziele seien die Homburg, Hundsbach und als Höhepunkt eine Floßfahrt auf dem Main im Juni.⁹⁰

Nachdem Aurelia Lammens aus der KAB als Co-Vorsitzende ausgeschieden war, übernahm dieses Amt – ohne jedoch ausdrücklich gewählt zu sein – Rita Wiesner.⁹¹

Eine sehr gut besuchte Veranstaltung gab es im Pfarrheim im Januar **2020**, als die KAB zum Thema B 26n eingeladen hatte. Eigentlich war das Hauptthema die Vorstellung der Kandidaten für die Landratswahl im März; zugegen waren Christoph Vogel (FW), Hubert Fröhlich (FD), Pamela Nembach (SPD), Michaela Schwab (ÖDP), Sabine Sitter (CSU) und Christian Baier (Grüne). Während bei den anderen Themen ein relativer Konsens herrschte, ging es bei der geplanten B 26n heiß her. Moderator Julius Meyer hatte im Vorfeld sowohl für die Besucher als auch für die Kandidaten rote und grüne Kärtchen bereitlegen lassen, damit diese ihre Grundeinstellung zu dem jeweiligen Thema bekunden konnten. Bis auf einen kleinen Block der Gegner leuchteten im Saal die grünen Karten der Befürworter auf. Auch bei den Kandidaten überwogen die grünen Karten deutlich, lediglich Baier und Schwab votierten dagegen. Wie üblich wurden die Finger auf die anderen gezeigt: Der ÖPNV sollte verbessert werden, doch wie und wer dies finanzieren sollte, darüber schwiegen die Protagonisten...



Der Josefstag 2019 wurde im Pfründnerspital gefeiert: Gabriele Rumpel, Sanela Jonjic, Bernhard Metz und Gerti Aschenbrenner (Foto Manuela Meinhardt)

17) Die Weihnachtssparkasse

Sicherlich war es ein Wunsch des Vorstandes, die Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, verstärkt an die Ortsgruppe zu binden. Deshalb wurde nach dem Ersten Weltkrieg eine sogenannte ‚Weihnachtssparkasse‘ eingeführt. Zum einen sollte sie den Menschen ermöglichen, mit Kleinbeträgen, die eine Bank oder Sparkasse nicht unbedingt annehmen wollte, eine größere Summe anzusparen, zum anderen aber auch, dass die Mitglieder stets einen Notgroschen für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung hatten. Dabei muss man die Notlage betrachten, die auch noch zehn Jahre nach dem Ersten Weltkrieg herrschte. Die Landwirte hatten enorm zu kämpfen, das Deutsche Reich musste immer noch Reparationszahlungen leisten und die Einkommen waren durchwegs mehr als bescheiden. Beachtet werden muss auch, dass die Löhne immer bar ausbezahlt wurden und die Möglichkeit, per Dauerauftrag vom Lohnkonto auf ein Sparkonto zu überweisen, nicht möglich war.



Anzeige in der Wertheim-Zeitung vom 1. Dezember 1932



Anzeige in der Wertheim-Zeitung vom 10. Dezember 1931

Die Einzahlungen wurden durch einen Weihnachtssparkassen-Kassier eingehoben, der wöchentlich die Sparer aufsuchte und das Geld entgegennahm. Die Sparer erhielten eine ‚Sparkarte‘, in der der einbezahlte Betrag quittiert wurde. Auch Kleinbeträge, wie fünfzig Pfennige oder eine Mark, wurden jeden Sonntag abgeholt. Die fälligen Zinsen teilten sich

in der Regel der Arbeiterverein und der Kassier. Denn es war dem Kassier kaum zumutbar, die wenigen Pfennige, die für den einzelnen herauskamen, richtig auszurechnen.

In den dreißiger Jahren wurde oftmals nur Zehn-Pfennig-Stücke dem Weihnachtssparkassen-Kassier übergeben





1931 wurden die Spargelder teilweise in der Garküche ausbezahlt

Da die Protokollbücher vor 1930 fehlen, ist nicht belegbar, wann die Weihnachtssparkasse in den Arbeiterverein integriert wurde. Die erste Notiz stammt aus dem Jahr **1931**: Hier wird im Januar berichtet, dass die Zahl der Sparer erfreulicherweise von 93 auf 160 gestiegen sei, wobei jedoch nicht erwähnt wird, aus welchem Jahr die Zahl 93 stammt. Bereits im ersten Monat des neuen Jahres betrug das Guthaben über eintausend Mark.⁹² Ein dreiviertel Jahr später konnte das Werkvolk stolz berichten, dass im Oktober nunmehr das gemeinsame Guthaben auf 9.000 Mark angewachsen war.⁹³ Am 13. Dezember erfolgte die Auszahlung der einbezahlten Spargelder. Die persönlich benachrichtigten Mitglieder erhielten ihre Spargroschen von

vier bis fünf Uhr in der Garküche in der Marktstr. 64⁹⁴, alle anderen im Löwensaal⁹⁵ am Schweinemarkt.⁹⁶

Anscheinend war die Weihnachtssparkasse erst um 1930 gegründet worden, sonst wären die Berichte in den Folgejahren nicht so euphorisch gewesen. Bei der Auszahlung im Dezember 1931 konnten in der ‚Garküche‘ 4.000 und im ‚Löwen‘ 7.000 Mark den ‚glückstrahlenden Sparern‘ ausgehändigt werden. Die Zeitung schrieb: *„Beträge, deren Höhe in Anbetracht der derzeitigen Notlage Anerkennung und Bewunderung verdienen! Der katholische Arbeiterverein hat durch Gründung seiner Weihnachtssparkasse ein eminent caritativ soziales Werk geschaffen.“* Bei der anschließenden Generalversammlung des Arbeitervereins wurde beschlossen, dass die Spargelder wie bisher bei der Bezirkssparkasse Karlstadt-Arnstein angelegt werden.⁹⁷

Wahrscheinlich beklagte sich der Kassier über den großen, in seinen Augen unnützen Aufwand. Denn **1932** wurde beschlossen, dass nur noch diese Sparer eine Sparkarte erhalten würden, die über das Jahr mindestens eine Mark Guthaben einbezahlt haben.

Die Weihnachtssparkasse bestand nur kurze Zeit, denn schon **1934** musste der Arbeiterverein auf Geheiß der NSDAP aufgelöst werden und damit war es auch das Aus für die Sparkasse. Doch relativ schnell, schon am 6. Januar **1947** wurde sie wiedereingeführt. Der erste Kassier war nach dem Krieg Johann Fischer.

Die Gelder wurden bei der Kreissparkasse Karlstadt-Arnstein angelegt



Die Sparkasse nahm schnell wieder einen großen Aufschwung. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Einkommen minimal und wegen ein oder zwei Mark ging niemand zur Sparkasse, um diese Kleckerlesbeträge einzubezahlen. Als Kassier, nunmehr für das Werkvolk, stellte sich für das Jahr **1950**



Auch nach dem Krieg blieben die Einzahlungen im Pfennig- und Markbereich

Justizinspektor Georg Hanf zur Verfügung, der auch zweiter Vorstand und Vereinsdiener war. Am Jahresende betrug das Guthaben bei der Kreissparkasse 18.819,50 DM. Die Werntal-Zeitung schrieb dazu: „Diese in heutiger Zeit ansehnliche Summe, meist von Sparern mit ganz geringem Verdienst, soll in der kommenden Woche zur Auszahlung kommen und wird wohl in vielen Familien Weihnachtsfreude bringen. Auch von anderen Rednern wurde der große Segen der Einrichtung dieser Weihnachtssparkasse betont. Auch die weite Öffentlichkeit soll von dieser Einrichtung erfahren und ermuntert werden, von Weihnachten an wieder eifrig weiter zu sparen. Jeder Arnsteiner kann sich ohne weiteres beteiligen.“⁹⁸

Natürlich lief es nicht immer so glatt: Bei der Vorstandssitzung im Pfarrhaus am 19. Dezember **1954** sollte Kassier Otto Schneider (*23.3.1910 †17.12.1977) über die Weihnachtssparkasse berichten. Jedoch er erschien nicht. Die Sachlage war schwierig, denn es ging um das Weihnachtssparkonto 1948. Durch die Abwertung vom 20. Juni 1948 war das Guthaben auf 6,5 Prozent des ursprünglichen Wertes zusammengeschrumpft, so dass nur noch ein Saldo von 156,40 DM vorhanden war. Da eine Umlegung auf die 219 Sparer nicht sinnvoll war, einigte sich der Vorstand darauf, dass dieses Guthaben dem Konto des Werkvolkes zugeschlagen wurde.

Eine Änderung der Verteilung der Zinsen erfolgte bei der Generalversammlung im April 1956: Der Kassier Otto Schneider erhielt 75 Prozent der Zinsen, der Vereinskassier, Stefan Teubert 15 Prozent und der Verein die restlichen zehn Prozent.

Otto Schneider gab seinen Posten als Weihnachtssparkassenkassier zum Jahresende **1966** auf. Für ihn übernahm diesen Posten Karl Heuler. Anscheinend wirkte Heuler nur ein Jahr, denn schon am Jahresende gab es eine Pressenotiz, dass ab 1968 die Inkassotätigkeit Margareta Gerber (*4.7.1908 †3.4.1983) übernehmen würde. Nach ihr wirkte Anna Zang, geborene Wecklein (*6.4.1922 in Binsbach), wohnhaft in der Sondheimer Str. 21.



Ab **1975** konnte als neuer Kassier für die Weihnachtssparkasse Ludwig Schoenenbach (*18.2.1916 †8.4.1983) gewonnen werden. Von den Zinsen, die 1974 bezahlt wurden, erhielt die KAB 405 DM.

In den nächsten Jahren erfolgte die Aufteilung noch positiver für den Kassier: Er erhielt jeweils 78 Prozent und die restlichen 22 Prozent flossen in die KAB-Kasse.

Bei der Generalversammlung **1984** wurde erwähnt, dass nunmehr Irmgard Distler (*24.3.1929 †6.7.1998) die Weihnachtssparkasse übernommen hatte; sie war bis **1998** im Amt, ehe sie aus gesundheitlichen Gründen aufhören musste. Ihre Nachfolge trat Helmut Weidner an. Er kam dann nur noch ein bis zwei Mal im Monat.⁹⁹

Im Dezember **2004** brachte die Main-Post einen ausführlichen Bericht über die Weihnachtssparkasse: Helmut Weidner fuhr in dieser Zeit monatlich einmal mit dem Fahrrad bei den Sparern vorbei, um die Sparbeiträge einzuheben. Sollte jedoch ein Teilnehmer seinen Lohn jeweils erst am 15. erhalten, machte sich Weidner noch einmal auf den Weg. Und bei denjenigen, die er nicht antraf, versuchte er es ein zweites oder gar drittes Mal. Vorsitzende Lieselotte Naß überprüfte monatlich die eingezahlten Beträge. Anfang Dezember rechnet dann Helmut Weidner die Beträge aus und übergab der Sparkasse eine Liste mit den nötigen Scheinarten, damit er ohne zu wechseln, seinen Sparern ihr ‚Weihnachtsgeld‘ auszahlen konnte.

Waren es bei seinem Antritt noch 150 Sparer, so schmolzen diese aus Altersgründen in den letzten Jahren ziemlich ab. Direkt gekündigt hatte keiner, erklärte Weidner. Der Mindestbeitrag, der noch Jahrzehnte bei einer Mark lag, wurde zwischenzeitlich auf zehn Euro angehoben.¹⁰⁰



Helmut Weidner war viele Jahre Kassier der Weihnachtssparkasse (Foto Walter Kimmel)



Als Helmut Weidner aus Altersgründen diesen Posten aufgab, erklärte sich Jochen Reißig **2007** bereit, die mühevollen Arbeit des Kleinbetragseinsammelns zu übernehmen. Unterstützt wurde er dabei von seiner Ehefrau Christine. Vorsitzender Bernhard Metz freute sich über seinen Unterstützer, fand sich doch zwischenzeitlich in Zellingen und Karlstadt kein Helfer mehr, der diese Aufgabe wahrnimmt.¹⁰¹ Reißig nahm seine Aufgabe jedoch nur ein Jahr wahr, weil er dann nach Bergheinfeld verzog.

Viele Träume dürfte man sich mit dem Geld der Weihnachtssparkasse nicht erfüllt haben. Es wurde sicher immer nur das Notwendigste angeschafft.

Sparerübersicht – soweit nachvollziehbar:

Jahr	Sparer	Betrag
1930	93	
1931	160	
1949		13.185
1950	219	18.819
1953	300	40.000
1954	421	45.648
1972		50.000
1973		56.000
1975		54.000
1976		58.115
1977		64.320
1978	187	60.092
1979		69.357
1981		77.375
1982	200	76.000
1983	200	76.275
1984	202	90.000
1985	202	82.000
1986	215	87.267
1987		92.095
1988		92.061
1998	150	
2004	120	
2006	95	



Besser das Geld auf dem Konto der Sparkasse als in der Spardose, wo man es viel schneller wieder herausholen konnte



18) Ortsgruppe Binsfeld

Auch in Binsfeld gründete sich eine KAB-Gruppe, wie in der Main-Post vom 7. Januar 1972 zu lesen war.

„In einer öffentlichen Versammlung wurde in Binsfeld eine Gruppe der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB, früher Werkvolk) gegründet. An diesem Abend erklärten sich 20 Frauen und Männer bereit, als Mitglieder in dieser katholischen Erwachsenenorganisation mitzuarbeiten. Zu Beginn der Versammlung konnte Pfarrer Leo Keidel im Gasthaus Gehret den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Alois Sauer, den ersten Bürgermeister der Gemeinde Binsfeld und den Diözesansekretär Peter Keller begrüßen. Die Wahlen für die Vorstandschaft, die Peter Keller leitete, brachten folgendes Ergebnis.

*Vorsitzender Gerhard Josef,
Frauenleiterin Anni Rösser,
Schriftführer und Kassier Thekla Will,
Beisitzer Alois Sauer.*

Die Anwesenden beschlossen, in einem ersten Vortragsabend im Januar das Thema ‚Fragen der Geburtenkontrolle – Enzyklia humanae vitae‘ zu behandeln. In den nächsten Wochen und Monaten wird besonders die Vorstandschaft versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen.“

Die beteiligten Personen waren Josef Gerhard (*4.9.1926 †15.3.2010), Anni Rösser (*1949), Thekla Will, geb. Kreß (*25.7.1921 †4.9.2003) und der langjährige Vorsitzende des Johannis-Vereins Alois Sauer (*31.12.1925 †28.12.2005).

Trotz der illustren Vorstandschaft war dann nichts mehr in der Presse von der Ortsgruppe zu lesen.



Kirche in Binsfeld

Um die örtlichen Verantwortlichen zu unterstützen, tagte in Binsfeld im Dezember 1972 der Bezirksverband der KAB, bei der Regierungsdirektor Kestler aus Würzburg über ‚Tendenzen der heutigen Familienpolitik‘ sprach. Dabei wies er darauf hin, dass ein Kind – ohne Wohnung und ohne die eigene Arbeit – zwischen 140 DM und 310 DM pro Monat kosten würde. Aus diesem Grund würden Familien mit mehreren Kindern heute sehr leicht in Not geraten.¹⁰²

Auch in Halsheim war vom KAB-Bezirksverband die Gründung einer KAB-Ortsgruppe für den September 1972 vorgesehen.¹⁰³ Leider hörte man davon nichts mehr.

19) Ortsgruppe Büchold

Die KAB Büchold hatte mehrere Vorläufer: Den **Burschenverein**, den Pfarrer Eduard Oestreicher (*12.10.1865 †30.4.1932) in den zwanziger Jahren gründete. Ihm folgte der von Pfarrer Heinrich Grimm (*31.5.1882 † 2.3.1970) 1932 etablierte **Katholische Burschenverein**. Dem neuen Verein traten spontan 31 Männer bei. Zweck des Vereins war die Erhaltung und Förderung von Glaube und Sitte, Berufstüchtigkeit und Heimatliebe, Freundschaft und Frohsinn unter der männlichen Jugend auf dem Lande; dazu gehörte auch sportliche Betätigung wie das Turnen.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurde der Burschenverein ab 1934 gezwungen, sich vor jeder Versammlung an die NSDAP zu wenden, die aber fast jedes Gesuch mit einem Verbot beantwortete, obwohl die geplanten Vorträge sich nicht mit politischen Fragen beschäftigten. Deshalb kam das Vereinsleben schnell zum Ruhen.

Zu einer Neugründung als ‚**Katholisches Werkvolk**‘ kam es 1962. Die Hauptaufgabe des neuen Vereins bestand in der Schulung, Aufklärung und Beratung der Mitglieder in allen Fragen aus der Welt der Arbeit und der Arbeitnehmer. Referate und Diskussionen über Religion, Politik und andere Bereiche waren die Inhalte der Versammlungen.¹⁰⁴

Die Arnsteiner Ortsgruppe bemühte sich immer wieder, durch Vorträge in Büchold das Vereinsleben zu aktivieren. So wurde auch im Oktober 1964 eine Versammlung abgehalten.¹⁰⁵

Am 25. Oktober 1970 fand im Gasthaus Mons in Büchold die Gründung des Werkvolk-Bezirksverbandes Arnstein statt. Das Programm begann mit einer Kirchenparade mit anschließendem Gottesdienst; diesem folgte die Delegiertentagung im ‚Gasthof zum Löwen‘. Nach der Mittagspause gab es ein Standkonzert, dem eine Kundgebung folgte. Das Thema des Tages hieß: ‚Familie – Stiefkind unserer heutigen Gesellschaft‘.



Im Jahr darauf wurde eine Umfirmierung in **Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)** vorgenommen.¹⁰⁶

Bei der Bezirkstagung in Gauaschach am 14. Oktober 1973 wurde Adolf Weber aus Büchold (*17.2.1921 †4.5.1989) zum Kassenprüfer des KAB-Bezirksverbandes Arnstein gewählt.¹⁰⁷

In den achtziger Jahren dürfte die KAB Büchold ihre Hochphase gehabt haben: Es gab immer wieder Aktivitäten und Pastoralreferent Erich Geißler (*27.2.1951) engagierte sich in vielen Fällen für die KAB.¹⁰⁸

Nach 1972 wurden Vorträge immer seltener besucht und es gelang dem Verein nicht, für Nachwuchs zu sorgen. Seine abnehmende Attraktivität für jüngere Männer führte dazu, dass die Mitgliederzahl ständig sank. Schließlich gehörten fast nur noch ältere Männer dem Verein an, die nach und nach verstarben. Seit dem Tod des Vorsitzenden Adolf Weber und des Schriftführers Karl Molitor (*31.8.1906 †21.12.1989) ruhen die Aktivitäten dieser Bücholder Vereinigung.¹⁰⁹

19) Ortsgruppe Erbshausen

Dreizehn Männer trafen sich am 3. November 1928 in Sulzwiesen in der Gastwirtschaft ‚Bach‘ und beschlossen, einen ‚Katholischen Arbeiterverein Erbshausen-Sulzwiesen‘ zu gründen. In Versammlungen wurden jeweils Gastredner eingeladen. Am ‚Josefstag‘ 1933 hatte sich die Bevölkerung am Abend in der Wirtschaft ‚Stühler‘ versammelt. Ansprachen, eine kurze Theateraufführung und Lieder standen auf dem politisch beeinflussten Programm. Der Saal war überfüllt und viele Gäste mussten in den unteren Gasträumen mitfeiern. Mit diesen Freiheiten war es schon im Herbst 1933 vorbei. Die ‚braunen‘ Machthaber duldeten selbstständige Vereine nicht mehr. In den Protokollbüchern des Katholischen Arbeitervereins gibt es von 1934 bis 1939 keinerlei Eintragungen.

Nach Kriegsende entwickelte sich ab 1950 wieder langsam eine Vereinskultur; unter anderem erfolgte die Neugründung des Arbeitervereins, der sich nun ‚Katholisches Werkvolk‘ nannte. Mit fünfzehn Männer gliederte sich der Verein unter Vorsitz von Richard Dinkel wieder in das Dorfleben ein.

Beim groß angelegten 25jährigen Stiftungsfest und zur Bannerweihe am 23. August 1953 waren neben anderen elf Gastvereinen auch elf Mitglieder des Werkvolkes Arnstein mit ihrer Fahne dabei.¹¹⁰



Fahnenweihe 1953

Schnell waren die Erbshäuser integriert, denn schon am 11. September 1955 erfolgte eine Bezirksverbandsversammlung in dem damals südöstlichen Ort des Landkreises Karlstadt.¹¹¹



Lehrveranstaltung Renten

Der Werkvolk-Bezirksverband Arnstein-Werneck bot im Winterhalbjahr 1966/67 in Erbshausen einen Vortrag über ‚Unsere Familie in der Industriegesellschaft‘ an, den Pfarrer Werner Siegler aus Elfershausen hielt.¹¹² Mit 47 Mitgliedern wurde 1968 der höchste Stand in der Vereinsgeschichte registriert. In diesem Jahr feierte das Werkvolk seine vierzigjähriges Gründungsfest mit einem Festgottesdienst, bei dem Diözesanpräses Kargl eine neue Fahne weihte.

Doch in der Folgezeit dürften die Erbshäusener den Bezirksverband Arnstein-Werneck wieder verlassen haben, denn im Mai 1970 überlegten die Mitglieder aus Erbshausen-Sulzwiesen, ob sie ‚weiterhin‘ im Bezirksverband ‚Würzburg rechts des Mains‘ verbleiben wollten.¹¹³ Die Entscheidung fiel zu Gunsten Arnsteins, denn am 25. Oktober 1970 gründeten die sieben Werkvolkgruppen Arnstein, Büchold, Erbshausen-Sulzwiesen, Gauaschach, Müdesheim und Schwebenried den neuen Bezirksverband Arnstein.¹¹⁴ Überraschend war auch Schraudenbach mit dabei, obwohl der Ort näher an Werneck gelegen ist. Als Bezirkskassierer wurde Eugen Rau (*23.9.1930 †10.9.2010) aus Erbshausen aufgestellt.¹¹⁵



Einladung zur Adventsveranstaltung

Wie die anderen Vereine auch, wandelte das Werkvolk zum 1. Juli 1971 seinen Namen in ‚Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)‘ um.

Sowohl das sechzig-, das siebzig- und das achtzigjährige Gründungsfest wurden jeweils unter großer Anteilnahme der Bevölkerung gefeiert; das Letztere dann 2009 schon in der großen Mehrzweckhalle, so viele Gäste waren dabei. Dabei gab Vorsitzender Alois Gößmann einen kurzen Rückblick auf die achtzigjährige Vereinsgeschichte.

Trotz der Gebietsreform, nachdem Erbshausen zwischenzeitlich dem Landkreis Würzburg zugeschlagen war, blieb die KAB Erbshausen-Sulzwiesen dem Bezirksverband Arnstein treu. So gab es im November 2000 einen gemeinsamen Informations- und Meinungsaustausch des Bezirksverbandes Arnstein.¹¹⁶



30. Lehrveranstaltung im Jahr 2008 im Gramschatzer Wald



Senioren-Advent 2013

Seniorenkreis im jährlichen Turnus teilen.¹¹⁹

Danach dürfte der Ortsverband Erbshausen dem Kreisverband Würzburg-Land beigetreten sein, denn in einer Übersicht vom 21. November 2007 war er dort mit 27 Mitglieder gemeldet.¹¹⁷ Entgegen anderen Ortsverbänden konnte Erbshausen bis zum Jahr 2012 einen Mitgliederzuwachs von zwei Personen melden.¹¹⁸ Vorsitzender ist seit 2011 Heinz Zimmermann.

Im Jahr 2014 förderte die KAB die Errichtung eines neuen Bildstocks am unteren Ende des Kirchenparkplatzes. Die Initiative für dieses Werk kam von Mitglied Karlheinz Vollmuth, der auch die Aufbauarbeit leistete. Eine von der Familie Erika und Alfred Keller gestiftete Marienfigur – als Erinnerung an ihre verstorbene Tochter Kersten – fand im neuen Bildstockpavillon ihren Platz.

Anders als in Arnstein erhält die KAB Erbshausen ab 2020 jährlich von der Gemeinde Hausen 250 Euro für ihre Tätigkeit. Bisher musste sie diesen Betrag mit dem



Festzug zum 80jährigen Bestehen der KAB Erbshausen 2009

Quelle: Kurzchronik sowie alle Bilder der KAB Erbshausen-Sulzwiesen von Alois Gößmann

19) Ortsgruppe Gauaschach

In der Sitzung der Werkvolk-Gruppe Arnstein am 13. Juni 1969 konnte Diözesansekretär Peter Keller berichten, dass es gelungen sei, in Gauaschach neben Müdesheim, Reuchelheim und Gänheim eine neue Werkvolkgruppe zu etablieren.¹²⁰

Im Mai 1970 gründeten dann Arnstein, Gauschach, Müdesheim und Schwebenried den Werkvolk-Bezirksverband Arnstein.

Gleich zwei Tage dauerte die Segnung und die Übergabe des neuen Banners im Juli 1972. Präses Pfarrer Karl Kempf (4.12.1927 †1.1.2014) hielt die von der Trachtenkapelle ausgestaltete Eucharistiefeier und nahm dabei die Segnung des Symbols der KAB vor.

Bezirkspräses Pfarrer Edmund Münch

zeigte in einer leidenschaftlich gehaltenen Predigt Gefahren auf, die von einer bestimmten Seite auf unser Volk zukommen. Schirmherr MdB Alfred Biehle (*15.11.1926 †29.10.2014) warnte in einer Ansprache nach dem Gottesdienst, gegenüber den in unserem Staat sich abzeichnenden Gefahren gleichgültig zu sein. Er wünschte sich, dass die Werkvolk-Gruppe feste christlich-soziale Ziele verfolgen möge. Sie sollte in diesem engeren Bereich ‚Sauerteig und Salz‘ sein und dazu beitragen, Geschaffenes zu erhalten.



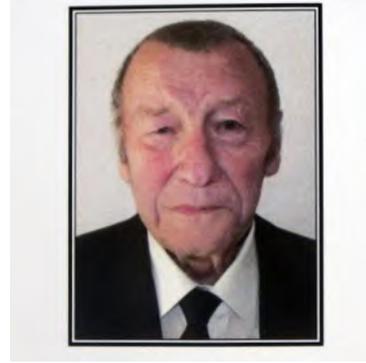
Kirche in Gauaschach



Das Fest war in der dichtbesetzten Turnhalle mit einem frohen Beisammensein eröffnet worden. Bürgermeister Anton Schmähling (*22.9.1910 †15.1.1997) zapfte das Festbier an. Grußworte sprachen der 1. Vorsitzende Josef Schaupp (*2.11.1935 †91.3.1996) und MdL Walter Zeißner (*22.6.1928 †24.2.2016). Beifall gab es vor allem für den Altbessinger Heimatdichter Oswald Schmitt (*16.1.1935 †21.4.2009). Nach dem sonntäglichen Frühschoppen zog ein Festzug durch die reich geschmückten Straßen des Ortes.¹²¹

Ossi Schmidt sowie Bürgermeister Roland Metz und MdB Wolfgang Zöller

Gauaschach war am 14. Oktober 1973 der Austragungsort für den Bezirkstag des Bezirksverbandes Arnstein. Die Mitglieder marschierten von der Sporthalle aus unter den schneidigen Klängen der Musikkapelle Gauaschach mit ihren Fahnen zum Gottesdienst und zurück. Den Gottesdienst und die Predigt hielt Pater Berthold Kratzel, CAJ-Kaplan aus Würzburg. Bei den anstehenden Wahlen zum Bezirksverband wurde Maria Reißer aus Gauaschach zur Bezirks-Frauenleiterin gewählt. Bei der anschließenden Gruppenarbeit machten sich die Teilnehmer Gedanken, wie die Arbeit des Verbandes aktiviert werden könnte. Man erkannte die Notwendigkeit, sich um die Förderung der Jugendarbeit zu kümmern. Wichtigste Voraussetzung dafür sei die Schaffung von Jugendheimen, aber auch Anregungen und Hilfen, z.B. Disco-Bar, Referentenbeschaffung, Theaterspielen usw.¹²²



Pfarrer Karl Kempf

In diesen Jahren war Agnes Göbel (*1954) Beisitzerin im KAB-Bezirksverband.

Am 20. Juli 1986 besuchte eine Delegation der Arnsteiner KAB den Familientag in Gauaschach, wo bei einem zünftigen Lagerfeuer gefeiert wurde. Dabei wurde auch bemerkt, dass Mitglieder aus Arnstein beim Hausfrauentreff im April 1986 in Gauaschach teilgenommen hatten.¹²³

Trotz der Gebietsreform, nachdem Gauaschach zwischenzeitlich dem Landkreis Bad Kissingen zugeschlagen war, blieb die KAB Gauaschach dem Bezirksverband Arnstein treu. So gab es im November 2000 einen gemeinsamen Informations- und Meinungsaustausch des Bezirksverbandes Arnstein.¹²⁴



Blick von der Empore der Gauaschacher Kirche

Anschließend schloss sich Gauaschach dem Kreisverband Bad Kissingen an und konnte 2007 mit Stolz vermelden, dass sie mit 70 Mitgliedern den drittgrößten Ortsverband (nach Fuchsstadt mit 96 und Nüdlingen mit 80 Personen) im Landkreis bildete.¹²⁵

19) Ortsgruppe Müdesheim

Pfarrer Edmund Münch (*14.10.1930 in Maidbronn †11.11.1984), der bereits Bezirkspräses für den Bereich Werneck war, wünschte sich nach seiner Einführung als Müdesheimer Pfarrer, dass auch in Müdesheim eine Ortsgruppe des Werkvolks gegründet würde, da die Katholische Landjugend aufgelöst wurde. Bei einem vorbereitenden Gespräch im März 1969 konnte er dazu dreißig Männer aus Müdesheim sowie den ersten Bürgermeister Theodor Lamprecht (*25.11.1903 †24.3.1986) und den Diözesansekretär und Kreisrat Peter Keller begrüßen. Keller stellte in seinem Referat über Sinn, Zweck und Aufgaben des Werkvolks zwei große Bereiche heraus: Apostolisch-religiöse Aufgaben und gesellschaftspolitische Zielsetzungen. Der Referent forderte eine stärkere Präsenz der Kirche in der Welt der Arbeit durch das Erkennen der Christen in den Betrieben. Diese sollten sich vehement für die soziale Gerechtigkeit einsetzen und die Werkvolkgemeinschaft als organisiertes Apostolat sichtbar werden lassen. Bei diesem vorbereitenden Gespräch konnten bereits zehn neue Mitglieder für das Werkvolk gewonnen werden. Durch Hausbesuche sollten weitere Frauen und Männer geworben werden.¹²⁶



Pfarrer Edmund Münch

Schon im Dezember 1970 berichtete die Main-Post über den dritten Vortragsabend des Werkvolkes im Rahmen des überörtlichen Bezirksarbeitskreises. Vorsitzender Otto Hofmann (*1925 †18.1.1971) konnte die Präses aus Müdesheim und Schwebenried, die Bürgermeister Theodor Lamprecht und 2. Bürgermeister Ludwig Keupp (*12.11.1922 †24.12.2008), den Diözesansekretär Peter Keller als Referenten sowie Gäste aus Schwebenried und viele Mitglieder und Freunde begrüßen. Über das Thema ‚Gesellschaft im Umbruch‘ sprach Peter Keller und nannte als allgemeine Ursachen die Bevölkerungs- und



Kirche in Müdesheim

Wissensexplosion sowie speziell den technischen Fortschritt als Voraussetzung für einen höheren Lebensstandard.¹²⁷

Gemeinsam mit Arnstein, Gauaschach und Schwebenried gründete die Werkvolk-Ortsgruppen im Mai 1970 den Werkvolk-Bezirksverband Arnstein. Bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, dass die Ortsgruppe Müdesheim am 26. Juli 1970 ein Waldfest abhalten würde.¹²⁸

Zu Kaffee und Kuchen sowie abwechslungsreicher Unterhaltung lud das Werkvolk im Januar 1971 alle über siebzig Jahre alten Frauen und Männer der Gemeinde in den Kindergarten ein. Besonders begrüßte Vorstand Otto Hofmann die beiden Ältesten, Pauline Skowronek (87) und Edmund Kirchner (84), die ein kleines Präsent erhielten. Müdesheimer Ministranten trugen als ‚Sternsinger‘ Gedichte vor. Bürgermeister Hans Joachim Altmann (*3.2.1934



Bürgermeister Hans Joachim Altmann wurde 1975 durch Bürgermeister Roland Metz verabschiedet. Auf dem Foto noch Stadtkämmerer Hans Albert.

†5.10.1997) unterstrich die enge Verbundenheit mit den Menschen, denen die Gemeinde viel zu verdanken hat. Zur Unterhaltung trug auch der Bürgermeister mit Gedichtvorträgen bei. Pfarrer Edmund Münch deutete den Sinn solcher Altentage und die Bedeutung des Dreikönigstages. Er betonte, dass man auch für die alten Menschen eine Stätte der Begegnung schaffen müsse, da das letzte Gasthaus im Ort

geschlossen habe. Bis zur Fertigstellung einer neuen Wirtschaft würde der Kindergartensaal dafür zur Verfügung gestellt.¹²⁹

Nur wenige Tage nach dieser Veranstaltung erlag der 46jährige Otto Hofmann einem Herzinfarkt an seinem Arbeitsplatz. Nebst einer großen Trauerschar beweinten ihn vor allem seine Gattin und fünf Kinder. Eine Tochter gehörte dem Orden der Barmherzigen Schwestern an. Seiner Anregung verdankt der Kindergarten seinen Neubau. Hofmann war Mitglied des Pfarrgemeinderats und stellvertretender Vorsitzender des Werkvolk-Bezirksverbandes Arnstein.¹³⁰

Müdesheim war auch Austragungsort des Bezirksverbandstages der KAB im März 1971. Hier wurde ein Nachfolger für den verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksverbandes Otto Hofmann gewählt. Vorsitzender Theo Kuhn aus Schwebenried gab dabei bekannt, dass am 16. Mai eine Wallfahrt zur Radegundiskapelle stattfinden würde.¹³¹



Radegundiskapelle

Nicht nur für die Alten, auch für die Kinder setzte sich die KAB intensiv ein: So gab es im Juli 1972 ein Kinderfest, das mit großem Erfolg durchgeführt wurde. Nachdem man sich bereits am Samstagabend zu einem Fackelzug durch die Ortschaft getroffen hatte, traf man sich nach dem Gottesdienst und dem sich anschließenden Frühschoppen zum großen Festzug. Die Kleinsten der Gemeinden Müdesheim und Reuchelheim brachten am Festplatz bestens gelungene Einlagen. Die Attraktion dieses Kinderfestes war das Luftballon-Wettfliegen, das zum ersten Mal stattfand und großen Anklang fand. Die ersten Karten waren aus dem Raum Koblenz eingetroffen. Unter der Leitung des 2. Vorsitzenden der KAB, Bürgermeister Hans Joachim Altmann, ließen sich sowohl Schulkinder als auch Männer in die Knie zwingen: Sie zeigten beim Sackhüpfen, am Kletterbaum und beim Wettspringen ihre Fähigkeiten. Der Erlös der Tombola sollte gemeinnützigen Zwecken zufließen.¹³²



Der Hauptaltar der Müdesheimer Kirche

Auch im September 1972 war Müdesheim der Austragungsort für den Bezirksverband Arnstein. Hier wurde Oberregierungslandwirtschaftsrat Erich Müller (*14.2.1932) mit überwältigender Mehrheit zum neuen Bezirksvorsitzenden gewählt, nachdem der Schraudenbacher Theo Kuhn durch Wohnsitzwechsel ausgeschieden war. Ein Thema war auch die Gründung einer KAB-Ortsgruppe in Halsheim, die jedoch anscheinend nicht zustande kam.¹³³



In Müdesheim gibt es besonders schöne Kreuzwegstationen

Über eine Hauptversammlung mit Neuwahlen war zwischenzeitlich nichts zu lesen; doch in der Generalversammlung im Mai 1973 war Hans Sauer wieder erster Vorsitzender. Schriftführerin Elfriede Willert (*14.4.1939 †25.7.2020) zeigte auf, wieviel die KAB-Gemeinschaft im letzten Jahr für die Erwachsenenbildung in der Gemeinde geleistet hatte. Dabei erklärte sie: „*Und so sonderbar es klingt, der selbstlose Dienst, mit dem die Mitglieder der KAB ihr Heim verwalten, schreckt viele Bürger der Gemeinde ab, einer so wichtigen Organisation wie es das Werkvolk darstellt, beizutreten.*“ Der Hintergrund dieser Aussage war die Tatsache, dass das Werkvolk bereits seit drei Jahren die fehlende Gastwirtschaft im Ort mit einer Bewirtung im Pfarrheim ersetzte.¹³⁴

Früher als so mancher andere Ort hatte Müdesheim das Problem, keine Gastwirtschaft mehr in ihren Mauern zu haben. Deshalb hatte sich die KAB 1974 bereit erklärt, einen Gaststättenbetrieb im Pfarrheim in Müdesheim zu übernehmen. Doch war dies ein nicht leicht zu behandelndes Thema. Deshalb lehnte der neue Vorstand Hans Sauer als Nachfolger von Otto Hofmann dies auch auf Dauer ab. Als Lokale kämen das Pfarrheim oder auch die Schule in Betracht. Der Stadtrat sollte hier eine Entscheidung treffen, doch ohne Wirt war dies nicht möglich. Deshalb sollte die Brauerei Bender gefragt werden, ob diese nicht einen Pächter wüsste.¹³⁵



Kindergarten in den siebziger Jahren

Die Belastung durch eine große Anzahl von verantwortungsvollen ehrenamtlichen Posten bewog Hans Sauer Anfang des Jahres 1974, sein Amt als Vorsitzender der KAB Müdesheim aufgeben zu wollen. Bei der Mitgliederversammlung, bei der u.a. auch Präses Edmund Münch, Bürgermeister Hans Joachim Altmann und Diözesansekretär Peter Keller anwesend waren, erklärte Hans Sauer seinen Rücktritt als erster Vorsitzender. Als sein vorübergehender Nachfolger wurde Bürgermeister Hans Joachim Altmann

gewählt, der dieses Amt bis zum Mai ausüben sollte. Peter Keller dankte Hans Sauer für seine aktive und verantwortliche Mitarbeit seit der Gründung der KAB. Unter seiner Verantwortung wurde auch das Pfarrheim erbaut, das seit einigen Jahren das einzige öffentliche Versammlungslokal darstellt. Sollte wieder eine Gastwirtschaft eröffnet werden, würde man den Wirtschaftsbetrieb des Pfarrheimes wesentlich einschränken.¹³⁶

Mit dem Choral ‚Freudenklänge‘ der Musikkapelle begann im Kindergarten am Dreikönigstag 1976 ein gemütlicher heiterer Nachmittag für die alten Bürger der Gemeinde. Bürgermeister Theodor Lamprecht lobte das Werkvolk als Initiator und Träger des Altentages und dankte vor allem auch der Musikkapelle – Leitung Werner Lamprecht (*1938) – für die Umrahmung; Frauen der Werkvolkmitglieder versorgten die Gäste mit Kaffee und Kuchen. Nach einigen Lichtbildern vom Einzug von Pfarrer Münch und wichtigen Ereignissen (z.B. Bau und Einweihung des neuen modernen Kindergartens) sprach Pfarrer Münch zu den alten Leuten. Sie wären Garant dafür, dass bei so mancher Sammlung, vor allem für den Kindergarten, ein gutes Resultat erzielt worden sei.¹³⁷

Dreizehn Jahre, so Vorsitzender Hans Sauer im Januar 1981, würde die KAB nun schon am Dreikönigstag einen Altentag durchführen. In diesem Jahr konnte er immerhin fast neunzig Personen über 65 Jahre begrüßen. Zugegen waren auch Bürgermeister Roland Metz, 2. Bürgermeister Hellmuth Sturm (*10.6.1925 †8.3.1985), Stadtrat Oswald Weißenberger (*17.4.1925 †15.8.2006), Pfarrer Rudolf Benz (*3.4.1944 †2.7.2009), Kaplan Peter Mader, Altbürgermeister Theodor Lamprecht (*25.11.1903 †24.3.1986) und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Josef Ziegler. Für die Damen gab es einen Blumenstrauß, für die Herren einen Bocksbeutel als Geschenk. Der Altentag sollte das Bewusstsein hervorrufen, dass man nicht vergessen ist und noch zur Gemeinschaft gehört.¹³⁸

Eine große Jubiläumsfeier beging die KAB Müdesheim am 21. April 1985. Sie feierte ihr 15jähriges Bestehen. Nach der Aufstellung zum Festgottesdienst mit einer Kirchenparade wurde von Bezirks- und Ortspräses Rudolf Benz der Festgottesdienst mit Bannerweihe und Totenehrung abgehalten. anschließend sprach MdB Peter Keller in einer Festrede über das Thema ‚Die KAB als Sozial- und Familienbewegung‘. Wie beim Festzug und der Jubiläumsfeier hatte die Trachtenkapelle Müdesheim-Reuchelheim unter der Leitung von Winfried Östreicher auch beim Gottesdienst die musikalische Gestaltung übernommen. Bürgermeister Roland Metz überbrachte beim Festakt die Glückwünsche der Stadt Arnstein. Das Banner nannte er ein Zeichen der Gemeinschaft der Arbeitnehmer. Es sei zugleich ein Hinweis, dass die KAB in unserer heutigen Zeit notwendiger denn je sei.¹³⁹



Präses Rudolf Benz



Ehrung von Willi Lauerbach durch den Kreisvorsitzenden Bernhard Metz und den Ortsvorsitzenden Hans Sauer (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Bei der Bezirksversammlung im Oktober 1986 wurde Hans Sauer zum Bildungsreferenten des Bezirksverbandes Arnstein gewählt.¹⁴⁰

Alles hat einmal ein Ende: So dachte auch der langjährige Vorsitzende Hans Sauer, als er im Dezember 1992 zum zweiten Mal sein Amt niederlegen wollte. Doch es fand sich kein Nachfolger. Deshalb wurde dieser Tagesordnungspunkt anlässlich der Generalversammlung verschoben. Da die KAB das Pfarrheim führte, insbesondere durch Hans Sauer mit einigen Helfern, wurde es bis zur Wahl

eines neuen Vorstandes geschlossen. Im Pfarrheim fanden bisher die monatlichen Seniorentreffs, Familienfeiern, Singstunden und ähnliches statt. Mit einer Werbekampagne über den Diözesanverband der KAB wollte man durch Hausbesuche versuchen, junge Leute und Familien anzusprechen, um sie für eine Mitgliedschaft in der KAB zu gewinnen. Hans Sauer bat Präses Engelbert Braun (*7.11.1952), diese Werbeaktivität tatkräftig zu unterstützen. Doch Pfarrer Braun hatte eine andere Vorstellung von dieser Unterstützung und nach einer Diskussion verließ Pfarrer Braun vorzeitig die Versammlung. Man wollte dann in etwa einem Vierteljahr wieder zusammenkommen, um Neuwahlen durchzuführen.¹⁴¹



Christine Lauerbach und Hans Sauer

Das Ergebnis dieser Jahresversammlung bewegte den Kirchenpfleger Richard Keller (*26.6.1960 †16.5.2020) zu einem geharnischten Leserbrief: Er wies daraufhin, dass es nach der Satzung des KAB einen gleichberechtigten ersten Vorsitzenden und eine Vorsitzende geben sollte. Doch bei der Jahresversammlung seien weder diese noch andere wichtige Mitglieder der Vereinsleitung (Kassier, Schriftführer etc.) erschienen. Keller wunderte sich, dass Hans Sauer einfach die Bewirtschaftung des Pfarrheims aufgeben wolle, nachdem das Pfarrheim von der KAB betrieben würde und in diesem Fall andere Vorstandsmitglieder sich darum zu kümmern hätten.¹⁴²



*Ortspräses
Engelbert Braun*

Trotz der Amtsniederlegung war Hans Sauer 2008 noch immer in Amt und Würden. Er konnte der KAB-Diözesanverwaltung immerhin noch zwanzig Mitglieder melden, die zum Jahresende 2007 dem Ortsverband angehörten.¹⁴³ Ihm zur Seite stand Agathe Hofmann (*5.8.1927 †19.5.2019). Die mangelnde Unterstützung ließ die Mitgliederzahl bis 2012 auf 16 abstürzen.¹⁴⁴

Noch einige Ausführungen zu Hans Sauer, dem engagierten Müdesheimer Bürger und Multifunktionär: Auf der Grundlage des KAB-Gedankens wirkte er auch als Betriebsrat in einem Schweinfurter Industriebetrieb und setzte sich als langjähriger Stadtrat für Personalinteressen ein.¹⁴⁵ Aus katholischer Sicht wäre sicher die wichtigste Erwähnung der Bau der St.-Barbara-Kapelle in den Jahren 2002 bis 2004. Sauer war Stadtrat, dabei Fraktionsvorsitzender der CSU, Vorsitzender und gleichzeitig Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Vorsitzender des Vereinsrings, CSU-Vorsitzender. Ansonsten würde seine erfolgreiche Vita eine halbe Seite füllen. Sauers Stellvertreter im KAB-Ortsverband



Stadtrat Bertram Wolf, der frühere Pfarrer Engelbert Braun, Pfarrvikar Johannes Werst, CSA-Kreisvorsitzender Peter Keller, Willi Lauerbach, Christine Lauerbach, Hans Sauer, Bernhard Metz (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Müdesheim wurde Heribert Kirchner (*27.10.1929 †3.6.2018).

Ihr 50. Gründungsfest nahm die KAB 2019 zum Anlass, bei einer kleinen Feierstunde im ‚Binsfelder Hof‘ ihre Gründungsmitglieder zu ehren. Orts- und Kreisvorsitzender Bernhard Metz zeichnete Willi

Lauerbach (*1940), Konrad Hummel (*1943) und Hans Sauer als Gründungsmitglieder und jeweils für 50jährige KAB-Mitgliedschaft mit einer Ehrenurkunde sowie einer goldenen KAB-Ehrennadel aus.¹⁴⁶

19) Ortsgruppe Reuchelheim

Bei der Vorstandssitzung der KAB Arnstein am 13. Juni 1969 berichtete der Diözesansekretär und spätere Bundestagsabgeordnete Peter Keller, dass in Reuchelheim, Müdesheim, Gänheim und Gauaschach Werkvolk-Gruppen gegründet wurden. Von Gänheim war dann in der Zukunft nichts mehr im KAB-Bereich zu lesen.

Ein Zeitungsbericht in der Main-Post vom 2. Mai 1970 berichtete über die Gründung der Reuchelheimer KAB:

„Auf Initiative von Pfarrer Edmund Münch (Müdesheim) konnte nun auch in der Filialgemeinde Reuchelheim eine aktive Gruppe des Katholischen Werkvolks auf die Beine gestellt werden.

Diözesansekretärin Klein (Würzburg) zeigte im ‚Gasthaus Krone‘ bei der gut besuchten Gründungsversammlung Aufgaben und Ziele des Werkvolks auf. 22 Personen erklärten ihren Beitritt.

*1. Vorstand: Eugen Schmitt,
2. Vorstand Alois Gehrig,
Kassier: Albin Schön,
Schriftführer Anton Wittner.
Pfarrer Münch ist Präses der jungen
Gemeinschaft, die gleich die
zukünftige Arbeit besprach. Ende Mai
– voraussichtlich am 29. Mai – wird
Diözesanvorsitzender Hostombe zum
Thema ‚Werkvolk – oder
Traditionsverein‘ sprechen.“*



Kirche in Reuchelheim

Der erste Vorsitzende war der Beamte und Heimatforscher Eugen Schmitt (*13.6.1912 †6.5.2001), sein Stellvertreter der Arbeiter und Nebenerwerbslandwirt Alois Gehrig (*28.12.2922 †26.4.2000). Kassier der Bahnbedienstete Albin Schön (*24.1.1925 †3.5.2018) und Schriftführer der Angestellte Anton Wittner (*6.1.1928 †27.9.2014).



An Hand von Reuchelheim kann die Gründung einer Ortsgruppe besonders gut nachvollzogen werden; ist hier doch der ganze Schriftverkehr in der Anfangszeit erhalten. Immerhin war Eugen Schmitt, der Pfarrgemeinderatsvorsitzender von Müdesheim/Reuchelheim war, Heimatforscher und er wusste um den Wert von sorgfältigen Aufzeichnungen.

Eugen Schmitt war der erste Vorsitzende

Um das Thema ‚Werkvolk‘ voranzubringen, lud Diözesan-Werkvolk-Präses Helmut Kargl (*1929 †1.4.2010) den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Eugen Schmitt im September 1969 zu einer Weinprobe nach Würzburg ein. Eine Gruppe aus Gerolzhofen wollte ebenfalls eine Werkvolk-Gruppe gründen und nahm dies als Anlass, eventuelle Mitglieder damit zu interessieren. Kargl versprach sich von der Einladung an Schmitt eine Hilfe zur Gründung einer solchen Organisation in Reuchelheim.

Diözesansekretär Peter Keller lud Eugen Schmitt ein, an einer Besprechung in Müdesheim bei der dortigen Werkvolkgruppe am 22. März 1970 im Pfarrhaus teilzunehmen. Dies sei eine gute Gelegenheit, das Thema ‚Gründung einer Werkvolkgruppe Reuchelheim‘ näher zu beleuchten.

Ein paar Tage nach dieser Einladung kam ein weiteres Schreiben von Peter Keller: Er wollte nunmehr schon am Samstag, den 21. März 1970 eine Gründungsversammlung einberufen. Deshalb bat er Schmitt, doch im Vorfeld einige Personen anzusprechen, damit diese an dieser Versammlung teilnehmen würden.



Im Pfarrhaus in Müdesheim fanden viele Gespräche bezüglich der Gründung der Reuchelheimer KAB statt

Schon einen Tag später schrieb Schmitt zurück und war skeptisch, dass der Termin für eine Gründung sinnvoll sei. Er meinte: *„Am Wochenende sind die Reuchelheimer, die für das Werkvolk in Frage kommen, in ihrem 2. Beruf (Nebenberufslandwirt) tätig. Von den sogenannten echten Bauern haben wir sowieso nichts zu erwarten: sie wollen bemitleidet und saniert sein. Das sind harte Worte, aber die Realität. Man macht sich überhaupt die Mühe nicht, nach einer Alternative zu suchen. Das ist das Fazit aus einer Bürgerversammlung vom Freitagabend.*

Am Palmsonntag um 19 Uhr ist eine Sitzung des Pfarrgemeinderates im Pfarrhaus. Das Wort ‚Werkvolk‘ steht auf der Tagesordnung. Nachdem die Gründungsversammlung war, lässt es sich über die weiteren Schritte gut diskutieren. Als letzter Weg bleibt für Reuchelheim immer noch eine Fusion mit Müdesheim, was ich persönlich wegen eines viel größeren Betätigungsfeldes und der Verbundenheit zwischen Pfarrdorf und Filiale begrüßen würde.“

Eugen Schmitt kannte seine Landwirte; war er doch viele Jahre im Landwirtschaftsamt tätig. Für die mit der Ortsgeschichte nicht so vertrauten: Reuchelheim war immer eine Pfarrfiliale von Müdesheim.

Schon am 25. März bedankte sich Peter Keller für die freundliche Einladung zur Pfarrgemeinderatssitzung am 22. März. Es wurde nun geplant, am Sonntag, den 12. April in Reuchelheim Hausbesuche vorzunehmen. Zuvor sollte Diözesanpräses Helmut Kargl im Gottesdienst über die Werkvolkarbeit predigen. Keller wies jedoch darauf hin, dass Kargl erst an Christi Himmelfahrt (7.5.) oder Muttertag (10.5.) einen freien Termin hätte, wo er in Reuchelheim wirken könne. Stattdessen sollte Pfarrer Münch während einer Predigt auf die Aufgaben und Ziele einer katholischen Erwachsenenorganisation in der heutigen Zeit eingehen.

Neuaufnahme		
ab 1.10.71		
Obmannschaft: G 101/I Reuchelheim		
Reg.-Nr.	Name	Geb.-Datum Eintritt
420 098	Schön Günther Reg.0.-Inspektor b. LRA Schweinfurt, Reuchelheim, Nr. 104 1/2	20.2.42

Als eines der ersten Mitglieder wurde Günther Schön aufgenommen

Am 1. April antwortete Schmitt:
„Beiliegend erhalten Sie die Namensliste zurück. Der Bürgermeister und ich haben jene Namen, deren Träger wir für ‚beeinflussbar‘ halten, auf eine sogenannte Werbeliste übertragen. Wenn nur die Hälfte davon für eine Mitgliedschaft gewonnen werden könnte, so wäre dies ein schöner Erfolg.“

Eine Predigt über die Aufgaben und Ziele des Werkvolks halte auch ich für

die allerbeste Werbung. Nirgends wird die Dorfbevölkerung so vollzählig erreicht wie in der Kirche. Aber wem sagen Sie das? Unser Herr Pfarrer lässt sich schwer überzeugen. Nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen stehen bei ihm konservative Überlieferungen und revolutionäre Ideen ständig im Widerstreit, gepaart mit einer starken Unsicherheit. Deshalb kommen wir in der Pfarrei in der gesamten Erneuerung der Liturgie, im Vereinsleben usw. so wenig voran. Dabei bilde ich mir ein, behutsam vorzugehen und diplomatisches Geschick zu haben.

Sollten Sie am 12. April nicht viel erreichen, bleibt ja immer noch der Weg über die Kanzel. Jedenfalls werde ich die Sache auch weiterhin so gut unterstützen wie ich kann. An der Werbung selbst möchte ich mich wegen Befangenseins nicht beteiligen. Ich darf Ihnen viel Erfolg wünschen und Sie herzlich grüßen – Ihr Schmitt“

Anschließend wurde eine ‚Werbeliste‘ mit 31 Namen von Eugen Schmitt erstellt, die vorrangig angesprochen werden sollten; die ersten drei auf dieser Liste waren Robert Hummel (*1937), Günther Schön (*1942) und Josef Wittner (*11.1.1931 †11.3.2013).

Früher wurden viele Mitglieder über die Kanzel für die KAB gewonnen



Diese 31 Personen wurden am 12. April 1970 besucht und zwar in drei Gruppen. Jedes ‚Werbeteam‘ bestand aus einem einheimischen und einem Fremdwerber. Peter Keller bat daher Bürgermeister Ludwig Hofmann (*20.11.1919 †7.3.1988), ihm zwei oder drei Personen zu nennen, die sich für die Hausbesuche zur Verfügung stellen würden. Keller bat Hofmann, sich selbst dafür zu engagieren.

Anfang April ging an alle Reuchelheimer Haushalte ein Werbebrief:

„Grüß Gott!

„Da in Reuchelheim noch keine katholische Erwachsenenorganisation besteht, soll eine Gruppe des Werkvolks gegründet werden.“

Dies war das Ergebnis eines gut besuchten Ausspracheabends am 28. Februar 1970 in Reuchelheim. An dieser Besprechung hatten auch der Hochwürdige Herr Pfarrer Edmund Münch, der 1. Bürgermeister Ludwig Hofmann, sowie Herren des Pfarrgemeinde- und Gemeinderats teilgenommen.

Bei dieser Aussprache war man sich einig, Interessenten persönlich nochmals zu Hause aufzusuchen, um mit ihnen in einem Gespräch über einen Beitritt in diese katholische Erwachsenenorganisation zu sprechen.

Wir erlauben uns daher, Sie am kommenden Sonntag, den 12. April 1970 in der Zeit zwischen 10.30 und 12 Uhr in Ihrer Wohnung zu besuchen.

Helfen Sie bitte durch Ihre persönliche Unterstützung mit, dass das Werkvolk auch in Reuchelheim zu einer lebendigen Erwachsenenorganisation wird; zum Segen für die ganze Gemeinde.

In der Hoffnung, Ihr Verständnis und Ihre Aufgeschlossenheit zu finden, bedanken wir uns schon heute für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen“

Erntedankschmuck in der Reuchelheimer Kirche



Bürgermeister Ludwig Hofmann engagierte sich auch bei der Mitgliederwerbung



Im Pfarrbrief für die Woche vom 5. bis 12. April 1970 wurde im Anhang noch einmal für das Werkvolk geworben:

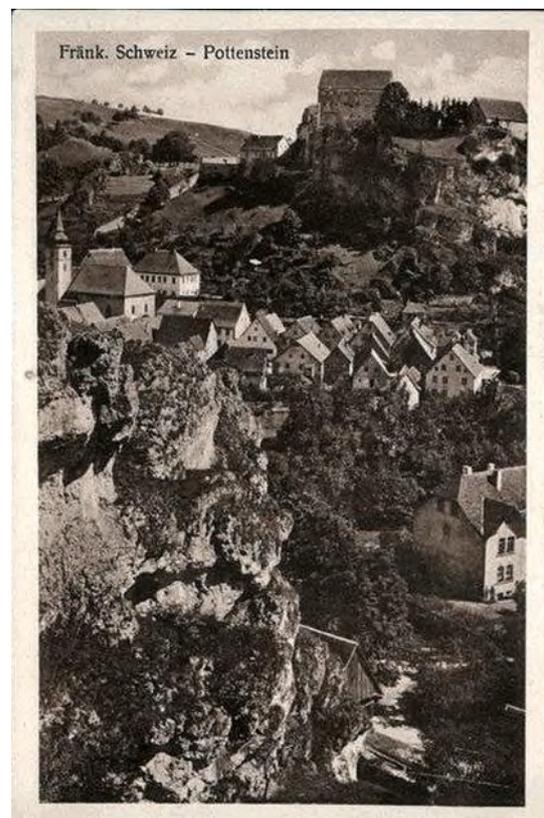
„Am nächsten Sonntag nach dem Hauptgottesdienst gehen die Werber des kath. Werkvolks durch die Gemeinde, um Leute für die kath. Erwachsenenorganisation zu werben. Ich erinnere an ein Wort des großen Arbeiterführers, den Papst Paul VI. noch zum Kardinal erhoben hat, an das Wort von Joseph Cardija, das er unermüdlich den jungen Menschen der christlichen Arbeiterjugend (CAJ) eingehämmert hat: ‚Jeder junge Arbeiter und jede junge Arbeiterin hat eine göttliche Sendung und Bestimmung; nicht nach dem Tode erst, sondern schon heute in seinem konkreten Arbeitsleben, wo er erster und unmittelbarer Apostel Gottes ist, in seinem Lebensraum, bei seinen Kameraden.‘ Die Frage des Christentums hängt wesentlich davon ab, ob die Massen der Erwachsenen und der Laien endlich begreifen, dass sie sich für den christlichen Glauben gesellschaftspolitisch engagieren müssen und nicht wie bisher das Christentum als Sache der Kinder und der alten Leute abtun, die noch nichts oder die nichts mehr im öffentlichen Leben zu sagen haben. Ein Christentum, das sich nur auf die Kirche beschränkt, ist überhaupt kein echtes Christentum. Mao Tse-Tung hat den Kommunismus immer die Anweisung gegeben: ‚Lasst die Leute ruhig in die Kirche gehen, aber zerschlägt alle christlichen Organisationen, die versuchen, sich öffentlich und politisch als Christen zu formieren und zwar rücksichtslos.‘ Wir sehen daran, welche Christen die Kommunisten ernst nehmen.“

Nach der Predigt und den Hausbesuchen luden Pfarrer Edmund Münch und Diözesansekretärin Anni Klein die interessierten Bürger von Reuchelheim zur offiziellen Gründungsversammlung am 2. Mai 1970 um 20 Uhr in das ‚Gasthaus zur Krone‘ ein. Die Tagesordnung lautete:

1. Begrüßung
2. Bericht über die vorbereitende Arbeit zur Gründungsversammlung
3. Wahl der Vorstandschaft
4. Aussprache über die kommende Arbeit
5. Wünsche und Anträge“

Der neue Verein war gleich sehr aktiv: Schon im Juni 1970 wurde eine ‚Gesellschaftsfahrt‘ durch das Omnibusunternehmen Karl Steinmetz aus Binsfeld organisiert. Die Fahrt in die Fränkische Schweiz ging über Bamberg, Pottenstein, Gößweinstein, Pommersfeld, Schlüsselfeld usw.

*Die erste Fahrt ging in die Fränkische Schweiz;
hier eine alte Ansichtskarte von Pottenstein*



Natürlich wurden auch gleich die ersten Beiträge durch Albin Schön einkassiert und an den Diözesanverband weitergeleitet. Das Vollmitglied zahlte 1,05 DM pro Monat, der Ehegatte 35 Pfennige. Im dritten Quartal 1970 zahlten 17 Vollmitglieder und fünf Erwachsene Beiträge. Die Zahl der Mitglieder stieg steil an: Schon im März 1971 zählte die Gruppe 28 Mitglieder. Der zweite Vorsitzende Alois Gehrig wurde zum Delegierten beim Pfarrgemeinderat Müdesheim/Reuchelheim bestellt.

Im Juli 1971 wurde mit dem Landtagsabgeordneten Walter Zeißner ein Frühschoppen im ‚Marbacher Hof‘ veranstaltet. Mit dabei waren neben dem Präses Edmund Münch auch der Reuchelheimer Bürgermeister Ludwig Hofmann und der Müdesheimer Bürgermeister Hans Joachim Altmann. Vorsitzender Eugen Schmitt leitete die gut besuchte Veranstaltung, bei der alle Anwesenden über die zurzeit aktuellsten Probleme überraschend aufgeschlossen und rege diskutierten. Ein äußerst wichtiges Thema war die bevorstehende Gebietsreform, nach der Reuchelheim nach Arnstein eingemeindet werden sollte. Zeißner sprach vor allem darüber, dass Karlstadt die neue Kreisstadt werden sollte und dafür alle Stimmen, vor allem des Werntals, benötigen würde.¹⁴⁷



Mit Walter Zeißner wurde ein Frühschoppen im Marbacher Hof abgehalten (Foto Günther Roth)

Gleich im Winterhalbjahr 1971/72 fanden zwei Vorträge statt: Am 21. November sprach Anni Klein über ‚Feste und Feiern in der Familie‘ und am 5. Februar 1972 der KAB-Sozialreferent Willibald Roger ‚Wie kann ich Lohnsteuer sparen?‘.



Der spätere Stadtrat Günther Schön wurde als Nachfolger für Eugen Schmitt vorgeschlagen

Auch für das Winterhalbjahr 1972/73 plante Eugen Schmitt vier Vorträge, darunter von Willibald Roger, Hermann Müller, Barbara Stamm und Helmut Kargl. Bei seinem Brief an den Diözesanverband Würzburg am 23. Oktober 1972 wies Schmitt darauf hin, dass im Frühjahr 1973 Neuwahlen anstehen würden und vermerkte, dass ‚eine **Wiederwahl schon allein wegen meines Alters (61. Lebensjahr) nicht mehr in Betracht kommt.**‘ Als seinen Nachfolger schlug er den Regierungsoberinspektor Günther Schön vor – außer, was er als ideale Lösung empfinden würde, Reuchelheim würde gemeinsam mit Müdesheim eine Gruppe bilden.

Für den 20. Juli 1973 waren im ‚Marbacher Hof‘ die Neuwahlen angesetzt; als neuer Vorsitzender war Robert Hummel ins Auge gefasst. Dieser wurde auch mit neun gegen drei Stimmen für Schmitt gewählt. Als zweiter Vorsitzender erhielt Josef Wittner sieben Stimmen und Alois Gehrig fünf Stimmen. Eugen Schmitt wurde Schriftführer und Albin Schön blieb Kassier. Anscheinend gab es bei den beiden letzten Posten keinen Gegenkandidaten. Für Ende Dezember 1973 ist ein Altennachmittag notiert; das Thema hieß: Nöte des Alters und ihre Bewältigung.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. August 1974

Als einzige Ortsgruppe aller KAB-Vereine konnte Reuchelheim – zumindest kurzfristig – mit einer Jugend aufwarten: Am 4. August 1974 führt die Christliche Arbeiter-Jugend, die Jugendorganisation der KAB, einen Jugend-Tanz mit den ‚Thunder Birds‘ durch. Außerdem war für den 2. August ein Lagerfeuer auf dem Brückenberg vorgesehen.¹⁴⁸ Anstoß dürfte die

Jugendvertreterin Marlene Schlecker gegeben haben. Sie organisierte gemeinsam mit Schwebenrieder Jugendlichen eine Reihe von Veranstaltungen in diesem Zeitraum.¹⁴⁹ Marlene Schlecker, später verheiratete Goßmann, war später in ihrem neuen Wirkungsort Veitshöchheim SPD-Gemeinderätin, dabei stellvertretende Fraktionssprecherin;¹⁵⁰ blieb also dem sozialen Metier treu.

Wenn auch kaum etwas von der KAB Reuchelheim zu lesen war, so blieben die Mitglieder doch treu: Albin Schön konnte 1976 immerhin 22 Vollmitglieder und acht Familienmitglieder aufzählen. Der weiterzuleitende Beitrag belief sich nunmehr für ein Vollmitglied auf monatlich 1,70 DM und Familienmitglieder auf fünfzig Pfennige.



Der Diözesanverband engagierte sich für die Vermittlung der Referenten

Robert Hummel führte seine Aufgabe bis 1977 aus; dann folgte ihm bis heute der Bauunternehmer Ernst Rüger (*1940). Weitere Vorstandsposten sind nicht mehr bekannt. Auch Rüger bot gleich mehrere Vortragsabende an, die vom Diözesanverband organisiert wurden. Ein wesentliches Merkmal waren auch die Altentage, wie sie auch von anderen KAB-Ortsgruppen durchgeführt wurden. In Reuchelheim nahmen z.B. beim Altentag im Dezember 1979 53 Personen über 65 Jahre teil. Die Kosten hierfür beliefen sich auf 313,03 DM, wozu die Stadt Arnstein einen Zuschuss von 154,04 DM gab. Den Restbetrag übernahm die Kirchenkasse.



Für 2004 ist noch einmal eine Einladung für den 8. Dezember vorhanden. Die Tagesordnung für die Generalversammlung lautete:

1. Begrüßung mit Rückblick
2. Friedhofsfahne
3. Fortführung oder Auflösung des Vereins
4. Verschiedenes

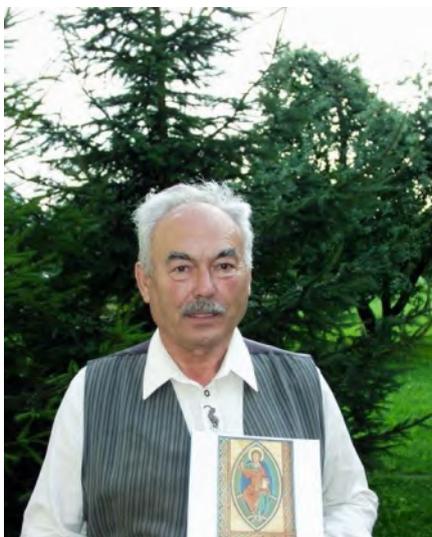
Der Verein wurde nicht aufgelöst, dafür wurde eine Friedhofsfahne angeschafft. Die Kosten bei der Firma Buri GmbH in Höchberg hierfür, die im März 2005 ausgeliefert wurde, beliefen sich auf:

Bestätigungsurkunde für Ernst Röger als Vorsitzenden der KAB Reuchelheim

- 1.850 € Fahne 80 x 130 cm
- 172 € teilbare Tragestange
- 98 € Messing-Kreuzspitze
- 29 € Messing Fahnenhalterung
- 76 € Regenschutzhülle
- 149 € Querholz mit Endknöpfen
- 2.374 € Gesamtpreis
- 380 € 16 % Mehrwertsteuer
- 2.754 € Gesamtpreis incl. Umsatzsteuer



Anscheinend war so viel Geld da, um diese Fahne für die noch neun Mitglieder zu kaufen – und wer sollte für die letzten drei die Fahne tragen?



Vorsitzender war zu diesem Zeitpunkt immer noch Ernst Röger und zweite Vorsitzende Bernadette Hummel. Andere Vorstandsmitglieder gab es anscheinend keine.

Ein letzter schriftlicher Beweis für die Existenz der KAB Reuchelheim ist eine Bankbestätigung vom 14. Januar 2020 über ein Guthaben von 794,90 €.

Vorsitzender Ernst Röger

Quelle: Ordner der KAB Reuchelheim

19) Ortsgruppe Schwebenried

In Schwebenried wurde die erste Ortsgruppe der KAB im ehemaligen Distrikt Arnstein, damals noch Katholischer Arbeiterverein, gegründet. Am 25. März 1907 gründeten unter Präses Joseph Michael Kahler (*22.6.1838 †3.11.1918) 39 Männer den neuen sozialen Verein: Friedrich Zink (*14.11.1883 †29.4.1918), Adam Drenkard, Oskar Fischer (*25.5.1874 †25.7.1929), Johann Fischer (12.10.1879 †9.6.1958), Konrad Steinmetz, Wilhelm Burkard, Martin Peter (*11.11.1877 †4.4.1967), Michael Fuchs (*6.1.1836 †6.11.1918), Georg Greß (*31.12.1873 †7.6.1956), Georg Sammeth, Gregor Wiesler, Michael Steinmetz (*1.11.1862 †1.2.1935), Johann Strohmenger, Georg Bick, Philipp Rudloff, Josef Weißenberger (*25.3.1880 †11.4.1915), Valentin Kreß (*27.3.1878 †30.8.1959), Franz Beyfuß (*1889 †1950), Johann Sammeth (*2.6.1888 †31.7.1962), Andreas Schmitt (*6.6.1855 †12.3.1944), Josef Körner (*10.11.1889 †27.1.1936), Philipp Bick, Johann Beyfuß, Ferdinand Schmitt, Andreas Greif (*14.10.1888 †12.2.1976), Kaspar Beyfuß (*30.5.1887 †27.1.1951), Sebastian Fischer (*9.6.1886 †1.11.1960), Josef Schießler, Georg Strobel (*1.2.1846 †13.11.1929), Michael Wiesler, Christian Strobel (*20.12.1885 †6.5.1926), Andreas Kleinhenz, Emil Drenkard (*3.7.1887 †25.8.1914), Valentin Göbel (*27.2.1884 †9.10.1963), Johann Lauter (*11.1.1883 †2.4.1944), Johann Röhl (*29.1.1865 †25.7.1941), Alois Bleimann (*19.6.1879 †23.2.1940), Johann Keller (*25.8.1858 †25.3.1944), Johann Vollmuth. Dabei dürfte es sich bei den wenigsten um Arbeiter, sondern eher um Landwirte gehandelt haben.

Der erste Vorstand bildete sich aus Adam Drenkard als Vorsitzendem, Gregor Wiesler als seinem Stellvertreter; Wilhelm Drenkard übernahm das Kassiereramt und Friedrich Zink wurde Schriftführer. Als Ausschussmitglieder stellten sich Johann Strohmenger, Johann Fischer und Oskar Fischer zur Verfügung. Johann Röhl übernahm das Amt des Vereinsdieners.



1933 wurde Sömmersdorf besucht



Kirche in Schwebenried

Unter großem Gepränge fand am 9. Mai 1909 die feierliche Fahnenweihe statt. Erste Theateraufführungen gab es - soweit noch bekannt - in den Jahren 1913 und 1933. 1933 wurde ein Ausflug mit dem Autobus nach Sömmersdorf zu den Passionsspielen unternommen. Jedes Mitglied bekam die Fahrt und den Eintritt bezahlt. Ebenso konnte jedes verheiratete Mitglied seine Ehefrau mitnehmen, auch deren Fahrt und Eintritt war

frei. Den Rest der Vereinskasse verwendete man als Zuschuss zur Beschaffung der Turmuhr.¹⁵³ Der zur Verfügung gestandene Betrag dürfte aus den Theateraufführungen erlöst worden sein.

Im Mai 1957 feierte das Katholische Werkvolk Schwebenried sein fünfzigjähriges Bestehen. Diözesanpräses Spielmann und Diözesansekretär Hagen hatten an diesem Festtag eine aufmerksame Zuhörerschaft. Präses Karl Sauer (*22.10.1904 †3.2.1996) hielt eine aufmunternde Rede und Schriftführer Artur Warmuth referierte über die bisherige Geschichte des Schwebenrieder Werkvolkes. Der Bezirksvorsitzende des Werkvolk-Bezirks Arnstein-Werneck, Hofmann aus Schraudenbach sprach ebenfalls einige Worte. Auch Landrat Erwin Ammann (*22.10.1916 †27.12.2000) hatte sich zu dieser Feier eingefunden.



Präses Karl Sauer

Die fünf Gründungsmitglieder Martin Johann Fischer, Valtin Göbel, Sebastian Fischer und 1. Vorstand Johann Sammeth erhielten die Goldene Vereinsnadel sowie Sebastian Weißenberger (*6.2.1893 †18.11.1982) für vierzigjährige Mitgliedschaft. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Präses Karl Sauer, Johann Rudloff, Josef Burkard, Johann Kreß, Franz Mützel, Johann Fischer, Andreas Beyfuß, Karl Beyfuß, Anton Peter, Barbara Beyfuß, Emma Greif, Christine Körner, Wilhelmine Strohmenger, Agnes Burkard und Maria Beyfuß ausgezeichnet. Eine Mundartdichtung für die Jubilare von Helene Hahn (*4.11.1904 †3.4.1992) brachte reichen Beifall.¹⁵⁴



*Die Wiedegründung erfolgte im
,Gasthaus zum schwarzen Adler‘*

Wie alle anderen christlichen Vereine dürfte auch der Katholische Arbeiterverein 1934 aufgelöst worden sein. Deshalb war die Freude groß, als es 1947 zu einer Wiedegründung kam. Im Protokollbuch der KAB Arnstein wurde festgehalten:¹⁵⁵

„Auf dem mit Birkengrün geschmückten Wagen fuhren wir heute zur Gründungsversammlung des Ortsvereins des Werkvolks Schwebenried. Herr Pfarrer Leder begrüßte die im Saal des Gasthauses Mützel Versammelten und hieß die Gäste aus Arnstein herzlich willkommen.

Sodann sprach 1. Vorstand Schwarzmann zur Versammlung über:

- 1. Was ist und will das katholische Werkvolk?*
- 2. Was bietet das katholische Werkvolk?*

Nachdem auch Hochwürdig Herr Stadtpfarrer Wehner über Sinn und Zweck des katholischen Werkvolks gesprochen hatte, erklärten 17 Teilnehmer durch Unterschrift ihren Beitritt zum Katholischen Werkvolk. Um 20 Uhr war die gut gelungene Versammlung beendet und wir rollten durch die schöne Landschaft nach Hause.“



Am 22. Mai 1952 hielt das junge Werkvolk Schwebenried eine eindrucksvolle Bannerweihe. Aus Arnstein waren 35 Mitglieder mit einem Omnibus angereist. Der Arnsteiner Präses Adam Wehner hielt die Weihepredigt und weihte das Banner. Nach einer Werkvolkandacht

durch den Schwebenrieder Präses zogen die Vereine mit zehn Bannern und Wimpeln durch die festlich geschmückten Dorfstraßen zum Vereinslokal, dem Gasthof zum Schwarzen Adler'. Hier hielt nach den Begrüßungsansprachen der Diözesansekretär und Kreisrat Hagen eine markante Festpredigt zu dem Thema: ‚Die Aufgaben des Katholischen Werkvolkes‘. Vierstimmige Lieder und schmissige Weisen der Musikkapelle Altbessingen, Festgrüße und Gelöbnisse des jungen Werkvolkes umrahmten das harmonisch verlaufene Fest.¹⁵⁶

Als eine der ganz wenigen Ortsgruppen tat sich Schwebenried auch im Bereich Theater hervor. So spielten die Schwebenrieder zu Weihnachten 1957 das Volksstück ‚Der Wildschütz von der hohen Göll‘ und für den Humor sorgte das Lustspiel ‚Die Preiskuh‘.¹⁵⁷ Schwebenried war neben Arnstein und Büchold dabei, als es 1967 darum ging, den Bezirksverband Arnstein zu gründen und damit den Bezirksverband Arnstein-Werneck aufzulösen.¹⁵⁸

Einem starken Schneefall zum Opfer fiel der für den 11. Januar 1968 geplante Arbeitskreis in Schwebenried im Gasthof Schwarzer Adler. Das Thema lautete: ‚Ist die Kirche plötzlich demokratisch?‘¹⁵⁹

Zwei Jahre später lud die Werkvolkgruppe Schwebenried ihre Nachbarvereine zum 60jährigen Bestehen am 29. Juni 1969 ein.¹⁶⁰ Ein stattlicher Festzug bewegte sich nach einer kurzen Andacht am Mittag durch das Dorf zum Festplatz in der Nähe des Sportheims. Begünstigt durch die schöne Witterung versammelte sich eine große Festgemeinde mit elf Vereinsabordnungen. Vorsitzender Theo Kuhn (*1944) begrüßte besonders Pfarrer Edmund Münch als Diözesanvorsitzenden. Besonderes Merkmal des Festtages war die Fahnenweihe am Vormittag im Rahmen des Festgottesdienstes. Pfarrer Edmund Münch konnte gemeinsam mit dem Vorstand eine ganze Reihe von Mitgliedern ehren, vor allem Sebastian Weißenberger (*6.2.1893 †18.11.1982) für sechzig Jahre Zugehörigkeit zum Werkvolk. Für vierzig Jahre wurden geehrt: Pfarrer Karl Sauer, Christine Körner (*9.6.1896 †30.3.1988), Maria Beyfuß, Johann Kress (*11.4.1907 †4.12.1973), Emma Greif (*12.11.1896

†6.10.1978), Josef Burkard (*11.1.1907 †29.7.1978), Franz Mützel (*3.12.1914 †20.5.1985). Für 35 Jahre ehrte Münch Agnes Burkard (*8.5.1911 †13.5.2005) sowie für dreißig Jahre Maria (*24.5.1905 †27.2.1987) und Philomena Beyfuß (13.11.1900 †5.2.1988). Die Trachtenkapelle Mühlhausen und der Gesangverein Schwebenried unter Leitung von Oberlehrer Engelbert Ott (*23.11.1916 †18.8.1991) umrahmten die Feier.¹⁶¹



KAB-Feier 1969 (Sammlung Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Theo Kuhn verließ 1972 Schwebenried und gab damit den Vorsitz sowohl bei der Ortsgruppe Schwebenried als auch im Bezirksausschuss auf.

Über eine respektable Tätigkeit des Ortsverbandes konnte 1. Vorsitzender Wolfgang Fischer (*1946) bei der Jahreshauptversammlung im März 1974 berichten: Vortrag über Rentenreform, Theaterabende im Pfarrheim, Diskussion über das FDP-Kirchenpapier, Kegelabende, Fahrt nach Oberwerrn, Jugend-Disco-Abende usw. Hermann Meier (*1936), unterstützt durch Eugen Pfeffermann (*1957), wollte sich intensiver um die Jugend der KAB



Bei den ersten Jugendlichen war auch Elisabeth Eichinger dabei

kümmern. Es gab aus der Verbandskasse eine Unterstützung von Ortsmitgliedern in Todesfällen: 150 DM bei Unfalltod, 75 DM bei normalen Sterbefällen. Bei Sterbefällen wollte man künftig von Kranzspenden absehen und dafür zwei Heilige Messen lesen lassen.¹⁶²

Anscheinend brachte Hermann Meier etwas zu Wege: Im April schon wurde mit einer Anzahl von Jugendlichen gesprochen, wozu auch die Jugendvertreterin Marlene Schlecker aus Reuchelheim eingeladen war. Zur Unterhaltung sollten Disco-Partys, Jugendtanzveranstaltungen, Wanderungen, Zeltlager und Ausflüge angeboten werden. Die erste Veranstaltung sollte

mit Jugendlichen aus Reuchelheim durchgeführt werden, eventuell einem Jugendgottesdienst mit einer Beatkapelle. Einige Jugendliche wurden ausgewählt, die sich um dieses Thema besonders annehmen sollten: Eugen Pfeffermann, Helmut Stürmer, Walter Lauter (alle *1957), Gerhard Fischer (*1955), Sophie Schmitt, verheiratete Wagner (*1958), Elisabeth Eichinger, Margit Beyfuß, verheiratete Stark, und Annemarie Kupka, verheiratete Beyfuß (alle *1959).¹⁶³



KAB-Umzug (Foto Emma Dürr)

Diesmal wieder der richtige Zeitpunkt: Im Juli 1977 feierte die KAB ihr siebenzigjähriges Bestehen. 1. Vorsitzender Viktor Hettrich (*27.10.1932 †10.10.2002) konnte besonders Diözesansekretär Peter Keller und den Bezirksvorsitzenden Gerhard Naß begrüßen. Patenvereinsvorsitzender Anton Kreß aus Schraudenbach überbrachte die Grüße aus dem Nachbarort. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jugendblaskapelle Schwebenried unter der Leitung des Kapellmeisters Willibald Beyfuß (*13.9.1936 †3.11.2007).¹⁶⁴

Viktor Hettrich behielt seinen Posten bei den Neuwahlen 1983. Als sein Stellvertreter wurde Berthold Stürmer wiedergewählt. Zur Frauenvorsitzenden etablierten die Mitglieder Elise Strobel (*18.6.1925 †19.6.2013), zu ihrer Stellvertreterin Waltraud Graf (*2.6.1938). Die

Kasse führte weiterhin Willibald Hettrich (*11.12.1938 †4.5.2019); Schriftführer war wieder Willy Beyfuß. Ein Festausschuss, bestehend aus dem Vorstand und den Mitgliedern Alois Lenz und Gertrud Hettrich (*19.4.1938 †11.12.2012) sollte das 75jährige Jubiläum vorbereiten.¹⁶⁵

Dieser Jubiläumstag war auch ein großer Erfolg: Unter den zahlreichen Festgästen befanden sich Bezirkspräses Rudolf Benz, Ortspräses Schaub (*4.2.1920 †26.8.1991), MdB Peter Keller, Bürgermeister Roland Metz, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, und Diözesansekretär Dieter Wagner. Dieser referierte in seinem Festvortrag, dass bei



KAB-Umzug (Foto Emma Dürr)

der KAB stets die Familie im Mittelpunkt stehen würde, sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Freizeit. Die KAB sei keine Ersatzgewerkschaft, kümmere sich aber trotzdem um die Arbeitsplatzsorgen der Mitmenschen. Peter Keller hob hervor, dass die Schaffung von Betriebsräten im Jahr 1920 von dem katholischen Geistlichen, Minister Heinrich Braun (*3.1.1868 †19.10.1939) angestoßen wurde, ebenso wie die Arbeitslosenversicherung 1927. Diözesangeschäftsführerin Agnes Schlunek (geboren in Schwebenried) aus Zellingen gratulierte für die Frauen der KAB. Den Festgottesdienst hielt Bezirkspräses Rudolf Benz, wozu sich die Pfarrkirche bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Bei der Mitgliederehrung konnte Viktor Hettrich für über fünfzigjährige Mitgliedschaft Maria und Barbara Beyfuß sowie die älteste Anwesende Christine Körner nennen. Geschäftsführerin Rita Metzger konnte an Willibald Hettrich, Alois Lenz und Willibald Beyfuß Urkunden für 25 Jahre Zugehörigkeit zur KAB überreichen.¹⁶⁶

Bei der Jubiläumsfeier zum 80jährigen Bestehen im Jahr 1987 betrachtete Schirmherr MdB Peter Keller bei seinem Festvortrag die KAB als Brücke zwischen Kirche und Welt. Ihre Aufgabe sei ein praktisches Apostolat des einzelnen im Betrieb, Gewerkschaft und Partei. Vorsitzender Viktor Hettrich konnte mit Freude verkünden, dass zum Jubiläum siebzehn neue Mitglieder gewonnen werden konnten und verzeichnete damit insgesamt 54 Mitglieder. Die stellvertretende Diözesanvorsitzende Hannelore Siegler ging in ihrer Festansprache darauf ein, dass zur Jahrhundertwende das Jahreseinkommen eines Arbeitnehmers nur achthundert Mark betragen habe. In den Wohnverhältnissen war nur Hilfe zu erwarten, wenn mehr als sechs Personen in einem Zimmer und mehr als elf Personen in zwei Räumen untergebracht waren. Bei der abschließenden Mitgliederehrung übergaben Viktor Hettrich und Hannelore Siegler Ikonen, die Mitglieder der KAB angefertigt hatten, an die zu Ehrenden.¹⁶⁷



Ausflug 2004 in den Steigerwald; vorne Chefarzt Dr. Christian Schminke, Agnes Schlunek, Bettina Meinert (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)



Pfarrsekretärin Sophie Wagner und Pfarrer Christoph Klein

Zwischenzeitlich hatte Viktor Hettrich nicht nur den Vorsitzendenposten inne, sondern er wurde auch zum Bezirksvorsitzenden gewählt. Daneben war Waltraud Graf stellvertretende Frauen-Bezirksvorsitzende und Gerhard Monz (*1951) als Bezirkskassier aktiv.

Diözesansekretär Alois Heinisch brachte zum 85jährigen Jubiläum der KAB Schwebenried die Grüße der Diözese, während Präses Christoph Klein (*25.2.1954) ausführte, dass die KAB einen offenen Kreis darstellen solle, wo z.B. Neubürger einen Kontakt zur Dorfgemeinschaft bekommen sollten.

Auch der stellvertretende Bezirksvorsitzende und Vertreter des Ortsverbandes Zellingen, Werner Graus, überbrachte die besten Wünsche, ebenso wie der 1. Vorsitzende des Patenvereins Vasbühl, Walter und der Vorsitzende der KAB Müdesheim, Hans Sauer.¹⁶⁸

Die letzte Generalversammlung fand am 20. November 1994 statt. Seitdem ruhte das Vereinsleben weitgehend.¹⁶⁹

Eine schwierige Phase machte der Ortsverband Schwebenried Anfang des neuen Jahrtausends durch: Es gab keinen aktiven Vorstand. In einer Bezirksverbandsversammlung wurde darüber nachgedacht, wie dem Problem abgeholfen werden konnte. Der Vorsitzende des Kreisverbandes Main-Spessart, Horst Rücker aus Langenprozelten, machte daher am 6. März 2001 den Vorschlag, ein Leitungsteam aufzubauen, damit die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden würde oder der Ortsverband könnte sich auch Arnstein anschließen.¹⁷⁰

Anscheinend brachte der Vorschlag ein wenig Erfolg, denn am 14. November 2007 wurde zu einem ‚Nachmittag für Frauen‘ ins Pfarrheim eingeladen. Als Verantwortliche zeichneten neben Agnes Schlunek und der KAB-Kreisvorsitzenden Elisabeth Eichinger-Hopf auch Paula Ziegler (*1950) für den Ortsverband verantwortlich. Das Thema hieß: ‚Das kann ja heiter werden‘ – Impulse für ein fröhliches Leben.¹⁷¹ Für den Diözesantag 2008 meldete die KAB Schwebenried (Elise Strobl *18.6.1925 †19.6.2013) zwanzig Mitglieder.¹⁷² Leider schmolzen die Zahlen bis 2012 auf dreizehn zusammen.¹⁷³

Bei einer Adressaufstellung für das KAB-Diözesanbüro wurden 2009 als Ansprechpartner Christoph Klein, Gerhard Monz und Sieglinde Pfeuffer (*1948) genannt.

Bei einem Wortgottesdienst in Schwebenried zum Gedenktag des KAB-Schutzpatrons Josef, wurde von dem Präses Diakon Peter Hartlaub aus Schnackenwerth dem langjährigen Mitglied Bruno Hettrich (*16.7.1932 †1.4.2018) für dessen fünfzigjährige Mitgliedschaft eine Dankesurkunde mit dem Goldenen KAB-Abzeichen sowie ein Präsentkorb überreicht. Die Dankesurkunde trägt ein Bild des am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichteten und am 7. Oktober 2001 seliggesprochenen Nikolaus Groß (*30.9.1898 †23.1.1945). Er war Sekretär der Christlichen Bergarbeiter-Gewerkschaft und Redakteur der Westdeutschen Arbeiterzeitung der KAB.¹⁷⁴

Hier eine Übersicht über die Vorstandsvorsitzenden der KAB Schwebenried:¹⁷⁵

1907 –1908: Adam Drenkard
1908 –1918: Friedrich Zink
1918 –1919: Gregor Wiesler
1919 –1951: Martin Peter
1951 – 1963: Johann Sammeth
1963 – 1969: Alois Lenz
1969 – 1972: Theo Kuhn
1972 – 1976: Wolfgang Fischer
1976 – 1994: Viktor Hettrich
2001 – 2016: Elisabeth Greif



KAB-Abend mit Diözesan-Referentin Förster (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Anlage 1)

Vorstandsmitglieder

- soweit nachvollziehbar –

Jahr	Präses	Vizepräses	Sekretär	Kassier
1859				Georg Göbel *29.9.1831
1860	Joseph Krug *28.4.1832	Markus Faulstich *25.4.1801 †26.11.1869	Johann Kaufmann *25.11.1840 †1889 in Gaukönigshofen	Lorenz Hammer *27.2.1810
1862	Kaspar Meder *29.1.1828 †15.2.1903			
1863	Michael Krapf *30.5.1832		Johann Mauder *16.11.1794 †14.4.1866	
1864	Valentin Sauer *31.3.1837		Eduard Krapf *12.12.1839	Philipp Engelbrecht *28.7.1815 †12.5.81

ab nun: Katholischer Arbeiterverein Arnstein

	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassier
1908	Makarius Hilpert *31.12.1863 †23.6.1945	Joseph Roth	G. Schmitt	
1909		Karl Höfling *14.9.1880 †20.4.1948		
1927		Friedrich Zink *16.11.1876 †28.8.1955	Georg Volk *27.2.1870 †4.7.1938	Johann Riedmaier *25.2.1875 in Füssen †20.3.1946
1929	Georg Hartmann *29.10.1899	Adolf Manger *25.5.1907	Ottmar Genser *13.3.1905 †31.10.1978	Leonhard Will
1932		Friedrich Zink		Sebastian Kimmel
1938				Josef Amend *5.5.1876 †21.10.1952
1946	Karl Schwarzmann *9.2.1914 †21.5.1983	Michael Birkel *1.4.1892 †5.9.1971	Michael Fischer *1.11.1877 †24.12.1960	

ab nun: Katholisches Werkvolk

	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassier
1950	Michael Birkel	Johann Dürr *8.3.1878	Ludwig Merklein	Adam Wehner *24.12.1893 †31.12.1974

		†15.7.1950	*20.1.1893	
		Josef Amend	†12.3.1952	
1953		Georg Hanf	Amalie Preller	Stefan Teubert
		*2.1.1913	*20.11.1903	*7.5.1903 †13.1.1968
		†16.1.2003	†20.7.1987	
1956	Georg Hanf	Roland Metz		
		*5.5.1936		
1964			Hubert Feierfeil	Edgar Storch
			*12.9.1932	*20.1.1924 †14.12.2012
			†16.8.1985	

ab nun: Katholisches Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)

1973	Gerhard Naß	Gudrun Heinrich,	Hugo Heinrich	
	*1.1.1921	geb. Bub *1939	*10.7.1935	
	†29.9.2006		†16.12.1991	
1977		Lieselotte Naß,		
		geb. Schmidt		
		*16.10.1924		
		†26.9.2020		
1980	Edgar Storch	Günter Böh		Franz Kraus
		*10.3.1940		*6.9.1933
1983		Gerhard Naß		
1999	Bernhard Metz			
	(*1955)			
	(bis heute)			
	Lieselotte Naß			
	Rita Wiesner			

Wie man in den letzten Jahren erkennen konnte, nahm die Bedeutung der KAB in Arnstein und darüber hinaus stark ab. Dies lag nicht nur an den Personen vor Ort, sondern auch in hohem Maße an den Kirchenverantwortlichen. Die Unterstützung durch die Diözese und den Bundesverband ließ extrem nach. Fragen des Autors dorthin blieben unbeantwortet. Auch der Rückgang der Geistlichen in den Pfarreien bedeutete weniger Zeit für die Hilfe der KAB-Vorstandsmitglieder vor Ort. Dazu kommt, dass sich die Bedeutung der Katholischen Kirche in den letzten Jahren deutlich verringerte und die Worte des Pfarrers nicht mehr das Gewicht wie vor siebzig Jahren hatten.

In der Folge werden einige Ortsverbände beschrieben. Die KAB Hausen erklärte, nie dem Bezirksverband Arnstein angehört zu haben, denn sie hatten sich von Anfang an nach Würzburg orientiert. In Wülfershausen gab es früher zwar eine aktive KAB; Unterlagen darüber waren jedoch nicht zu erhalten. 2007 wurden vier Mitglieder dem Diözesanverband gemeldet.¹⁷⁶

Anlage 2) Mitgliederliste 1927

Amthor Franz	Arbeiter
Bader Michael	Arbeiter
Balles Max	Bezirksoberlehrer
Barth Philipp	Rentner
Bauer Anton	städt. Arbeiter
Bauer Franz	Landwirt
Bauer Georg	Landwirt
Bauer Ludwig	Landwirt
Bauer Michael	Sattlermeister
Bauer Michael	Landwirt
Bausewein August	Kaufmann
Birkel Michael	Wagnermeister
Böhnlein Ambros	Polizei-Wachtmeister
Brückner Nikolaus	städt. Arbeiter
Brust Johann	Schuhmacher
Diechle Martin	Landwirt
Dorn Andreas	Landwirt
Dorn Johann	Landwirt (Dürrhof)
Dorn Ludwig	Landwirt
Dürr Johann	Tünchenermeister
Dürr Peter	Landwirt
Ebert Anton	Konditor
Emmerling Engelbert	Steuer-Praktikant
Fehling	Tierarzt
Feser Franz	Landwirt
Feser Johann	Landwirt
Fischer Franz	Postassistent a.D.
Fischer Josef	Bäcker
Fluhry Leo	Landwirt
Förtsch Johann	Schmiedemeister
Friedrich Karl	Steuer-Assistent
Fritz Josef	Steuer-Inspektor
Gebhardt Wilhelm	Post-Inspektor
Genser Alfred	Landwirt
Genser Armin	Molkereibesitzer
Genser Hugo	Landwirt
Göbel Alois	Bezirkswegemacher
Göbel Wilhelm	Post-Oberschaffner
Greul Michael	Landwirt
Hammer Michael	Schmiedemeister
Harter Michel	Obersteuer-Inspektor
Hegel Karl	Bahnarbeiter
Hellinger Ruppert	Hauptlehrer
Herold Georg	Landwirt
Herold Josef	Schneidermeister
Herold Karl	Betriebsleiter
Herold Karl	Landwirt
Heß Michael	Gerichts-Obersekretär
Hilpert Markarius	Maurermeister
Hofmann Eugen	Regierungsrat
Hohmann Karl	Drogeriebesitzer
Iff Otto	Seifenfabrikant
Jäger Karl jr.	Kaufmann
Jöst Georg sen.	Rentner

Kehl Georg	Landwirt
Kehl Philipp	Landwirt
Keller Michael	Landwirt
Kirchner Anton	Gerichts-Obersekretär
Klein Andreas	Arbeiter
Klein Andreas jun.	Landwirt
Klein Anton	Gastwirt
Klein Franz	Landwirt
Klug Johann	Landwirt
Klüpfel Georg	Gärtner
Klüpfel Ludwig	Gärtner
Koberstein Kaspar	Schmiedemeister
Koch Johann	Gastwirt
König Georg	Arbeiter
König Georg	Spediteur
König Nikolaus	Metzgermeister
Korbacher Georg	Uhrmachermeister
Korbacher Hubert	Uhrmachermeister
Krapf August	Seilermeister
Kraus Theodor	Gastwirt
Laudensack Andreas	Arbeiter
Laudensack Franz	Alandwirt
Laudensack Johann	Müller
Lembach Lorenz	Steuerinspektor
Leußer Johann sen.	Schreinermeister
Leußer Robert	Metzgermeister
Mahr Theodor	Gendarmerieoberwachtmeister
Manger Johann	Rothändler
Manger Kilian	Sattlermeister
Mayer Johann Baptist	Poststallhalter
Metzger Georg	Arbeiter
Neder Christian	Landwirt
Neder Ferdinand	Fuhrmann
Popp Andreas	1. Bürgermeister
Reichert Karl	Bäckermeister
Reichert Karl	Oberpostschaffner
Reith Ferdinand	Bullenwärter
Renk Karl	Bader
Rettelbach Ferdinand	Landwirt
Reuß Andreas	Messgehilfe a.D.
Riedmaier Hans	Bader
Roppelt August	Obersteuersekretär
Rudolph Josef	Gastwirt
Rüger Johann sen.	Landwirt
Sammüller Georg	Schneidermeister
Sauer Johann	Landwirt
Sauer Wilhelm	Bankier
Schießer Balthasar	Zimmermeister
Schipper Ludwig	Molkereibesitzer
Schipper Theodor	Spenglermeister
Schmitt Josef	Müller
Schmitt Josef	Arbeiter
Schmittzeh Anton	Lehrer
Schneider Georg	Landwirt
Schröck Otto	Buchbinder

Schwarz Alois	Buchhalter
Schwarz Valentin	Stationskommandant
Seidl Johann	Stadtsekretär
Sohn Franz	Landwirt
Sohn Philipp	Messgehilfe
Söllner Heinrich jun.	Kaufmann
Söllner Heinrich sen.	Kaufmann
Speitel Georg	Kaufmann
Steinbach Philipp	Landwirt
Stoy Georg	Schreinermeister
Stoy Philipp	Arbeiter
Strifler Karl	Notar
Strobel Georg	Kaufmann
Treutlein Josef	Landwirt
Treutlein Michael	Landwirt
Wagenhäuser	Reichsbahnassistent
Walter Stefan	Seiler
Weichsel August	Gastwirt
Weidner Karl	Lagerhausverwalter
Weiß Georg	Landwirt
Weiß Johann jun.	Landwirt
Weiß Michael	Landwirt
Weißberger Alois	Uhrmachermeister
Wendel Karl	Reichsbahnsekretär
Weth Alois	Reichsbahnsekretär
Wießner Franz	Landwirt
Will Anton	Stadtkirchner
Will Leonhard	Steuerassistent
Wütschner August	Landwirt
Zang Hans	Hilfspostbote
Zink Friedrich	Schreinermeister
Zoll Josef	Verwalter
Zöller Ludwig	Obersteuerinspektor

Quellen:

Protokollbuch der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Arnstein
Pfarrarchiv Arnstein B 76 Tagebuch Adam Wehner

Arnstein, 6. Februar 2021

-
- ¹ KAB. in Wikipedia vom November 2020
 - ² Katholische Gesellenhausstiftung. in Stiftungsdarstellung, Würzburg 1868
 - ³ Pfarrarchiv Arnstein Av 338
 - ⁴ Gesellenvereine. in Wikipedia vom November 2020
 - ⁵ Bericht im Würzburger Abendblatt vom 24. Oktober 1853
 - ⁶ PFA Arnstein: Protocollbuch des kath. Gesellen-Vereins zu Arnstein
 - ⁷ Günther Liepert: Rosenkranzverein Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2016
 - ⁸ Peterspfennig. in Wikipedia vom November 2020
 - ⁹ Nachruf. in Würzburger Stadt- und Landbote vom 14. Dezember 1861
 - ¹⁰ Bericht aus dem Würzburger Abendblatt vom 10. Mai 1865
 - ¹¹ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 20. März 1908
 - ¹² Bericht in der Werntal-Zeitung vom 15. Dezember 1908
 - ¹³ Günther Liepert. Gasthaus zum Goldenen Löwen. in www.liepert-arnstein.de vom 26. Januar 2018
 - ¹⁴ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 25. Januar 1909
 - ¹⁵ Fahnenweihe des kath. Arbeitervereins. in Werntal-Zeitung vom 13. Juli 1909
 - ¹⁶ Gedichte zur Fahnenweihe des katholischen Arbeiter-Vereins Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 14. Juli 1909
 - ¹⁷ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 14. Juli 1909
 - ¹⁸ Ottmar Seuffert: Eduard Oestreicher und die Gründung des Heimatmuseums Arnstein 1908. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2001
 - ¹⁹ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 5. Februar 1910
 - ²⁰ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 28. Dezember 1912
 - ²¹ Eingesandt. in Werntal-Zeitung vom 8. Juni 1923
 - ²² Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 7. Juni 1924
 - ²³ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 8. Februar 1927
 - ²⁴ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 19. Februar 1929
 - ²⁵ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 17. Juni 1929
 - ²⁶ Günther Liepert: Die Garküche in der Marktstraße. in www.liepert-arnstein.de vom 19. November 2017
 - ²⁷ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 4. Januar 1930
 - ²⁸ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 10. Februar 1932
 - ²⁹ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 22. März 1932
 - ³⁰ Günther Liepert: Karl Michael Fischer. in www.liepert-arnstein.de vom 30. Mai 2020
 - ³¹ Wilhelm Emmanuel von Ketteler. in Wikipedia vom November 2020
 - ³² Stadtarchiv Arnstein Ar 12 # 101
 - ³³ Katholische Arbeitnehmerbewegung feiert 100jähriges Bestehen. in Werntal-Zeitung vom 20. März 2009
 - ³⁴ Pfarrarchiv Arnstein B 84Tagebuch Adam Wehner
 - ³⁵ Otto Wolf: Mei Muatrschprach vergass i nie, sie hoat diea schöasta Melodie. Würzburg 1989
 - ³⁶ Günther Liepert. Schwester Agathonia. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2004
 - ³⁷ Günther Liepert: Gasthof zum Goldenen Hirschen, Heugrumbach. in www.liepert-arnstein.de vom 25. Oktober 2020
 - ³⁸ Günther Liepert: 75 Jahre Raiffeisenbank Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1999
 - ³⁹ Günther Liepert: BayWa Arnstein. in Arnstein Heimatkunde-Jahrbuch 2017
 - ⁴⁰ Gespräch mit Roland Metz im November 2020
 - ⁴¹ Generalversammlung. in Werntal-Zeitung vom 5. Mai 1956
 - ⁴² Günther Liepert: Katholischer Frauenbund Arnstein-Heugrumbach. in www.liepert-arnstein.de vom 23. Dezember 2017
 - ⁴³ Günther Liepert: Gasthaus zum Goldenen Lamm, Arnstein. in www.liepert.arnstein.de vom 9. Februar 2020
 - ⁴⁴ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 12. November 1961
 - ⁴⁵ Günther Liepert. 50 Jahre Stadthalle Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2015
 - ⁴⁶ Christliche Arbeiterjugend. in Wikipedia vom November 2020
 - ⁴⁷ Gerhard Naß neuer Vorsitzender. in Werntal-Zeitung vom 18. Januar 1974
 - ⁴⁸ KAB traf sich zur Aussprache. in Werntal-Zeitung vom 4. Juli 1975
 - ⁴⁹ Günther Liepert. Preh Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2014
 - ⁵⁰ Elisabeth Eichinger-Fuchs: Trauerrede bei Gerhard Naß Beerdigung
 - ⁵¹ KAB-Bezirksverband zog Bilanz. in Werntal-Zeitung vom 24. Oktober 1980
 - ⁵² 25 Jahre Mitglied bei der KAB. in Werntal-Zeitung vom 5. März 1982
 - ⁵³ KAB muss wie ein ‚Sauerteig‘ wirken. in Werntal-Zeitung vom 21. Oktober 1983
 - ⁵⁴ Gerhard Naß weiterhin KAB-Bezirksvorsitzender. in Werntal-Zeitung vom 31.10.1986
 - ⁵⁵ Bernhard Ridder: Die Geschichte der Kolpingfamilie in ihren Diözesanverbänden, Köln 1960 Seite 239
 - ⁵⁶ Der Sonntag soll ein Tag der Familie bleiben. in Werntal-Zeitung vom 21. Oktober 1988
 - ⁵⁷ Jahreshauptversammlung der KAB. in Werntal-Zeitung vom 30. April 1993

-
- ⁵⁸ Protokollordner der KAB
- ⁵⁹ KAB-Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 2. Mai 1997
- ⁶⁰ Bürger- und Vereinesservice im ländlichen Raum. in Werntal-Zeitung vom 18. Februar 2000
- ⁶¹ Viele haben in der Gemeinschaft Halt gefunden. in Werntal-Zeitung vom 26. Februar 1999
- ⁶² Wenn der Weg zur Arbeit zur Hölle wird. in Werntal-Zeitung vom 15. November 2000
- ⁶³ KAB ehrte verdiente Mitglieder. in Werntal-Zeitung vom 22. Dezember 2000
- ⁶⁴ KAB geht ins Internet. in Werntal-Zeitung vom 11. Mai 2001
- ⁶⁵ Ehrung für 50jährige Mitgliedschaft. in Werntal-Zeitung vom 21. Juni 2002
- ⁶⁶ Monika Schneider referierte zum Thema Scheidung. in Werntal-Zeitung vom 18. April 2002
- ⁶⁷ Gerechte Verteilung der sozialen Lasten. in Werntal-Zeitung vom 29. August 2003
- ⁶⁸ KAB Main-Spessart wählte neue Vorstandschaft. in Werntal-Zeitung vom 31. Oktober 2003
- ⁶⁹ Sabine Schiedermaier übernimmt Geschäftsführung für KAB Main-Spessart. in Werntal-Zeitung o.D.
- ⁷⁰ KAB ehrt langjährige Mitglieder Maria Weichsel und Edgar Storch. in Werntal-Zeitung vom 19. Oktober 2005
- ⁷¹ Vorsorgen bei körperlicher und geistiger Fitness. in Werntal-Zeitung vom 1. Dezember 2006
- ⁷² Katholische Arbeitnehmer-Bewegung aktiv. in Werntal-Zeitung vom 1. Dezember 2006
- ⁷³ KAB-Kreisverband dankt Lilo Naß. in Werntal-Zeitung vom 20. Januar 2006
- ⁷⁴ Renovierte KAB-Fahne wieder in den Dienst gestellt. in Werntal-Zeitung vom 24. März 2006
- ⁷⁵ Jeden Monat für die KAB Arnstein unterwegs. in Werntal-Zeitung vom 2. März 2007
- ⁷⁶ Jahreshauptversammlung der KAB Ortsverband Arnstein. in Werntal-zeitung vom 25. Januar 2008
- ⁷⁷ KAB steht für Gerechtigkeit. in Werntal-Zeitung vom 27. März 2009
- ⁷⁸ Katholische Arbeitnehmerbewegung feiert 100-jähriges Bestehen. in Werntal-Zeitung vom 20. März 2009
- ⁷⁹ Gespräch mit Bernhard Metz im November 2020
- ⁸⁰ Ernennung von Pfarrer Falkowski zum Ortspräses der KAB Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 25. Februar 2011
- ⁸¹ Leerstände in der Altstadt für Leben im Alter nutzen. in Werntal-Zeitung vom 21. Februar 2011
- ⁸² Mehr Lebensqualität durch gemeinschaftliches Wohnen. in Main-Post vom 20. Februar 2011
- ⁸³ Katholische Arbeitnehmerbewegung Arnstein feierte Advent und hielt Jahresrückblick. in Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 2011
- ⁸⁴ KAB Ortsgemeinschaft Arnstein feierte Josefstag. in Werntal-Zeitung vom 23. März 2012
- ⁸⁵ Josefstag – Feiertag. in Werntal-Zeitung vom 20. März 2013
- ⁸⁶ Im Alltag christliche Werte leben. in Main-Post vom 30. Dezember 2015
- ⁸⁷ Harmonische und stimmungsvolle Adventsfeier der KAB. in Werntal-Zeitung vom 23. Dezember 2016
- ⁸⁸ KAB-Bundesverband zeichnete Roland Metz aus. in Werntal-Zeitung vom 31. März 2017
- ⁸⁹ KAB fordert arbeitsfreien Heiligen Abend. in Werntal-Zeitung vom 15. Dezember 2017
- ⁹⁰ Josef als Vorbild der Arbeitnehmer. in Werntal-Zeitung vom 23. März 2018
- ⁹¹ Gespräch mit Bernhard Metz im Dezember 2020
- ⁹² Bericht in der Werntal-Zeitung vom 31. Januar 1931
- ⁹³ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 9. Oktober 1931
- ⁹⁴ Günther Liepert: Die Garküche in der Marktstraße. in www.liepert-arnstein.de vom 19. November 2017
- ⁹⁵ Günther Liepert: Gasthaus zum Goldenen Löwen, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 26. Januar 2018
- ⁹⁶ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 10. Dezember 1931
- ⁹⁷ Bericht in der Werntal-Zeitung vom 22. Dezember 1931
- ⁹⁸ Werkvolkversammlung. in Werntal-Zeitung vom 2. Dezember 1950
- ⁹⁹ Alte Arnsteiner Tradition wird fortgesetzt. in Werntal-Zeitung vom 23. Januar 1998
- ¹⁰⁰ Jeden Monat 120 Sparer abklappern. in Main-Post vom Dezember 2004
- ¹⁰¹ Jeden Monat für die KAB Arnstein unterwegs. in Werntal-Zeitung vom 2. März 2007
- ¹⁰² Geburtenrückgang ist ein Problem. in Main-Post vom 29. Dezember 1972
- ¹⁰³ KAB-Unterlagen Reuchelheim
- ¹⁰⁴ Erich Füller: Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Büchold. in Büchold, Büchold 1998
- ¹⁰⁵ Protokollbuch der KAB Arnstein
- ¹⁰⁶ Erich Füller: a.a.O.
- ¹⁰⁷ Bezirkstag des KAB-Bezirksverbandes Arnstein. in Werntal-Zeitung vom Oktober 1973
- ¹⁰⁸ 75 Jahre Bildung für Arbeitnehmer. in Mai-Post vom 27. September 1983
- ¹⁰⁹ Erich Füller: a.a.O.
- ¹¹⁰ KAB-Protokoll vom 20. September 1953
- ¹¹¹ KAB-Protokoll vom August 1955
- ¹¹² KAB-Protokoll vom 10. Oktober 1966
- ¹¹³ Gründung des Werkvolk-Bezirksverband Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 8. Mai 1970
- ¹¹⁴ Vom Werkvolk. in Werntal-Zeitung vom 24. August 1970
- ¹¹⁵ Die Familie darf nicht sterben. in Main-Post vom 26. Oktober 1970

-
- ¹¹⁶ Einladung zum Informations- und Meinungsaustausch in den KAB-Ortsverbänden vom 22. November 2000
- ¹¹⁷ Delegiertenliste für den Diözesantag 2008
- ¹¹⁸ Delegiertenschlüssel für Kreisverbandstage 2012
- ¹¹⁹ Zuschüsse für den Seniorenkreis und die KAB. in Main-Post vom 3. November 2020
- ¹²⁰ KAB-Protokoll vom 13. Juni 1969
- ¹²¹ Auch Fortschritt hat seine Grenzen. in Main-Post vom 2. Juli 1972
- ¹²² Bezirkstag des KAB-Bezirksverbandes Arnstein. in Werntal-Zeitung vom Oktober 1973
- ¹²³ KAB-Protokoll vom 27. März 1987
- ¹²⁴ Einladung zum Informations- und Meinungsaustausch in den KAB-Ortsverbänden vom 22. November 2000
- ¹²⁵ Delegiertenliste für den Diözesantag 2008
- ¹²⁶ Bald Werkvolk in Müdesheim. in Main-Post vom 27. März 1969
- ¹²⁷¹²⁷ Gesellschaft im Umbruch. in Main-Post vom 9. Dezember 1969
- ¹²⁸ Gründung des Werkvolks-Bezirksverbandes Arnstein. in Werntal-Zeitung vom 8. Mai 1970
- ¹²⁹ Alten Menschen frohe Stunden bereitet. in Main-Post vom 6. Januar 1971
- ¹³⁰ Am Grab von Otto Hofmann. in Main-Post vom 22. Januar 1971
- ¹³¹ Christen sind keine ‚Partisanen‘. in Main-Post vom 14. März 1971
- ¹³² Für die Kinder das Größte. in Main-Post vom 16. Juli 1972
- ¹³³ Die KAB stellt die Weichen. in Main-Post vom 11. September 1972
- ¹³⁴ Viel für die Gemeinde getan. in Main-Post vom 20. Mai 1973
- ¹³⁵ Teilbebauungsplan ‚Point‘ wird erstellt. in Werntal-Zeitung vom 8. November 1974
- ¹³⁶¹³⁶ Hans Sauer mit Dank verabschiedet. in Main-Post vom Frühjahr 1974
- ¹³⁷ Im Alter sich selbst etwas gönnen. in Main-Post vom 6. Januar 1976
- ¹³⁸ Regelmäßiger Seniorentag auch in Müdesheim. in Werntal-Zeitung vom 9. Januar 1981
- ¹³⁹ KAB Müdesheim hatte Bannerweihe. in Werntal-Zeitung vom 26. April 1985
- ¹⁴⁰ Gerhard Naß weiterhin KAB-Bezirksvorsitzender. in Werntal-Zeitung vom 31. Oktober 1986
- ¹⁴¹ Jahreshauptversammlung der KAB Müdesheim. in Werntal-Zeitung vom 18. Dezember 1992
- ¹⁴² Den KAB-Ortsverband auflösen. Leserbrief von Richard Keller. in Main-Post vom Dezember 1992
- ¹⁴³ Delegiertenliste für den Diözesantag 2008
- ¹⁴⁴ Delegiertenliste für den Diözesantag 2012
- ¹⁴⁵ KAB Müdesheim feierte 50jähriges Gründungsjubiläum. in Werntal-Zeitung vom 7. Juni 2019
- ¹⁴⁶ 50 Jahre der KAB in Müdesheim treu. in Main-Post vom 5. Juni 2019
- ¹⁴⁷ Probleme beim Frühschoppen. in Main-Post vom 25. Juli 1971
- ¹⁴⁸ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. August 1974
- ¹⁴⁹ Gründung einer Jugendgruppe. in Werntal-Zeitung vom 19. April 1974
- ¹⁵⁰ Marlene Goßmann. in www.veitshöchheim.de
- ¹⁵¹ Gerhard Naß weiterhin KAB-Bezirksvorsitzende. in Werntal-Zeitung vom 31. Oktober 1986
- ¹⁵² Einladung zum Informations- und Meinungsaustausch am 22. November 2000
- ¹⁵³ Notizen von Dieter Hettrich vom 11. Dezember 2017
- ¹⁵⁴ 50 Jahre kath. Werkvolk. in Werntal-Zeitung vom 11. Mai 1957
- ¹⁵⁵ KAB-Protokoll Arnstein vom 15. Mai 1947
- ¹⁵⁶ KAB-Protokoll Arnstein vom 22. Mai 1952
- ¹⁵⁷ Aus Schwebenried. in Werntal-Zeitung vom 28. Dezember 1957
- ¹⁵⁸ KAB-Protokoll Arnstein vom 6. Juli 1967
- ¹⁵⁹ KAB-Protokoll Arnstein vom 11. Januar 1968
- ¹⁶⁰ KAB-Protokoll Arnstein vom 13. Juni 1969
- ¹⁶¹ Werkvolk hatte Jubiläum und Fahnenweihe. in Werntal-Zeitung vom 4. Juli 1968
- ¹⁶² Eine aktive KAB. in Werntal-Zeitung vom 29. März 1974
- ¹⁶³ Gründung einer Jugendgruppe. in Werntal-Zeitung vom 19. April 1974
- ¹⁶⁴ 70 Jahre KAB Schwebenried. in Werntal-Zeitung vom 22. Juli 1977
- ¹⁶⁵ Neuwahlen bei der KAB. in Werntal-Zeitung vom 4. Februar 1983
- ¹⁶⁶ Ehrungen bei der KAB Schwebenried. in Werntal-Zeitung vom 3. Juni 1983
- ¹⁶⁷ KAB ist praktisches Apostolat. in Werntal-Zeitung vom 26. Juni 1987
- ¹⁶⁸ 85 Jahre KAB Schwebenried. in Werntal-Zeitung vom 31. Juli 1992
- ¹⁶⁹ Notizen von Dieter Hettrich vom 11. Dezember 2017
- ¹⁷⁰ Protokoll des Treffens der KAB-Ortsverein Werntal vom 6. März 2001
- ¹⁷¹ Einladungsflugblatt vom November 2007
- ¹⁷² Delegiertenliste für den Diözesantag 2008
- ¹⁷³ Delegiertenschlüssel für den Kreisverbandstag 2012
- ¹⁷⁴ Wortgottesdienst und Ehrung für 50 Jahre KAB-Mitgliedschaft. in Werntal-Zeitung vom 21. März 2014
- ¹⁷⁵ Notizen von Dieter Hettrich vom 11. Dezember 2017

